

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Kiehl, Dresden, U. J. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Kiehl, Dresden, U. J. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Kiehl, Dresden, U. J. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachbesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Einziges Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Ueberraschender Beschluß:

Rücktritt des japanischen Kabinetts

Die vom Meer geforderte Reichstagsauflösung abgelehnt

Tokio, 23. Januar.

Die Forderung des Kriegsministers nach Auflösung des Reichstages wurde vom Kabinet abgelehnt. Daraufhin wurde der Rücktritt des Gesamtkabinetts beschlossen. Ministerpräsident Hirota hat sich zum Kaiserlichen Palast begeben, um vom Kaiser die Genehmigung zum Rücktritt des Gesamtkabinetts zu erbitten.

Japan vor einer geschichtlichen Wende

„Der japanische Reichstag ist aufgelöst“, meldete der Draht, kunkte es herüber vom Stillen Ocean. Aber die Kollegen von der japanischen Presse hatten etwas zu früh losgeschossen, es war noch gar nicht so weit. Das kann passieren, denn die japanische Presse ist nach amerikanischem Vorbild fast auf Sensation ausgerichtet, und da hält man es denn häufig mehr mit der Fingertaste, als mit der Wahrheit. Das ändert nichts an der Tatsache, daß das Inselreich über ein sehr hochstehendes und mit den modernsten Mitteln ausgerüstetes Pressewesen verfügt, und ein paar große Zeitungen haben Auflageziffern, die hoch in die Hunderttausende gehen. Aber die politischen Vorgänge sind es, die uns fesseln. Nur einen einzigen Tag hat der neue Reichstag, der aus dem Wahlgang vom 20. Februar vorigen Jahres hervorging, parlamentarisch amtiert können; dann wurde er durch den Rücktritt der Regierung Hirota, der sie vorwarfen, daß sie den Forderungen der Militärs zu sehr nachgegeben. Es kam zu scharfen Zusammenstößen mit dem Kriegsminister. Die Wehrmacht forderte ihrerseits die Auslösung der vier Parteienminister aus dem Kabinet und eine Regierung, die sich allein auf das Vertrauen des Kaisers stützt. Nach dem Stände der neuesten Meldungen sucht man nach einem Kompromiß; nach einem Ausgleich, der die Auflösung vermeidet und gleichwohl zu einer Stärkung des autoritären Kurzes führt.

Nicht mit europäischen Augen darf man die Vorgänge betrachten. Parteien in Japan sind weniger weltanschauliche Gebilde, als Gruppen, hinter denen die großen Wirtschaftskonzerne stehen. Diese finanzieren sie — und eine japanische Wahl kostet sehr viel Geld, da in großem Umfange Stimmengeld üblich ist —, und den beiden großen Parteien, Minseitō (Regierungspartei mit 203 von 473 Stimmen) und Seiwakai (173 Stimmen), geht es vor allem um die Macht. Beide verfechten, wenn man so will, die Industrialisierung Japans und das moderne händlerische Expansionsstreben. Hirota beruht der Gegenpart zur Wehrmacht. Denn das Meer Japans besteht zu drei Vierteln aus Bauern, und fast alle Offiziere kommen vom Lande. Was das bedeutet, muß etwas näher ausgeführt werden. Japans industrielle Entwicklung erfolgte auf Kosten des Bauern. Der Boden des Inselreichs, der landwirtschaftlich genutzt werden kann, wird durch die Überfülle außerordentlich eingegrenzt und reicht bei weitem nicht, um die ständig wachsende Volkszahl zu ernähren. Japan sah sich infolgedessen auf den Weltmarkt angewiesen; es führte Rohstoffe ein, baute Fabriken und führte Fertigfabrikate wieder aus, um damit die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu bezahlen. Sollten sich Japans Waren der Weltmarkt erheben, so müßten sie billig sein. Deshalb belastete man mit den wachsenden Staatsausgaben vor allem die ohnehin mit verschuldeter Landwirtschaft; und der japanische Bauer zahlt doppelt soviel Abgaben als der Händler und Industrielle. Der japanische Bauer lebt in einer unvorstellbaren Armut. Sein Besitz ist klein; oft bedeckt kein ganzes Eigentum an Grund und Boden kaum die Fläche, die bei uns ein größeres Wohnhaus beansprucht, und einzelne Reisfelder, die nicht größer sind als eine Tischplatte, sind nichts Seltenes. Man darf eigentlich nicht von Bauern reden, sondern es handelt sich um Gärtner, die überaus mühselig der kleinen Fläche jährlich zwei bis drei Ernten abringen. Den Reis, den sie bauen, essen sie nicht selber, sondern verkaufen ihn und lassen Kartoffeln und billige aus dem Ausland eingeführte Getreidearten dafür ein. Industriearbeit ist billig in Japan. Teuer aber ist die landwirtschaftliche Erzeugung, denn die Kleinheit der Flächen läßt die Benutzung von Maschinen nicht zu, und auf die Hände allein sind die Bauern angewiesen. Nicht der Industriearbeiter hungert, damit der japanische

Frankreich befürchtet türkischen Handstreich im Sandstschaf

13 Reservistenjahrgänge des türkischen Offizierkorps einberufen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Januar.

Nach französischen Zeitungsmitteilungen hat die türkische Regierung die Reservistenjahrgänge des Sandstschafes und 13 Jahrgänge einberufen. Diese Maßnahme habe in der türkischen Bevölkerung großen Eindruck hervorgerufen. Die französischen Blätter fügen ihrer Mitteilung die Bemerkung an, daß man in den Pariser politischen Kreisen einen Handstreich der Türkei auf das Sandstschafgebiet befürchte. Die türkische Regierung hätte bereits mehrere Divisionen an der türkischen Grenze zusammengezogen.

Zur Zeit liegen Mitteilungen von anderer Seite über die Einberufung von Reservistenjahrgängen in der Türkei noch nicht vor. Die ausgereagten Mitteilungen und Befürchtungen der französischen Presse stehen anscheinend nicht zuletzt unter dem Eindruck der Tatsache, daß die türkisch-französischen Ausgleichsverhandlungen in der Sandstschaffrage, die in Genf geführt wurden, bisher zu keiner Entscheidung geführt haben. Der türkische Außenminister soll in Genf erklärt haben, daß die Türkei die französischen Vorschläge nicht annehmen könne.

In diesem Zusammenhang finden auch die von der italienischen Presse gebrachten Meldungen, daß der italie-

nische Außenminister Graf Ciano und der türkische Außenminister in den nächsten Tagen in einer norditalienischen Stadt eine Zusammenkunft haben werden, starke Beachtung. Der Zweck dieser Zusammenkunft soll eine Klärung der türkisch-italienischen Beziehungen sein. Dieses Bestreben entspricht den Vereinbarungen des italienischen Uebereinkommens mit England, in dem sich Italien zur Anerkennung des Status quo in allen Teilen des Mittelmeeres bereit erklärt. In den italienischen Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Türkei nicht zuletzt unter dem Eindruck der Sandstschaf-Verhandlungen eine Distanzierung vom Balfour- und vorgekommen habe, die sich in der Annäherung an Italien, die sich im Gefolge der zu erwartenden Besprechungen einstellen werde, ihre Fortsetzung finde. „Giornale d'Italia“ erklärt dazu: „Das Gentleman-Agreement mit England hat noch einmal bekräftigt, daß Italien ebensowenig gegenüber der Türkei aggressive Absichten hat, wie gegenüber Spanien Eroberungspläne. Auf der Basis dieser Feststellung hat nun die Türkei den Wunsch nach einer dauernden Annäherung an Italien ausgesprochen. Italien wird diesem Wunsch entgegenkommen. Die Türkei interessiert sich für den Beitritt Italiens zu dem Abkommen von Montreux. Italien hat keine spezifischen Gründe gegen die Bestimmungen dieses Vertrages.“

Neuausrichtung der Deutschen Studentenschaft

Forderung der Aufnahmebestimmungen für Nichtarier - Die ersten drei Semester am gleichen Ort

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Januar.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel veröffentlicht im Organ des NS-Rechtswahrbundes „Deutsches Recht“ Ausführungen über die Neuordnung des deutschen Studententums. Um die Erfassung und Schulung aller ersten bis dritten Semester zu ermöglichen, wird der Reichserschulungsminister demnächst zwei Erlasse herausgeben, die jeden der Deutschen Studentenschaft angehörenden Hochschulstudenten verpflichten, sich vor der Einschreibung bei der Hochschulbehörde in der Dienststelle des Studentenfährens zu melden und ferner in den ersten drei Semestern am gleichen Hochschulort zu studieren.

Auch die übrigen rein politischen Aufgaben der Studententums, wie z. B. Landdienst, Fabrikdienst, Fachswappenarbeit werden in Zukunft Sache der Studentenschaft sein. Die Dr. Scheel weiter darlegt, sind auf Grund einer ausdrücklichen Entscheidung des Führers die Ausnahmebestimmungen der Deutschen Studentenschaft gelockert worden in dem Sinne, daß auch Nichtarier und Halbluden in die Deutsche Studentenschaft aufgenommen sind.

Für die NS-Studentenkampfbünde, die nunmehr nach endgültiger Liquidierung des Korporationsproblems mehr und mehr der umfassenden Verband aller deutschen „Kampfbünde“ werden muß, wird in der

nächsten Zeit ein Propagandafeldzug, getragen von der neuen Reichsstudentenführung, mit Unterstützung aller Parteigängerungen durchgeführt.

Daß der gesamte Studentenbund sowie alle Kameradschaften und ihre Mitglieder verpflichtet werden, für ihre Ehre mit der Waffe einzustehen, ist entsprechend den geltenden Ehrenordnungen der SA, SS, NSKK und der Wehrmacht eine Selbstverständlichkeit. Dabei wird durch die entsprechenden Schutzmaßnahmen dafür Sorge getragen werden, daß die neue studentische Waffe, der leichte Säbel, nicht als „tödliche Waffe“ im strengen Sinn anzusehen ist.

Beisetzung der Toten von der „Welle“ am Montag

Berlin, 23. Januar.

Im Verlauf der Bergungsarbeiten konnten bisher 14 Opfer geborgen werden. Die Bergungsarbeiten nehmen seither ihren planmäßigen Verlauf. Die Särge mit den 14 Toten wurden inzwischen von Fahrzeugen der Kriegsmarine nach Kiel übergeführt und in dem Marine Lazarett Kiel-Wik aufgebahrt. Am Montag, dem 25. Januar, findet auf dem Garnisonfriedhof in Kiel die feierliche Beisetzung statt.

Heute Beilage:

Die Frau und ihre Welt

Photoapparat nur 3 Pfennige, das Fahrrad nur 15 Mark kostet, sondern der japanische Bauer...

Streng ist die körperliche und geistige Auslese für den Dienst in der Wehrmacht; es melden sich stets mehr Rekruten, als gebraucht werden...

Der Gegensatz zwischen Zivilgewalt und Militärgewalt ist in Japan seit Jahren fast zu einem unterirdischen Bürgerkrieg geworden...

neben denen um den Kaiser hat die Verkörperer der noch aufsteigenden Wirtschaftskraft Japans.

Das ist ihre Stärke, aber auch ihre Schwäche. Der japanische Handel hat gegenwärtig vielleicht den Gipfelpunkt der möglichen Ausweitung erreicht...

Befehlungsanlagen im Amurgebiet mit dem Einbruch des Kommunismus in China. Während Sowjetrußland alles bestrebt, was an Bodenschätzen zum Kriegsführen notwendig ist...

Mangel an Munition und Benzin bei den Bolschewisten

Die nationale Blockade wirkt sich aus - Geschäfte auf Eisfaktoren

Salamanca, 23. Januar.

An der Madrider Front lesen am Freitag zwei Volkstribüne über, die von den Bolschewisten zum Kampf gegen die nationalen Truppen gekehrt worden waren...

von Nordosten her erfolgt. Nationale Abteilungen sind in das wilde Gebirgsland im südwestlichen Teil der Provinz Granada eingebrungen und haben...

Die Bolschewisten verloren 80 Tote, darunter fünf Anführer, und 20 Gefangene. Mehrere der Gefangenen zeigen Verwundungen, die ihnen die eigenen Anführer beigebracht hatten...

Aus Spanien wird gemeldet, daß in der Gegend von Madrid Frühling herrscht. Der Schnee ist unter den Strahlen der Sonne weggeschmolzen...

Vorstoß auf Malaga von Nordosten

Salamanca, 23. Januar.

Während die nationalen Truppen ihren Vormarsch auf die rings von Bergen umgebene Hafenstadt Malaga bisher im wesentlichen, der Küste folgend...

Roter Kreuzer rammt Sowjetdampfer

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

London, 23. Januar.

Aus Bilbao wird berichtet, daß ein rotes Unterseeboot beim Verlassen des Hafens von San Juan in ein U-Boot-Jangschiff geriet, das von den Bolschewisten zur Abwehr nationalspanischer Unterseeboote gelegt worden war...

Den nationalen Kriegsschiffen ist es in letzter Zeit gelungen, die aus Kriegsmaterial bestehende Bedienung von 22 Dampfern zu beschlagnehmen. Die Schiffe selbst sind jedoch wieder freigelassen worden.

Sowjetspanien war bereits 1935 beschlossen

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Rom, 23. Januar.

Im Zusammenhang mit der letzten Rede Azanas in Barcelona, in der er behauptete, daß der spanische Bürgerkrieg verhindert werden sei durch die Politik „verschiedener“ Länder...

Generalmajor Görings Abschied von Neapel

Wieder begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung - Nächtl. Abfahrt bei Fackelschein

Rom, 23. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit Gemahlin nach einer vom schönsten Wetter begünstigten Autofahrt, auf der von Sorrent aus Amalfi und Pompeii besucht wurden...

Abends hatte der Ministerpräsident die Spitzen der Behörden und der Partei in Neapel zu einem Essen im kleinen Kreis geladen, wobei ihm vom Provinzialleiter der faschistischen Partei ein prachtvolles Album mit den besten photographischen Aufnahmen von den unvergleichlichen Volksgedebungen anlässlich seines Besuchs beim italienischen Kronprinzen überreicht wurde...

nicht enden wollenden Oelflut zum Ausdruck gebracht. Schließlich ergriffen dankte der Ministerpräsident für dieses unerwartete nächtliche Schauspiel, mit dem die Volkseele nach dem unvergleichlichen Kundgebungen des letzten Monats noch einmal dem nationalsozialistischen Deutschland, seinem Führer und dem Ministerpräsidenten ihre Aufhügungen darbringen wollte.

Am Sonderzug wurde der Ministerpräsident von einem Ordnungspolizist erwartet, der ihm die Abschiedsfeierliche des Kronprinzen übermittelte und zwei Statuetten überreichte, während zur gleichen Zeit in der ganzen Umgebung des Bahnhofs Hunderte von bengalischen Feuern aufleuchteten...

Kurzer Aufenthalt in Rom

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin am Sonnabendvormittag gegen 9 Uhr im Sonderzug wieder in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, wo er sich bis 19 Uhr aufhalten wird...

200 000 Menschen durch Hochwasser obdachlos geworden

Die schwere Naturkatastrophe in USA - Fünf Meter Wasserstand in den Ortschaften

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Januar.

Die schwere Hochwasserkatastrophe, von der die mittelwestlichen und südlichen Staaten in USA heimgesucht worden sind, hat nach den letzten Nachrichten schon rund 200 000 Menschen obdachlos gemacht...

Besonders gefährlich ist der Ohio-Fluss geworden, der die Stadt Cincinnati, die 500 000 Einwohner zählt, schwer in Mitleidenschaft gezogen hat. Festlicher Verkehr wurde wegen des Wassers eingestellt...

In diesem Jahr 2000 Kilometer Reichsautobahnen

Wagenplätze im Zentrum der Städte für den Kraftverkehr

Berlin, 23. Januar.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, kündigt an, daß das Jahr 1937 die Fertigstellung des 2000 Kilometer der Reichsautobahnen bringen wird...

Entscheidung mit dem Reichsautobahn durchgeföhrt. Die Finanzierung ist gesichert, der Arbeitsbeschäftigung und der Materialbedarf grundlegend geordnet...

Bei den Reichsstraßen werde das neue Jahr die planmäßige Fortsetzung des Aufbauprogrammes bringen. Schließlich müßte im Jahre 1937 eine weitere Aufgabe ihrer Verwirklichung näher gedrückt werden...

Nach Prag findet sich mit den Tschechen ab. Der tschechoslowakische Minister hat sich nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung ein Generalkonkordat in Wodis Woda zu errichten und damit dem Beispiel anderer Länder zu folgen.

Wegen Beleidigung des Führers vor Gericht

Hauptkrischeiter eines holländischen Marxistenblattes als Angeklagter

Amsterdam, 23. Januar.

Am 21. Januar fand vor dem Gerichtshof in Amsterdam eine Verurteilungshandlung gegen den Hauptkrischeiter des Marxistenblattes „Het Volk“, J. V. A. Kerkhove, wegen Beleidigung des Führers statt...

Frankreichs Luftflotte wird um die Hälfte erhöht

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 23. Januar.

Wie hier verlautet, soll die französische Luftflotte im Laufe dieses Jahres um die Hälfte des jetzigen Standes weiter vergrößert werden. Dementsprechend will man auch den Personalbestand vergrößern. Die Zahl der Offiziere der französischen Luftflotte soll, wie es heißt, von 2000 auf 3000, die der Mannschaften und Unteroffiziere von 87 700 auf 140 000 Mann anwachsen...

Männer, von denen die Welt spricht

Tatsachenberichte von Ludwig Brant

Copyright by Ludwig Brant, Berlin W 30, Berchtesgaderer Str. 2/3

Der Krieg in Spanien hat die Schicksale durcheinandergewirbelt. Die Front der beiden Parteien, die sich von Norden nach Süden durch ganz Spanien zieht, scheidet nicht nur Nationalisten und Bolschewisten. Sie ist auch eine Trennungslinie zwischen Vätern und Söhnen, Männern und Frauen, Brüdern und Schwestern. Angehörige der Nationalisten, die auf Seiten des Generals Franco kämpfen, wurden zu Tausenden von den kommunistischen Mordbrennern umgebracht. Ihr unbekanntes Heldentum wird einst in die Geschichte Spaniens eingehen. Neben diesen menschlichen Tragödien hat der Krieg aber auch Brüden geschlagen. Vielen Spaniern, die früher mit der republikanischen Linken oder mit dem Marxismus sympathisierten, wurden durch das Eingreifen Moskaus in die innere Auseinandersetzung die Augen geöffnet. Zu Zehntausenden kämpften sie heute auf der Seite der Ordnung. Eine solche innere Wandlung hat auch der Bruder des Oberkommandierenden der Nationalisten, Ramon Franco, durchgemacht. Er, der früher ein Anhänger der Linken war, bekannte sich bald nach der nationalen Erhebung zu seinem Bruder Francisco Franco, und stellte sich dem nationalen Spanien zur Verfügung. Unser Artikel schildert das Nebeneinander und Gegeneinander dieser beiden Schicksale, bis sie sich im Dienste des Vaterlandes vereinigen.

III.

Francisco Franco und sein Bruder Ramon

1918 in der Stierkampfarena zu Valencia
 Ein Matador hat dreimal hintereinander vergeblich versucht, seinen Stier zu töten. Plötzlich, Hohnschreie von den Galerien prasselnd auf den Unglücklichen hinab. Plötzlich ist ein schlanker junger Mensch über die Voladbarriere gesprungen und nähert sich ohne Waffe tänzelnd im Schritt des Toreros dem Bullen, der, talend vor Sämers, auf den neuen Feind losstürzt. Mit einer „halben Verónica“ dreht sich der Amateurkämpfer elegant dicht bei den Hörnern des Stieres weg. Donnernder Beifall. Da steht schon ein zweiter Jüngling in der Arena, reißt dem Matador die verbogene Klinge aus der Hand, stellt sich dem Stier und fällt ihn mit einem einzigen Stich in das Genick. Die beiden tapferen Jungen sollen zusammen fotografiert werden. Sie weigern sich. Einer misshandelt dem anderen seinen Ruhm. Es sind die Brüder Franco, Söhne einer berühmten Offiziersfamilie.

Der jüngste General Spaniens

1926 auf dem Hof einer Kaserne.
 Der Leutnant Francisco Franco steht in glänzender Uniform inmitten eines Karrees von Truppen. Eine Delegation von Offizieren reitet in den weiten Hof. An ihrer Spitze König Alfonso. Die Militärkapelle spielt einen Marsch. Treten Sie vor, Kolonel Franco! Francisco Franco schreitet auf den König zu. Der Monarch überreicht ihm ein zusammengerolltes Papier. Francisco Franco, ich ernenne Sie zum General für Ihre tapfere Verteidigung des Königs von Dar Drieuch während des Feldzuges gegen die „Miskablen“. Francisco salutiert. Er ist der jüngste General der spanischen Armee. Sein schmales, blickliches Gesicht, in dem ein kleiner Schnurrbart sitzt, strahlt, denn sein Bruder Ramon ist nur ein recht unbedeutender Offizier einer Waffengattung, die in Spanien noch niemand ernst nimmt. Er ist Leutnant der Luftwaffe. Unter den Glückwunschtelegrammen, die der jüngste General Spaniens erhält, befindet sich sein Wunsch seines Bruders.

Francisco verhaftet Ramon

1927 auf einem Flugplatz bei Madrid.
 Ramon Franco, der Pilot, kehrt zurück von einer langen Reise. Einer ebenso ungewöhnlichen Reise, denn er hat als erster Piloter allein den Südatlantik überflogen. Er ist Spaniens populärster Mann. In den Auslagen ist sein Bild zu finden, junge Mädchen tragen es als Medaillon an ihrer Brust. Aber der Ehrgeiz Ramons ist noch nicht gestillt. Er will Führer der republikanischen Opposition werden, die sich bemüht, König Alfons zu stürzen. Im Flughafen zu den

„Hier Binden“ bei Madrid begeistert er die Piloter für seine Revolution. Mit einem Geschwader von Bombenflugzeugen wird er Madrid überfliegen und die Hauptstadt zur Liebergabe zwingen.

Da trappelt ein Reiterregiment heran. An der Spitze der Truppe, die den aufschreihenden Piloter Ramon Franco



General Francisco Franco

verhaften will, rettet ein gewisser General Francisco Franco. Widerstand wäre vergeblich. Die Pläne Ramons sind verraten worden. Vielleicht auf dem Wege über das Eisenhaus. Er gibt sich in die Hand seines Bruders. Ramon Franco, der Ozeanflieger, ist zu populär, als daß man ihn an

die Wand stellen könnte, darum wird er verbannt. Er geht nach Portugal.

Ergeben Sie sich, Bruder General!

1931 in Madrid.
 Die Gemeindevahlen haben eine überwältigende Mehrheit für die Republik ergeben. Im Triumph werden die Verbannten auf den Schultern getragen. Ramon Franco ist einer der Helden des Umsturzes. Er begibt sich in die Kaserne, wo ein Regiment unter dem Befehl des Generals Francisco Franco liegt. „Ergeben Sie sich, General!“ Francisco Franco übergibt dem Bruder seinen Säbel. Er wird ins Gefängnis gebracht und nach einer Gerichtsverhandlung in eine kleine Garnison nach Marokko verlegt, während sein Bruder Ramon zum ersten Luftfahrtminister der neuen spanischen Republik ernannt wird. Aber die neue Regierung ist dem temperamentvollen Piloter viel zu wenig radikal. Er verläßt, in Verbindung mit den Syndikalistischen einen neuen Putsch, der scheitert. Ramon Franco tritt von seinem Amt zurück und zieht als kommunistischer Abgeordneter ins Parlament ein.

Die neuen Wahlen, denen Ramon Franco seinen Sitz in den Cortes verbannt, sind hart nach rechts ausgefallen. Verbannte kehren nach Madrid zurück, unter ihnen auch Francisco Franco.

Auf den Trümmern von Oviedo

1934 auf den rauchenden Trümmern von Oviedo.

Die Kommunisten haben in Asturien einen neuen Aufstandversuch unternommen. Ihr Führer ist Ramon Franco. Aber die Revolte wird blutig niedergeschlagen. Am meisten Energie zeigt in seinem Vorgehen der General Francisco Franco. Er zieht in das zerfallene Oviedo ein, sucht unter den Gefangenen nur einen Menschen: seinen Bruder Ramon, der inzwischen mit seinem Flugzeug entkommen ist.

Wieder dreht sich der Wind

Februar 1936 in Madrid.
 Wahltag der „Frente Popular“. Nieder mit der Reaktion, nieder mit den Faschisten! Schreien die erregten Massen. Die Puppe eines Generals wird auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Damit man auch genau weiß, um wen es sich handelt, hat man ihr ein Plakat übergehängt: Francisco Franco. Gleichzeitig bringt ein Flugzeug Ramon Franco in die Hauptstadt zurück. Er wird mit der Mission, die amerikanische Luftwaffe zu studieren, in die Vereinigten Staaten geschickt. Seinem Bruder, der inzwischen in Marokko die Fremdenlegion befehligt, wird befohlen, sich an ein entlegenes Kommando auf die Kanarischen Inseln zu begeben.

Juli 1936 in Melilla.

Francisco Franco landet heimlich in Spanisch-Marokko und verliest ein Manifest, in dem er zum Sturz der linken Regierung auffordert. Er findet Zustimmung und begibt sich mit dem Flugzeug nach Spanien, um die anderen Garnisonen aufzurufen. In Neuyork liest Ramon Franco von dem Beginnen seines Bruders. Er ist erschüttert vom Bürgerkrieg, er hat sich gewandelt, er eilt in seine spanische Heimat, um dieses Mal nicht gegen seinen Bruder, sondern mit dem Bruder für Spaniens Größe und Ruhm zu kämpfen.

Bolschewistischer Luftangriff auf offene Stadt

Bomben auf den Marktplatz von Ceuta
 Melilla, 28. Januar.

In seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla am Freitagabend beschloß sich General Dnelso de Llano zunächst mit einem am Mittwoch erfolgten Luftangriff von zwei bolschewistischen Bombenflugzeugen auf die offene Stadt Ceuta in Spanisch-Marokko. Dabei sind mehrere Bomben auf den Marktplatz gefallen, wodurch 36 Personen aus der Zivilbevölkerung getötet wurden. Der General berichtet, daß diese feige Tat bei der Bevölkerung eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen habe. Die maurische Bevölkerung habe in Teinan eine Kundgebung zu Ehren des Kalifen veranstaltet, in der gegen die bolschewistischen Fliegerangriffe auf eine offene Stadt heftig protestiert worden sei.

Drei weitere Ortshaupten an der Südfrente befehlt

Auf die Lage an den Fronten eingehend, teilte der General mit, daß an der Südfrente am Freitag drei weitere Ortshaupten durch die nationalen Truppen besetzt worden seien. Die von den Bolschewisten angekündigte Gegenoffensive sei jämmerlich zusammengebrochen. Die bolschewistischen Banden seien in die Flucht geschlagen worden und hätten 47 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, darunter fünf Anführer. Vor Madrid hätten sich nur kleinere Zusammenstöße ereignet. Das Artilleriefeuer sei auf beiden Seiten jedoch sehr hart gewesen. Die nationalen Truppen hätten einige strategische Frontverbesserungen vorgenommen.

Rasche Aufbauarbeit der Regierung

Die Aufbauarbeit, die die spanische Nationalregierung leistet, wird von einem Sonderkorrespondenten des „Daily Telegraph“ geschildert, der verschiedene Gebiete bereist hat, die noch vor kurzem Schlachtfeld waren. Auf Einladung des Oberbefehlshabers an der Malagafront besuchte der Vertreter des englischen Blattes u. a. auch Gueyona, das erst vor wenigen Tagen von den bolschewistischen Dorden befreit werden konnte. Der Berichterstatter stellt fest, daß dort das Leben bereits wieder seinen normalen Lauf nehme. Mit Freuden seien die Einwohner sofort nach der Einnahme Gueyonas durch die Truppen General Francos zu ihren Heimstätten zurückgekehrt. Auch in Marbella, wo man noch überall Zeichen des Kampfes sehe, werde von den Nationalen rasch Ordnung geschaffen. Alle Brücken zwischen Gueyona und Marbella seien bereits wiederhergestellt. Im Augenblick sei man eifrig damit beschäftigt, auch die Drohverbindungen wieder in Gang zu bringen.



Geburtstagsempfang bei Dr. Schacht

Aufnahme Weltbild GmbH.

Unter den zahlreichen Gratulanten, die aus Anlaß des 60. Geburtstages den Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht besuchten, befand sich auch der Abutant des Führers, Oberführer Wiedemann, der Dr. Schacht die persönlichen Glückwünsche Adolf Hitlers und ein wertvolles Spitzweggemälde überbrachte



Sobeltzzeichen auf den Sozialversicherungsmarken

Der Beginn des Rechnungsjahres 1937/38 am 1. April 1937 wird für die deutsche Sozialversicherung eine besondere Ehrung bringen. Das Sobeltzzeichen des nationalsozialistischen Reiches wird dann die Beitragsmarken der Invaliden- und der Angestelltenversicherung zieren, gleichsam als Symbol dafür, daß es dem Schöpfenden in Deutschland niemals schlecht gehen kann, solange die Sozialversicherung unter diesem Zeichen steht. Bei der Invalidenversicherung werden gemäß einer Anordnung des Reichsversicherungsamtes die neuen Beitragsmarken von Montag, den 5. April, ab mit Gültigkeit für alle Bundesversicherungsanstalten ausgeben, und zwar Ein- und Zweimonatsmarken für die Lohnklassen 1 bis 8 und die Beitragsklassen 9 und 10 sowie 18-Monatsmarken für die Lohnklassen 1 bis 8. Die Größe der Marken ist nicht geändert, dagegen außer dem Markenschild bei einigen Sorten auch die Farbe. Vom 5. April 1937 ab werden Beitragsmarken der bisherigen Ausgabe der Invalidenversicherung nicht mehr verkauft. Bei der Angestelltenversicherung dürfte die Ausgabe der neuen Marken gleichfalls nicht länger auf sich warten lassen. Da im allgemeinen Beitragsmarken zur Sozialversicherung nicht auf langen Vorrat gekauft werden, ist anzunehmen, daß mit Beginn der Ausgabe auch die alten Bestände aufgebraucht sein werden. Im übrigen ist noch eine Bekanntmachung hierzu zu erwarten. Bei der Knappschaftlichen Altersversicherung erfolgt die Beitragsentziehung ohne Beitragsmarken nach Art der Krankenversicherung.

Der geheimnisvolle Beutel der Rängurubis

Im Antikopenhaus unseres Zoologischen Gartens ist zur Zeit ein besonders ergötzliches Schauspiel zu beobachten. Nicht nur ein Rängurubis, sondern gleich zwei haben je ein bereits fastlich herangewachsenen Junges in dem Brustbeutel, der wie eine vollgepackte Reisetasche die ganze untere Bauchseite des Tieres bedeckt. Die Wände dieses Beutels sind ringsum mit wolligem Fell ausgekleidet und bedecken die Rippen, an deren Ende sich das neugeborene Junge befindet. Im Spätsommer schlängelt, nachdem es als fingerlanges großes Wesen zur Welt, oder richtiger, in den Beutel kam und den Weg bis an die Rippe selbständig zurückgelegt hatte. Allerdings wurde es dabei durch eine Vertiefung, die die Mutter mit großer Ausdauer anbringt, geführt. Diese Vertiefung ist ihm nicht nur Wegweiser, sondern schützt das junge Wesen gleichzeitig vor dem Ausrollen an dem wolgigen, trockenen Haar der Mutter. Das wird manchem vieler „Liegendst zu vertelle“ klingen, aber bei genauer Untersuchung des kleinen Wesens würde er feststellen, daß die Vorderextremitäten bereits richtige kleine Arme mit fünf langgefalteten Fingern darstellen, mit denen es Klettern kann. Im übrigen ist nur noch ein großes Mundloch vorhanden. Dieses wird durch die Rippe verschlossen und verengt sich mit dem Junges mit ihr, so daß es bei vorzeitiger Ablösung des Junges von der Rippe zu Blutungen führt. Ein Rängurubis der Rippe erhebt anfangs das selbständige Gehen des Junges. Erst wenn das Junge als richtiges kleines Rängurubis zu erkennen ist, kann es die Rippe verlassen und die zweite Rippe benutzen.

Zur Zeit ist es eine kurzweilige Beschäftigung, diese Tiere zu beobachten. Wenn schaut das eine Junge mit dem Rücken aus dem Beutel hervor und lugt umher. Das andere scheint fest zu schlafen; denn die weit aus dem Beutel hervorragenden Hinterbeine rühren sich nicht. Plötzlich eine Wendung, die Beine werden zum großen Teil eingezogen, dafür aber wird der lange Schwanz sichtbar, dann springt auf einmal das eine Junge heraus, macht ein paar Sprünge und ist bereits wieder im Beutel verschwunden. Irigens etwas hat das Tierchen beunruhigt.

Der Besucher wundert sich vielleicht über die Bezeichnung der grauen Tiere als „Rotes Riefenrängurubis“. Bei ihnen gibt, wie bei uns, der Mann den Namen. Das Fell

„Klipperklapper, Klipperklapper - eins, zwei, drei“

Befuch beim Böttcher

In der Reihe der Besuche an Wäldern deutschen Handwerkes führt uns diesmal der Weg in eine Böttcher- und Räderwerkstatt. Schon von fern hört man gedämpfte Taktschläge. „Klipperklapper, Klipperklapper, eins, zwei, drei“ klingt es uns beim Gehen der Werkstätte entgegen. Hinter jedem Schlag liegt ein summender und brummender Ton. Der kommt aus dem Holzraum eines Balkes. Die Werkstätte öffnet sich auf den Reifen, das

Die ganze Werkstätte dringt und die Spitze auf der diese kleine Sprünge machen.

Ein leises Anaden liegt manchmal zwischen den Reifenschlägen. Da rücken die winzigen Beulen des harten Eichenholzes näher aneinander, und die Augen pressen sich dicht zusammen. Es ist schön, daran zu denken, daß der wichtige Rohstoff — er mag wohl 8000 Liter fassen — einst als Holzeiche vom Sturm umbraut und von heißen Sonnenstrahlen durchstutzt, draußen im Walde jahrhundertlang gehalten hat. Und nun wird er einer neuen, nicht minder schönen Bestimmung zugeführt: Das edle Holz der Reben oder das Bier in seinem gewaltigen Mund zu bergen.

Der Meister, mit einem Schurzfell umgürtet, den Schlegel in der Hand, zeigt uns halberichtig Räder, deren Dauben miteinander nach allen Seiten auseinandertreten. Sie müssen erst

durch Feuer und Wasser Helligkeit und geschmeidig gemacht werden, um die vollendete Form eines kunstgerechten Passes zu erhalten. Der Meister legt an die heißen Glühende Hände und steift sie fest zusammen, so daß bald das Fröh, von Reifen umflossen, in seiner ebenmäßigen, hauchigen Form vor uns steht.

des Männchens dieser Art ist durch die rote Absonderung der Talgdrüsen rot „geschminkt“. — Wer erinnert sich nicht des roten Riefen, der selberrheit die Vorkämpfe im Zoologischen Garten zum besten gab. Es war der Grobwater der beiden Kleinen. Er lebt leider nicht mehr, da er von seinem hier geborenen Sohne im Vorkampf erschlagen wurde. M. F.

Die 23. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte mehrere Tage in einem Bestechungsprozess und verurteilte den 68 Jahre alten Bernhard Lehmann wegen schwerer passiver Beamtenbestechung in drei Fällen zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis, den 68jährigen Karl Franz Emil Tramm wegen schwerer passiver Beamtenbestechung in einem Fall und wegen Urkundenvernichtung zu sechs Monaten Gefängnis sowie wegen aktiver Bestechung den 57jährigen Hermann Louis Karl Bader zu sieben und den 48jährigen Carl Hermann Stange zu sechs Monaten Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen; bei einem anderen lautete das Urteil teilweise auf Freispruch, teilweise auf Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes. Den Verurteilten wurde die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Bei den Angeklagten Lehmann und Tramm wurden überdies Beträge von 9000 Mark bzw. 1125 Mark erlangter Bestechungsgelder der Reichskasse für verfallen erklärt.

Das Urteil bildete die Grundlage für einen Fall der Korruption, deren Beginn Jahre zurückliegt und in die Zeit der Systemregierungen fällt. Von den Angeklagten waren Lehmann und Tramm Beamte der Reichsbahn, die sich von den Verurteilten, bei denen es sich um mit Reichsbahnverträgen beschäftigte Unternehmer handelte, erhebliche finanzielle Summen für Handlungen machen ließen, die das Gericht jetzt als strafwürdig angesehen hat. Nach dem Bestehen des Gerichts haben sich Tramm und Lehmann durch Anwendung der Bestimmungen in eine gewisse Abhängigkeit der Unternehmer gebracht und ihnen dann unter Verletzung ihrer Amt- und Dienstpflicht Vorteile durch Bevorzugung bei Vergabe von Aufträgen gewährt.

In einem anderen Teil der Werkstätte werden, nach den verschiedenen Modellen gefügt und gehalten, aus weichen Nichten und brauner Riefer Glühende und Böttche für alle wirtschaftlichen Zwecke, Böttche für die Industrie, Räder und Gebälge für die Landwirtschaft hergestellt.

Aber auch Wannen, Säber und Schaffer für die Hausfrau werden, nach modernen Grundrissen und Erfahrungen ungerfährbar gearbeitet. Die einzelnen Dauben werden mit einem neuen wasserfesten Seim

unlösllich zusammengebunden, und die Reifen erhalten elastische Federerlässe und können sich somit dem „Arbeiten“ des Holzes anpassen. Wenn das Reifensystem unter der Einwirkung von Feuchtigkeit quillt, dann dehnen sich die elastischen Reifen aus. Trodnet das Holz infolge der Wärmeinwirkung wieder, ziehen sich die Reifen selbsttätig zusammen. Durch diese Neuerungen werden somit die früheren Mängel an Holzgefäßen ausgeschaltet, und die Hausfrau braucht nicht mehr auf die ihr liebgeordnete Holzwanne zu verzichten.

Dann erzählt uns noch der Meister, daß ein neuer Zweig des Böttcherhandwerks erblüht ist:

die Kunstböttcherei.

Nach dem lebendigen Werkstoff Holz entstehen durch die geübten Hände des Kunstböttchers kleine Biergefäße in einem verbläulenden Formenreichtum. Bierkrüge, Weintrügel, Gumpen, Rührer, Bierflanzentübel, Krähnen und vieles andere mehr. Er zeigt uns einige Proben, die in der guten Stunde auf dem Wandfließ Reben. Was früher in Peterabendstunden so nebenbei entstand, ist jetzt für viele kleine Meister ein Brotwerb geworden. Denn die Geschmacksrichtung unleserliches Volk hat sich grundlegend gewandelt: die handwerkliche Kunst- und Qualitätsarbeit ist wieder zu Ehren gekommen.

Ein Bestechungsprozess

Die 23. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verurteilte mehrere Tage in einem Bestechungsprozess und verurteilte den 68 Jahre alten Bernhard Lehmann wegen schwerer passiver Beamtenbestechung in drei Fällen zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis, den 68jährigen Karl Franz Emil Tramm wegen schwerer passiver Beamtenbestechung in einem Fall und wegen Urkundenvernichtung zu sechs Monaten Gefängnis sowie wegen aktiver Bestechung den 57jährigen Hermann Louis Karl Bader zu sieben und den 48jährigen Carl Hermann Stange zu sechs Monaten Gefängnis. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen; bei einem anderen lautete das Urteil teilweise auf Freispruch, teilweise auf Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestiegesetzes. Den Verurteilten wurde die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Bei den Angeklagten Lehmann und Tramm wurden überdies Beträge von 9000 Mark bzw. 1125 Mark erlangter Bestechungsgelder der Reichskasse für verfallen erklärt.

Das Urteil bildete die Grundlage für einen Fall der Korruption, deren Beginn Jahre zurückliegt und in die Zeit der Systemregierungen fällt. Von den Angeklagten waren Lehmann und Tramm Beamte der Reichsbahn, die sich von den Verurteilten, bei denen es sich um mit Reichsbahnverträgen beschäftigte Unternehmer handelte, erhebliche finanzielle Summen für Handlungen machen ließen, die das Gericht jetzt als strafwürdig angesehen hat. Nach dem Bestehen des Gerichts haben sich Tramm und Lehmann durch Anwendung der Bestimmungen in eine gewisse Abhängigkeit der Unternehmer gebracht und ihnen dann unter Verletzung ihrer Amt- und Dienstpflicht Vorteile durch Bevorzugung bei Vergabe von Aufträgen gewährt.

Zum Winter-Modell-Verkauf

haben wir in allen erlaubten Abteilungen die Preise wieder stark herabgesetzt

Ihr Nutzen liegt jetzt wieder bei Kaiser

Deshalb Montag früh 7 1/2 Uhr hinauf zu Kaiser

Die großen Textil-Lagen mit den kleinsten Preisen

Vom 25. 1. bis 6. 2.

Dresdner A. Wulfsberg & Co.



28. I. 1862
inneren erliche
na der Weife
driffen waren,
vor: Es ist
Steifpaffe, in
cht wird, ganz
re Verläugung
ia bestehende
ung berien-
rie aufhalten
oltzelbehörde
Abreise auf-
er, welche mit
ändert wor-
egattimationen
yremde in
diesem Behufe
arte sich an-
hreshindernis

iter? Ein
ufterer Ex-
eibfedern, mit
hreiben kann,
orm, wurden

Am 25. Ja-
hr Frühling
ab und danach
von 200 Ellen
breit. Man
in gins unvor-
en konnte man
Tage wurden
geheilt haben
erhielt bei den
ng. Einer der
nd sich ihn vor-
trag ihn beim
i was „ein-
ntragsliche An-
raten von Na-
nd und Frank-
auch in Süd-
des ganzen
ausfluren von
medende Ma-
ger 20 bis 25
nen Dellen ge-
fen, eine nach-
ehen sich löste
re last zu ver-
ver Nall; der
en aus; außer-
stammesgrenze
dort, wo man
die Gans mit
raum bei uns

is 28. I. 1887
n nicht da!
erten und von
wib und Gold-
der Erde her-
michte man die
stfinden. Ein
unter Zuhilfe-
Blasewitz ein
war der Lieber-
blieb ihm also
eine der Dresde-
langerlechte

n Wien. In
Demonstratio-
Als Hülow am
men, Beifall und
ohne darauf zu
in der Welt,
Beifall sich mit
amer, der Welt-
einem ändern,
welcher auf das
na während des
und, holte den
nen Flügel der-
Graa erlaubte
hantieren.

nden. Etabli-
itt der Füllung
end feste, reine
Chauwetters
rds, wesentlich
Randwirthe der
en hat seit eini-
Beweis, daß der
hunden hat.
brüche als bill-
alt die Reich-
Extraktivstoffe
neuerdings auf
für sich allein,
in vorzüglicher
d Klein gebadet
ellerte, während
schafter gemacht
wände von solcher
im Geschmack be-
mittel geradezu
höheren Ständen,
nicht verwirbel,
wichtigen, billi-
ante Würdigung

er Klavierz.
nper „Maffalia“
fortefabrik Ernst
abr um dieselbe
nte Instrumente
unter.

achf.



Sachsens Porzellan-schatz zieht um



Ein Umzug wird vorbereitet

Sallo, was für ein Auslauf am Zwingerpavillon! Die Menschen stehen so dicht, daß man kaum vorbeikann, und immer mehr Neugierige sammeln sich an und vergessen ganz, daß sie doch eben noch jeder etwas sehr Eiliges vorhatten. Aber so etwas gibt es freilich nicht alle Tage zu sehen. Vor dem Kronenpavillon steht der großmächtige Kutschenwagen der Staatskassier mit Treckervorspann, und nun warten die Leute und schauen zu, wie Affen

Die beiden Porzellanplastiken stellen Sunde des Joch (Buddha) in türkisblauer Glasur dar

Renner scheinlich das Köstliche, was es gibt. Das Ursprungsland dieses zarten, duftigen Werkstoffes hat es in gewisser Beziehung auch zur höchsten künstlerischen, man könnte fast sagen, artgemähesten Vollendung darin gebracht. Schön über alle Maßen sind die China-Erzeugnisse der Dresdner Porzellanmanufaktur, und sie haben ihrer Reichhaltigkeit und Vollständigkeit halber auch einen Ruf über ganz Europa, über die ganze Welt. In dekorativer Schönheit leuchtet das Blau und Weiß der Monumentalstücke in wunderbaren Formen, bald geschwungen und gestreckt wie ein Flammen

in der Barockzeit sammelte, nun endlich in Räumen mit wirklicher Architektur zur Geltung kommen. Die kleinen Einzelsäle sollen die intime Wirkung unterstützen, in der die Schönheit des Porzellans erst richtig zur Geltung kommt, sie sollen zum Bewerten und zur längeren Betrachtung einladen. In die Wölbungen der Wände will er die Monumental-Vasen zu zweiten, nachziehenden porzellanenen Bögen aneinanderfügen. Ganz zierliche, viereckige Vitruvianer sollen die kleineren Stücke aufnehmen. Der Saal E, wo jetzt das Balustradengerippe aller Augen auf sich zieht, wird in einen Spiegel-saal verwandelt werden, von Vasen umrahmt, und soll als Kongressaal Verwendung finden. Die E-Galerie ist als die Heimstätte der kostbaren „Grünen Familie“ vorgesehen, die übrigen Räume werden nacheinander das Blauweißporzellan, die Vertreter der ebenfalls beachtlich vertretenen „Rosa Familie“ mit ihrem prächtigen, aus Rot und Gold genommenen Farbton und die wunderbaren Schöpfungen aus geprühltem Blau ausfüllen. Die ganze Farbvielfalt des Porzellans soll nun erst richtig in Erscheinung treten und die Barockarchitektur soll den Rahmen und den Blickpunkt für eine bestimmte Gattung in geschlossener Einheit abgeben. Durch das Nebeneinander immer neuer künstlerischer Qualitäten und Formen will man eine Fängelei des Beschauers vermeiden.

schon einig an Hand von Plänen, Aufstellungen und Ueberführungen in die freiwerdenden Räume des Zwingers vor. Vasen, Teller, Schalen werden in Gruppen aufgestellt, um als erste Vorposten in August des Starren Prachtbau einzuziehen zu können.

Porzellan, hauchdünnes, hartes, buntemaltes. Jeder Mensch liebt es. Aber ob alle Dresdner die Porzellanmanufaktur kennen? Ob sie wissen, daß sie in einem einmaligen eigens für sie aufgestellten Stockwerk des Johannenums ihr Dasein fristet? Die feine Kultur von Welten und Jahrhunderten, die sich hier zusammengedrängt hat, scheint etwas für Kenner, für Liebhaber. Da leuchtet es blau und weiß, rot und gold und grün von Porzellan und aus Wurzeln. Da schimmern Blüten und Ranken und Blumen auf edlen Formen, strahlen weich und leuchtend die berühmten Tierplastiken hindurch. Auserlesene Köstlichkeiten sind das scheinlich. Aber man muß es sehen, es ist eine nicht kleine Anstrengung, die Schatzräume des Johannenums zu durchwandeln. In dichtgedrängter Reihen die Gegenstände aufeinander, kaum kann man sie in der Erinnerung voneinander lösen, und nur dürftig fällt das Licht auf die leuchtenden Porzellane. Kein Wunder, daß man befreit ist, dieser Sammlung eine neue, freundlichere Heimat zu geben, wo sie besser zur Wirkung kommen kann.

Die China-Abteilung wandert zuerst aus
Nach den Plänen ihres Direktors wird als Vorbote der Sammlung zunächst die China-Abteilung hinüberwandern in den Zwinger, Chinesisches Porzellan, das ist nun für den



Alle Aufnahmen aus dem Archiv der Staatl. Porzellanmanufaktur
Diese wunderbare Chinaplastik ist eine Grabbeigabe und entstammt der Tangzeit

türkis, bald in edler Einfachheit. Stunden kann man verbringen, um sich in das wunderbare Rankenwerk, in die bald fremdartig zarten, bald gräßlich humorvollen Darstellungen zu vertiefen, die in dunkler Fülle das bausüchtige Rund der Vasen bedecken. Ganz verschiedene Techniken gibt es zu bewundern. Bald Unterlagsmalerei auf weißem Grund, bald die köstlichen, blauen, gepöhlten Porzellane, deren Eigenart in der ungeheuer lebendigen Wirkung der Grundfarbe beruht. Da stehen die kostbaren, sehr seltenen Ingotterstücke, die das Muster des geborstenen Eises und darüber die Fülle der Frühlingblumen zeigen, gewissermaßen in Porzellan geformte Blüten des Frühlings. Da schauen uns die uralten Grabfiguren an, Erwerbungen der allerfrühesten Zeit, die erst durch die notwendig gewordenen Eisenbahnbauten der Erde entziffen wurden. In dritaler Kraft stampft das buntemaltes Tonpferd der Tangzeit, die „Grabwächter“ blicken uns aus unbeweglichen Gestalten an, der prächtige Reiter aus der Weizzeit nimmt uns gefangen, und hochgestreckt, fast göttlich in den Linien, tritt uns die weibliche Gestalt aus der Weizzeit entgegen. Dann gibt es die „Seladon-Sammlung“, Stücke eines sehr alten Erzeugnisses aus der Zeit des Schingtschuan mit einer künstlich hergestellten, haarartigen Glasur. Die Seladonstücke sollen heilbringend sein. Noch heute glaubt man im Fernen Osten daran. Vor allem will man wissen, daß jegliches Gift sichtbar wird in diesen Schalen. Der Kenner unterscheidet unter den chinesischen Porzellanen auch verschiedene Farbfamilien, je nach dem beherrschenden Grundton der Bemalung. Die eine von ihnen, die wertvolle, sogenannte „grüne Familie“, ist in Dresden besonders reich vertreten. Juchst Teller, mit Blumen, Vögeln und Insekten zierlich bemalt, sollen als besonderer Stolz mit als erste in das neue Heim hinüberwandern.

Die Blume des Monats

Wir können uns wenig darunter vorstellen. Aber der Chinese hat wirklich für jeden Monat eine bestimmte Zeitblume, die er in Malerei und Dichtung hegt und pflegt. Der Monat Januar ist überleuchtet vom Weiß der Pfauenblüten, Mohr gehört dem Dezember, dem September schreibt man die sanft glühende Pflanze zu, und so immerfort. Ein besonderer Saal „Die Blume des Monats“ soll dieser Eigenart Rechnung tragen. Jede der Blüten ist in den Ornamenten irgendeiner Vase, eines Krüchels wiederanzufinden. Gemalt werden wir mit kaltem, Erbsenblau, das nicht auf den ersten Blick herausfinden, was sie eigentlich darstellt. Nun wird uns der Saal der „Blume des Monats“ auflären. Denn da wird in der Pfauenblütenvase wirklich ein Pfauenblütenzweig, in der Pflanzenvase wirklich ein Pfauenstrauch stehen, und wir werden mit Verwunderung feststellen, wie originell der Chinese stilisierte, ohne doch das Urbild im wesentlichen dabei zu verlieren.

Zukunftsmusik

So stürzt in einer kleinen Unterhaltung eine Fülle von neuen Einfällen auf uns ein, auf deren Verwirklichung sicher jeder gespannt ist. Phantasievoll mag man sich die Farbentwürfe der Porzellane aus August des Starren Sammlung in seinem Zwinger vorstellen. Wenn einmal alle Pläne verwirklicht sein sollten, wird eine andere Zeit des berühmten



Der besondere Schönheitswert dieses Ingottertopfes mit dem Muster des sprießenden Frühlings liegt darin, daß auch der Deckel noch unverfehrt ist

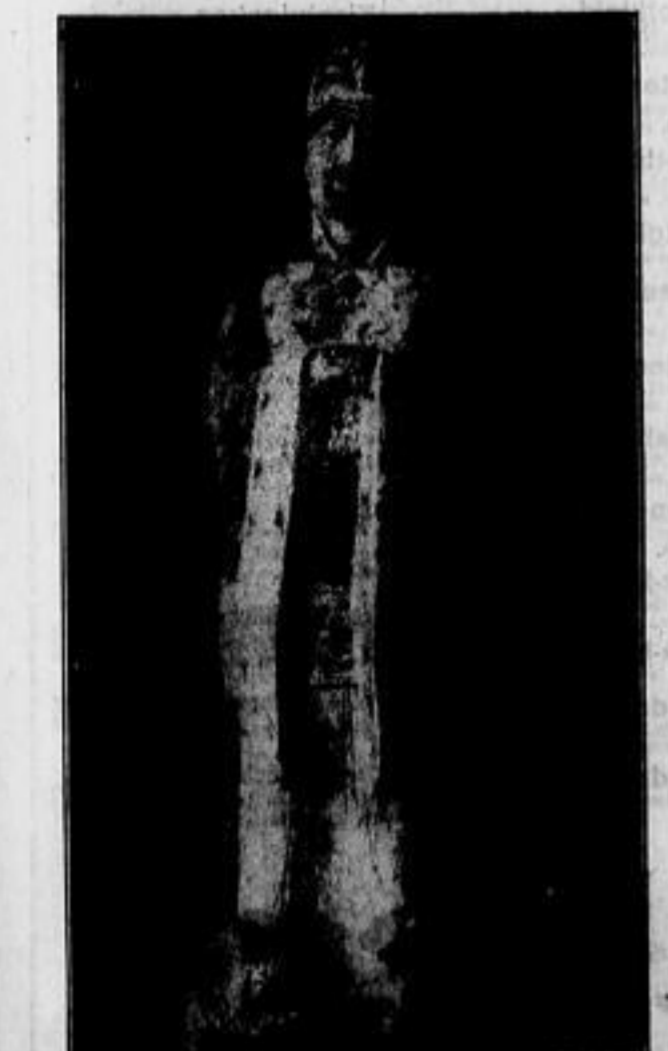
Barockbaues beginnen, der zwar nicht als Museum errichtet wurde, aber von jeder Dresdens naturhistorische Sammlungen beherbergt. Das ist freilich nicht auf längere Sicht. Für die Umgebenden wird sich vermehrte Arbeit über Jahre hinaus ergeben, aber jeder Dresdner wird ihnen wünschen, daß die aufgewandte Mühe letztlich für alle zum Vorteil gereicht, und daß unsere Sammlungen alle in würdigen, ausreichenden Räumen einer schönen Zukunft entgegengehen und Dresdens Ruf in die Welt hinaustragen. M. K.

Neues Heim — neue Pläne

Ja, es sind viele und große Pläne geschmedet worden, um die Neuaufstellung im Zwinger möglichst wirkungsvoll zu gestalten. In vier Abteilungen will der Direktor sein Museum im Laufe der Zeit dem Zwinger einleihen. Die erste Gruppe wird die deutsche Keramik vom uraltesten rheinischen Steinzeug an aufwärts umfassen und mit der chinesischen Keramik abschließen. Diese Abteilung, die am jetzigen Museum noch nicht besteht, wird wahrscheinlich aus verschiedenen Museen und auch aus Privatbesitz zusammengezogen werden. Erst kürzlich hat man zu diesem Zweck aus dem Großschlößer Schloß einen ganzen Saal voller „Dresdner Fayancen“ entfernt, die der wenig bekannten Stützgerischen Fayencefabrik entstammen, und nach den Magazinräumen des Zwingers gebracht. Die zweite Abteilung, die erste, die umzusetzen wird, ist die China-Gruppe, ihr folgt die ebenfalls auf dem Kontinent berühmteste Sammlung an Japanporzellanen, und schließlich die in nirgends wiederkehrender Vollständigkeit vorhandene Sammlung der chinesischen Porzellanmanufaktur. Auch da wird nach neuen Gesichtspunkten gearbeitet. Nur das Schöne und Wertvolle soll gezeigt werden.

Die Architektur des Raumes bestimmt den Aufbau

Nach über den Aufbau im einzelnen hat sich der Direktor der Porzellanmanufaktur schon ganz genaue Pläne gemacht. Was ihn freut, ist, daß die dekorativen Porzellane, die man



Zu den größten Grabbeigaben der Welt gehört dieser „Grabwächter“ aus Ton

Nachrichten aus dem Lande

Morphium betrog Ärzte und Apotheken

Leipzig. Ein verfluchtes Leben offenbarte sich aus den Worten des im Jahre 1903 zu Magdeburg geborenen Werner Schreiber, der jetzt wegen Rückfallsbetrugs, schwerer Urkundenfälschung und Vergehens gegen das Opiumgesetz vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts stand. Bereits als Neunzehnjähriger sei er aus Kummer über den Tod seiner Mutter dem Morphium verfallen. Im Alter von 21 Jahren erhielt er jedenfalls seine erste Gefängnisstrafe wegen Betruges. Dann rissen seine Straftaten nicht ab, die er stets nur beging, um sich in den Besitz des gefährlichen Rauschgiftes zu setzen. Selbst Hochhausstrafen vermochten ihn nicht von seiner Sucht zu heilen. So war er wieder am 30. August v. J. aus einer Strafanstalt entlassen worden. Er wandte sich diesmal nach Leipzig und beging schon am 8. September gleich fünf Straftaten nacheinander, um Morphium zu erlangen. Und zwar sprach er in drei Fällen unter falschem Namen und Anschrift bei Ärzten vor, gab sich als gallekrank aus und erhielt in zwei Fällen eine Morphiuminjektion, in einem Falle ein Rezept. Weiter betrog er eine Apotheke mit einem gefälschten Rezept; in einer weiteren Apotheke blieb es beim Versuch, da er sich hinterher fürchtete, das Medikament abzuholen. Am nächsten Tage stellte Schneider sich freiwillig der Polizei. Entgegen dem Wunsche des Angeklagten hielt ihn die Strafkammer für vermindert zurechnungsfähig. Unter Bewahrung mildernder Umstände wurde er zu indultiert drei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt und außerdem seine Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt angeordnet.

Anfälle durch Schnee und Eis

Stittgen. Auf der Herwigsdorfer Straße geriet ein fünfjähriges Mädchen, das vom höher gelegenen Hauseingang auf die Straße gerollt war, unter ein Pferdegeschirr. Das Kind mußte mit einem Oberschenkelbruch und anderen Verletzungen ins Städtischen Krankenhaus eingeliefert werden.

Oberlungwitz. Infolge der Straßenglatte kam eine Radfahrerin so unglücklich zu Fall, daß sie sich schwere Verletzungen zuzog. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wiesenhelm-Gallenberg. In Bernsdorf kam ein Chemiker auf der Straße auf einen Straßbaum zu. Er wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Schöps. Auf der Wittichbaler Straße fuhr ein Kraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Während der Fahrer mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, kam seine Ehefrau mit Hautabschürfungen davon.

Von der Lokomotive erschlagt

Grünhainichen. Ein Holzarbeiter, der mit dem ersten Zuge an seine Arbeitstätte nach Leubsdorf fahren wollte, wurde in dem Augenblick, als er die Weiche überquerte, von der Lokomotive erschlagt und zur Seite geschleudert, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte hatte nicht beachtet, daß der Zug auf einem anderen Gleise als sonst üblich einfuhr.

Juchthaus für Verleitung zum Weineid

Freiberg. Vor dem Landgericht Freiberg mußte sich die 20 Jahre alte Helene Dora Kertl aus Oberbach bei Döbeln unter der Anklage der Verleitung zum Weineid verantworten. Sie hatte in einem Unterhaltungslokal einen Jungen dazu verleitet, eine falsche Aussage zu beschwören. Das Urteil lautete auf ein Jahr Juchthaus und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Wegen Weineids ins Juchthaus

Chemnitz. Wegen Offenbarungsmeinendes hatte sich der 38 Jahre alte Stanislaus Spurny aus der Fischschlosserei vor dem Schwurgericht Chemnitz zu verantworten. Er hatte vor dem Amtsgericht Stolberg einen Offenbarungsmeinend geleistet und dabei verschiedene Gegenstände, von deren Besitz er beschrieb wurde, verschwiegen. Das Urteil lautete auf ein Jahr und drei Monate Juchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Ergebnis des Vollzeitsammeltages Chemnitz. Der Gesamtertrag der Sammlungen am Tag der Deutschen Vollzeit einschließlich Verkauf der Antikensachen beläuft sich in Chemnitz nach einer Mitteilung des Vollzeitsammlertages insgesamt auf 20000 Mark.

Am die deutsche Schule nach Rio de Janeiro verpflichtet. Treuen L. B. Studienassessor Müller von der hiesigen Handelslehranstalt ist auf vier Jahre an eine deutsche Schule nach der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro verpflichtet worden und wird bereits in Kürze seine Ausreise antreten.

Spannig Urenkel bei der diamantenen Hochzeit Bernsdorf. Am Sonnabend feierte der Gutbesitzer Franz Kover Kitz, der im 85. Lebensjahre steht, mit seiner zwei Jahre jüngeren Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar konnte an seinem Festtag auf eine Schaar von sechs Kindern, 33 Enkelkindern und 20 Urenkeln zählen.

Postkraftwagen in den Dorfbus gekürzt Stittgen. In Oberdorf geriet ein Stittgener Postkraftwagen ins Schleudern, prallte gegen eine Mauer, fuhr dann quer über die Straße und stürzte schließlich in den Dorfbus. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder kamen die beiden Insassen mit dem Schrecken davon.

Ausbau von Wanderwegen Schirgiswalde. Die Statthalter der Stadt Schirgiswalde beschließen, in den Jahren 1937 und 1938 W und B erwege im Forstrevier Döbbers und im Kapitzbusch in Gesamtlänge von rund drei Kilometern bei 11200 Tagewerken durch den Reichsarbeitsdienst ausbauen zu lassen. Außerdem soll ein Fußweg an der Straße nach Trofau ausgebaut werden.

Neues Rathaus Bautz. Die Gemeindebehörde in Bautz (Dorf) beschließen, nach einem Entwurf von Baudirektor Simon ein neues Rathaus zu erbauen. Zu dem Neubau soll am 1. Mai der Grundstein gelegt werden.

75 000 RM zur Regulierung des Neumarcker Baches Neumarkt. Mit einem Kostenaufwand von 75 000 RM soll der Neumarcker Bach in 6700 Tagewerken auf eine Länge von 1800 Metern, und zwar von der Ermüde bis zur Einmündung in die Weiße, renoviert werden. Zur Trockenlegung der anliegenden Wirtschaftsgüter soll ein Vorfluter geschaffen werden. Weiter ist auch der Ausbau des Schönbacher Baches in einer Länge von 1700 Metern geplant. Für die dazu benötigten 8000 Tagewerke wird mit einem Kostenaufwand von 55 000 RM gerechnet.

Zum städtischen Musikbeauftragten ernannt Großenhain. Der Bürgermeister hat im Einvernehmen mit der Reichsmusikkammer den Studienassessor Erich Schmidt, der an der hiesigen Oberrealschule Musikunterricht erteilt, zum städtischen Musikbeauftragten ernannt.

Ein bekanntes Geschlecht erloschen Rostbach i. Böhmen. Der verstarb im Alter von 88 Jahren der Müller und Landwirt Hermann Rüdgel, der letzte Anwalt von der Bonemühle. Die Stammtafel der Familie Rüdgel ist bis 1500 feststellt. Die Geschichte des alten Vogtlandes läßt schon lange vorher den Namen hören. Die von der Elbe Rüdgel gebaute Mühle ist eine der ältesten Stedlungen der ganzen Gegend.

Ein Dreizehnhundert genaue Zeit

Die im Kronentor des Zwingers aufgestellte öffentliche Normaluhr wurde vor 25 Jahren, am 27. Januar 1912, in Betrieb genommen. Die ursprünglich in einem freistehenden kleinen Gehäuse untergebracht Normaluhr wurde bei der Zwinger-Wiederherstellung in die Wand der Eingangstür zum Museum für Mineralogie und Geologie eingebaut. Die mit Sekundenangabe und Glockenschlag für die volle Minute verordnete Normaluhr wird von der Hauptuhr des Mathematisch-Physikalischen Salons elektrisch gesteuert und zeigt demzufolge am genauesten die gleiche Zeit wie die nach verschiedenen europäischen Zeitzeichen täglich geprüfte Hauptuhr des Mathematischen Salons.

Konzertgemeinschaft für das Winterhilfswert

Ein nicht gewöhnliches Zusammenwirken zweier Gruppen von Musikliebhabern hat im Gewerkschaftsverein eine große Zahl von Hörern eine eigenartig lebendige Konzertdarbietung: das Orke der Dresdner Knaben- und Jugendorchester und der Orchesterverein städtischer Beamten Dresden. Durch diese Zusammenfassung gab sich Gelegenheit, wieder einmal das frisch wagemutige Musikleben der Knaben- und halbwüchsigen Jungen in den verschieden fortgeschrittenen Abteilungen des Jugendorchesters mit Freude zu beobachten und zugleich von dem reifen Musikleben der Beamtengruppe einen wertvollen künstlerischen Eindruck zu empfangen.

Die Jüngsten zuerst. Mit Trommeln und Pfeifen begann die Musik. Der trummeln kann, hat den Musikmus in den Gliedern, den er zum Zusammenstoßen mit leuchtendem Instrumente braucht. Max Jangenberg zeigt, daß seine Hängelinge auf gutem Wege sind. Dann spielen zwei Streicher-Abteilungen; die jüngere unter Walter Zörke hat besonderen Erfolg mit Haydn's „Violin- und Violine“; einer ihrer Gewandtesten spielt ein flottes „Kloppschon-Solo“. Mit der fortgeschrittenen Streicher-Abteilung folgt Ernst Jandl aus der „Rebuccobonoso“-Ouvertüre sehr hübsche Klangwirkungen heraus. Schließlich bietet die Bläser-Abteilung unter Paul Rastke besonders mit der Ouvertüre „Das Vaterland“ von Hannemann und mit Franzosenmärchen einen mitreißenden Abschluß des Abends.

Darzwischen aber führt der Orchesterverein der Beamten unter Kurt Heinicke in die Höhe klassischer Musik. Mit sicherem Verständnis und sehr gutem Orchesterklang wird den Hörern Schubert's „Unvollendete“ nahegebracht, und Barbara Fiedler singt, vom Orchester musterhaftig geführt, die große „Kathmen-Arie“ aus dem „Freischütz“ mit wohlklingendem, schmeichelndem und musikalisch einwandfreiem Soloran.

In einer kurzen, warmherzigen Rede spricht der Gauschulungsbeauftragte der NSD, Kolb, von dem ersehnten Wert einer solchen Gemeinschaftsleistung, schildert das Winterhilfswert als eine neue Form des Liebeswerkes am deutschen Volke. In jedem muß Wärme und Herz zu solcher Hilfe aus dem Geiste des Nationalsozialismus erwachen, damit das deutsche Volk das Gefühl der Einheit, Stärke und Ehre wiederfindet.

Freibankfleisch-Verkauf

In der Woche vom 24. bis 30. Januar ist der Verkauf in folgenden Verkaufsstellen vorgesehen und zwar:

1. in der Markthalle Antonstraße und der Neustädter Markthalle am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, dem 26., 27. und 28. Januar, ab 8 Uhr;
2. in den Verkaufsstellen Gerbertstraße und Kreuzerstraße am Freitag, dem 27., und Sonnabend, dem 30. Januar, ebenfalls ab 8 Uhr.

Der Verkauf erfolgt an die Inhaber der aufgerufenen Kundennummern, die durch Anhalten an den Verkaufsstellen und in familiären Wohnortbezugsbezugsstellen erhältlich sind.

Geschäftliches

Sonderbeilage. Der heutigen Ausgabe liegen vier Prospekte über „Winter-Schlach-Verkauf“ der Firmen: Klobebau Krenner, Reibens-Kaufhaus, Knopp u. Co und Zegro, Dresden, bei.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Montag:
Erdbeerpuppe, Eierzucken mit Porreegemüse auf Feinschmederart.
Eierzucken mit Porreegemüse auf Feinschmederart: Das Weize von 8 bis 10 Stangen Porree gründlich waschen und in reichlich Salzwasser 20 bis 30 Minuten kochen lassen, auf ein Sieb zum Abtropfen legen. Zur Sauce 1 Liter Milch, 2 Eßlöffel Mehl, 60 Gramm Butter, zwei Eigelb, Salz. Salt einer halben Litronne und ein paar Tropfen Suppenessenz in ein kleines Rasteröl geben und ein schwaches Feuer oder im Wasserbad schlagen, bis die Sauce dick wird und eben auflöst. Die Porree auf befeigter Platte anrichten und mit der Sauce übergießen. Dazu gibt man dünne angeführte Eierzucken.



Winter-Schluss-Verkauf

Für den Herrn		Für die Dame		Handarbeiten			
Sporthemd mit festem Kragen, farb. gemust.	2.45	Wollene Pullover-Wests durchgehende, aparte Strickmuster u. moderne Farben, 4,95	3.95	Unterkleid Chem.-Qualität mit reizenden Kunstseide u. Spitzseppasse, II. W.	2.20	Tischdecken weiß, Hausstuch, mit hübschen Spinn- und Kreuzstichzeichnungen Gr. 60 80 100 130/160 cm Kleinen	0.40 0.72 1.10 2.15 0.32
Oberhemd mit 1 losen Kraxen	3.95	Wollene Pullover schöne Strickmuster und Farbstellungen	4.95	Büstenhalter mit Charm-Brust, Atlas-Gürtel, weiß u. rosa, große, volle Form	0.90	Vorgez. Tischdecke aus robierigem Baumwollstoff	1.35
Druckknopfbinder volle Form, in mod. Musterung	0.88	Kleider langer Arm, Wolle gestrickt Einzelgrößen	0.95	Sportgürtel schwerer Atlas oder Kunstseide, Damast, mit Gummistreifen	1.30	Vorgez. Tischdecke weiß, Hausstuch, mit Hoblaum	2.95
Selbstbinder reizte Salde, aparte Musterung ..	0.88	Blusen Mantelkropf, einfarbig	1.95	Hüftgürtel aus gutem Drell oder Damast	1.90	Vorgez. Tischdecke Spinnstichzeichnungen, weiß, Halbbienen	3.45
Normalhose Strazpasterqual., bis Leibweite 104	0.95	Strümpfe knaull, beide, feinmaschig, Fiorand u. Fuß, Fuß verstärkt, 0.95	0.88	Korseletts la Duell oder Salin, mit Stoff oder Clarm. Brust	2.50	Vorgez. Wochenendecke mit breiter Bordüre, pastellfarb.	2.65
Dazu pass. Jacke	0.95	Strümpfe Mako farbig, Fuß verstärkt	0.88	Dreieck-Tücher Kunstseide, Moroc. in schönen Farben und Mustern	0.68	Vorgez. Kissen mit Rückwand, s. kariert, Stoff aus Indanthrenstoff	0.65, 0.85
Herrenhose Wolle, gemischt, weich u. warm	1.25	Strümpfe knaull, beide, mit Wolle hinterlegt, Fuß verstärkt	1.25	Schals Kunstseide, Moroc. od. Metallf. achw. marine, bast, in reiz. Mustern	0.95	Vorgez. Garnitur 4- und 5-teilig, weiß, Hausstuch, mit Hoblaum od. farb. Besatz	4.75
Militärhose Robbaumwolle, nahtlos gestrickt	1.88	Strümpfe knaull, beide, mit Wolle hinterlegt, Fuß verstärkt	1.88	Jumper-Schürzen Indanthr. Stoff mit hübsch. Druckmuster, tells mit Rüsche	1.40	Vorgez. Klammerstrüze große Form, Nessel, farb. besetzt	1.15
Sportstrümpfe Patent-Klett-Rand Wolle 0.95	0.88	Unterzieh-Höschen Wolle, kurz Form	0.70	Strick-Handschuhe Wolle, farbig, mit großen Manschetten	1.88	Vorgez. Küchenhandtuch Hausstuch mit Hoblaum 60/120 cm 1.15, Ness. farb. besetzt	0.88
Socken Wolle, Fantasiemusterung, Fuß verstärkt	0.95	Schlüpfers fein gestrickt, knaullische Seide	0.98	Strick-Handschuhe Wolle, farbig	0.88		
Westover Sportmariagen	3.95	Hemden extra stark, Baumw., gestrickt, mit Vollsaesel 1.60, mit Träger	1.10	Handschuhe Leder-lml. mit eleg. Fantasie-Manschetten	1.25		
Handschuhe Lederimitation, gelb	0.65	Hemd u. Schlüpfers knaullische Seide mit Mako, Hemd 1.25, Schlüpfers	1.25	Handschuhe Leder-lml. mit durchgehendem Fatter, Fantasie-Manschetten	0.95		

Für das Kind
Strümpfe Wolle, gestrickt, farbig, Strazpaster-Qualität

Sternberg
Wildstruffer Straße 44

SLUB
Wir führen Wissen.

Welt in Währungssorgen

Aufwertungs- und Abwertungspläne um Deutschland als ruhenden Pol

Krieg und Nachkriegszeit haben die Welt auf tiefe erschüttert und aufgewühlt. Ideenwelten verankert unter den Bindungen und Spannungen, denen die Völker der Erde auf allen Gebieten ihres Denkens und Glaubens, in ihren rein idealen Vorstellungen wie in den materiellen Grundlagen ihres Daseins ausgelegt waren. Gelehrte gebrochen, die als letzte Erkenntnisse mit heiliger Scheu verehrt und mit gläubigem Fanatismus verteidigt worden waren, bis ihre Wunderkraft sichtbar angefaßt neuer Zielsetzungen und früher nie geahnter Veränderungen politischer und wirtschaftlicher Art verlor.

Kaum ein Gebiet ist mehr in seinen überkommenen Gesetzmäßigkeiten und Vorstellungen in Auswirkung einer revolutionären Umgestaltung aller Beziehungen innerhalb der Nationen wie der Nationen untereinander größerer Erschütterungen ausgeföhrt gewesen wie das Geldwesen. Das Geld als Regulator und als Grundlage des Währungswehens des überwiegenden Teils der Staatenwelt wurde von seinem einst so achtunggebietenden Platz herabgeholt und unter den Wirkungen einer aus enghirnigen politischen Goldschätzungen immer mehr seiner Aufgabe entleert. Trägerin der Währungsform wurde die Goldbarren, deren Notwendigkeit in ihren Stahlfammern aufhüllten, mußten eines Tages erleben, daß das

Gold kein unbedingter Schutz gegen tiefgehende Verfallungen in der Sphäre der Erzeugung und des Verbrauchs

ist. Sie mußten feststellen, daß der einstmalige in Umnachtung der Begriffe so freudig begrüßte Goldstandard nicht länger befruchtete, sondern auf dem Umweg über Devaluationsvorgänge Fabrikschließungen und große Kulturen in Weizen und Baumwolle, in Kaffee und Mais zu Bruchland werden ließ. Das Verhältnis von Ware und Geld verlor völlig aus dem Gleichgewicht. Immer mehr sank gerade in den Ländern, die, wie die Vereinigten Staaten, anstehend vor dem göttlichen Gold als Träger der Währung einst die Anle beugten, der Wert der Waren, insbesondere der Rohstoffe und Lebensmittel, während sich entsprechend die Kaufkraft, also der Wert des Geldes, immer mehr erhöhte.

Auf dem Höhepunkt der Krise begann die Witterdämmung des Geldes. Der Glaube erwuchs, daß mit Hilfe der Geldemwertung um Gegenstand eingeleitet werden müsse. Wer ist nicht alles diesen Gedanken, nachdem Deutschland längst seine bitteren Erfahrungen gesammelt hatte, und nach der Nachtübernahme ganz neue Wege einer gesteuerten Währung einschlug!

Am 21. September 1931 gab Großbritannien die Goldwährung auf.

Die Währungen verließen innerhalb von anderthalb Jahren entweder die Goldbasis oder änderten ihre gesetzlichen Paritäten!

Bis dann am 19. April 1933 auch der Dollar seinen Goldstandard verließ. Noch heute steht er nicht fest eingerammt inmitten schwimmender Währungswerte, wobei er von den Goldströmen, die in USA einmünden, nur auf ost gegen die Ablicht seiner Venen auf Wellenberge hinaufgeworfen wird und infolgedessen gegenüber dem Sterlingkurs zu hoch zu liegen kommt.

Das seit drei Jahren ununterbrochen nach Amerika strömende Gold aber trägt nicht nur, nachdem sich auf den verschiedensten Gebieten der amerikanischen Wirtschaft ein deutlicher Auftrieb zeigt, die Gefahr einer Kreditinflation in die Wirtschaft der Vereinigten Staaten hinein. Im Zusammenhang mit dieser gesamten Entwicklung steht auch der Dollar aufwärts. Erhöht fragen sich schon manche Skeptiker des amerikanischen Wirtschaftslebens, ob das Preisgebäude dadurch nicht übermäßig hochgebaut wird, um dann eines Tages unter schweren Erschütterungen für die Gesamtwirtschaft zusammenzubrechen. Die in sich zusammengefunkenen Preise wieder aufzurichten, d. h. den zu hoch gestiegenen Warenwert anzupassen, war nämlich einer der Hauptgründe gerade für die Abwertung des Dollars gewesen. Mit diesem Instrument, der entwerteten Währung, sollten gleichzeitig die Plus- und Schuldlasten verringert werden, die bei einer Deflation, also einer Zunahme des Geldwertes, auf allen Wirtschaftskreisen immer härter drücken, die mit Krediten arbeiten. Auch hier sollte den Erzeugern eine besondere Möglichkeit zur Entlastung der produktiven Kräfte gegeben werden.

Dieses Ziel der amerikanischen Geldemwertungspolitik ist infolgedessen erreicht worden, als tatsächlich unter vielen Gemüngen und im Rahmen einer Reihe von mehr oder minder gezielten Experimenten die Warenwerte immer mehr emporgehoben wurden und damit auch weite Teile des wirtschaftlichen Lebens, sowohl in der Sphäre der Landwirtschaft als der Rohstoffgewinnung

als auch in der Sphäre der eigentlich industriellen Tätigkeit neu durchpflukt und belebt wurden. Damit war die Ränderung mit Hilfe eines auch für eine harte Wirtschaft nicht ungeschicklichen Explosionsgemisches gegeben, zu dessen Wirksamkeit die Entwertung ihren besonderen Teil beigetragen hatte. Staatliche Maßnahmen der verschiedensten Art und die langsam einsetzende natürliche Erstarzung der Nachfrage sorgten dafür, daß eine Konjunkturwelle entstand, die die

Warenpreise immer höher hinaustrug.

Sie ist auch heute noch nicht verweht, sondern droht im Gegenteil manche bevorzugten Waren einseitig hochzutreiben. Damit wurde allerdings das durch den Prozeß der Inflation so heiß ersehnte Preisgleichgewicht zwischen Waren und Geld nicht erreicht. Es droht vielmehr die gegenläufige Gefahr, daß nicht mehr die Ware, wie es dem Begriff der Deflation entspricht, sondern vielmehr das Geld über Gebühr entwertet wird, daß also eine richtiggehende Inflation mit allen ihren zerstörenden Auswirkungen auf die Wertbeziehungen und den Wohlstand des wirtschaftlichen Lebens einsetzt.

Das hat die amerikanische Regierung erkannt. Sie weiß, daß eine Inflation nicht nur durch das Drucken von übermäßigem Papiergeldemittieren entstehen kann, sondern daß auch ein Übermaß an Krediten, eine anormale Kreditverwertung die Gefahr einer besonderen Art von Inflation, der Kreditinflation, in sich birgt. Sie erkennt, daß der anhaltende Goldauflauf mit dieser Gefahr auf das engste verbunden ist. Sie will deshalb diese

Wirkungen des Goldauflusses unrichtigbar machen,

also sterilisieren, indem das Schahamt ununterbrochen einströmendes Gold aufkauft und Schahwechsel ausgibt, die automatisch zu einer Senkung der Parität über die Reserve führen sollen. Gleichseitig kämpft USA mit Hilfe des amerikanischen Währungsfonds hartnäckig gegen ein Aufwärtsstreben des Dollars an. Große Mengen Gold werden gegen Dollar angekauft, um mit Hilfe der auf dem Markt erscheinenden Dollarnoten den Kurs nach unten zu drücken. Oder es werden auch sonstige Mengen von Dollars auf den Markt geworfen, alles mit demselben Ziel, ein weiteres Steigen des Dollars zu verhindern.

Dieses Steigen des Dollars würden wiederum die Engländer sehr begrüssen. Sie sind mit dem Kursverhältnis Dollar und Pfund unzufrieden. Warum? Sie haben immer noch Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen. Und sie sehen sich im letzten Jahr einer empfindlich passiven Handelsbilanz gegenüber, deren Passivsaldo wiederum als Schuldverhältnis abgetragen werden muß. Deshalb geht das Streben Großbritanniens dahin, den Kurs des Dollars auf Grund einer enghirnigen Währungsvereinbarung herabzusetzen zu sehen. Ja, es gibt englische Kreise, die im Falle einer ablehnenden Haltung Amerikas diesen Forderungen gegenüber

eine zweite Pfundemwertung

befürworten. Ob sie allerdings noch einmal mit dem bekannten Erfolg durchführbar ist, muß angesichts der auch in der englischen Wirtschaft ansetzenden steigenden Preisbewegung angezweifelt werden. Auch dürfte in diesem Falle die Hooverwelt gegebene Vollmacht wirksam werden, den Dollar noch einmal um 10 % seines ursprünglichen Wertes herabzusetzen.

Einem vollen Gelingen eines solchen zweiten Schrittes stehen dazu die Bestimmungen der nordischen Länder entgegen, die denen heute nicht mehr von Abwertung, aber in weiten Kreisen von Aufwertung die Rede ist. Also auch hier ist die Währungsdiskussion in Schwung gekommen! Professor Gassel, der bekannte schwedische Nationalökonom, hat gefordert, den Kurs der schwedischen Krone zu erhöhen. Derselbe Forderung wird in Finnland im Verhältnis Binnenmarkt zu Pfund aufgestellt, um sich von einer als ungesund empfundenen Preis- und Konjunktur zu lösen. All diesen Aufwertungsstreben ergeht die

Abwertung als Damm gegen Überinflation eines ungehindert übersteigerten Konjunktur.

Demgegenüber zeigen sich in Frankreich bei anhaltender Preissteigerung die gefährlichen Folgen einer Inflation. So sehr sind die Preise hinaufgeklüffelt, daß zur Belebung der Weltausstellung die Schöpfung eines besonderen Reisekranken propagiert wird, der um 15 % niedriger, billiger als der normale Franken sein soll. Dieser Reisekranken wird Frankreich nur dann nützen, wenn es den Ländern mit knapper Devisendeckung, also a. B. dem deutschen Reich, mehr Waren abnimmt und dadurch die Abdeckung der Verbrauchskosten ermöglicht. Gleichseitig ist viel von einer Anleihe die Rede, um die sich Frankreich in der Londoner City demüht, vermutlich, um den Staatshaushalt und damit

auch den Frankenkurs im Gleichgewicht zu halten.

Während in Europa von Aufwertung gesprochen wird, hat sich Japan genaugesehen, die Devisenwangswirtschaft einzuführen. Hier sind die Vorteile, die Japan durch die Abwertung des Yen auf ein Drittel seiner früheren Parität erzielt hatte, inmitten ungewöhnlich gestiegener Staatsschulden und einer wieder passiv gewordenen Handelsbilanz aufgehoben worden.

Deutschland steht inmitten all dieser unruhigen Währungswirren unter starker Führung seiner Außenwirtschaft auf sich selbst gestellt und in sich selbst gelehrt da. Wenn es auch atemlos harzt durch die Devisenwirtschaft gegen ein Überfliegen der durch alle diese Vorgänge ausgelösten Wellenbewegungen gesichert ist, so wäre es dennoch unrichtig, diese Bewegungen völlig außer acht zu lassen, die gleichzeitig vielfach Instrument der Handelspolitik sind und damit die Aufwertungs- und auch die Einfuhrmöglichkeiten betreffen.

Für Renten weiter Interesse

Mit geringen, ja geringsten Umsätzen hatte die Rentenwoche begonnen. Ein freudlicher Grundton war aber deshalb nicht zu verkennen, der sich gegen Wille der Woche etwas deutlicher offenbarte, wenngleich eine starke Zurückhaltung auf den meisten Marktgebieten von Seiten des Publikums nicht zu verkennen war.

Besonders am Aktienmarkt hegte sich die zurückhaltende Stimmung gegen Ende der Woche, so daß es bei vorwiegend geringen Kurschwankungen selbst bei der führenden Berliner Börse verschiedentlich sehr schwer war, eine bestimmte einheitliche Tendenz festzustellen. Gegen Mitte der Woche hatten die berufsmäßigen Kreise zum Teil Deckungen vorgenommen. Vereinzelt schritt auch die Randschaft der Banken zu neuen Deckungskäufen, die allerdings keinen größeren Umfang annahmen, wobei wohl

auch gewisse Ermüdungen über die außenpolitische Lage einen Einfluß mit ausgeübt haben dürften.

Von der vorherrschenden Geschäftsstille am Aktienmarkt haben sich u. a. die Aktien der Berliner Billal-Großbanken ab, die im Rahmen von Dividendenvermutungen und Bilanzabrechnungen standen. Gerüchte über Kapitalerhöhungspläne regten auch den Markt für Geschäftsstillewerte an, wovon auch gleichzeitig die Aktien der Reichsmag unter Verleihen über eine Kapitalerhöhung mit berührt wurden. Häufige Nachfrage nach deutschen Renten an der Schweizer Börse und nicht zuletzt die kräftige Nebenlastung der Reichsbank waren geeignet, den Börsenbesuchern mehr Mut zu geben, haben allerdings die Kaufkraft des Publikums auf dem Aktienmarkt nicht sehr anregen können. Auch die anhaltend guten Erzeugungsbilanz für Eisen und Stahl sowie die übersichtliche Stimmung über Konjunkturaussichten blieben auf die Umsatztätigkeit des Monatsmarktes ohne nachhaltiger Wirkung, während es bei den Elektrowerten im allgemeinen etwas lebhafter zuging. Das Geschäft in 300 Marken war nicht allzu umfangreich, der Kurs konnte sich behaupten. Kalkulationen waren kaum verändert bei minimalen Umsätzen. Bei den Maschinenwerten lagen Ruag weiterhin fest. Automobillaktien, Trabi- und Kabelwerke sowie Brauereien und Bananisten blieben behauptet. Vorübergehend flatterte Kaufkraft für Textilaktien auf.

Bei den festverzinslichen hielt sich zwar das Geschäft gleichfalls in ziemlich einem Rahmen, doch konnte sich hier die feste Tendenz behaupten. Im Vordergrund standen Industrieobligationen. Die neuen Treibstoffobligationen der Kruppwerke wurden außerhalb der Börse bereits über dem Emissionskurs gesucht, annehmlich zahlte man dafür 99,5 %. Reichsanleihe-Aufbestimmungen hin und her. Die Gemeindeforschuldungsanleihe, die Schulgebäudeanleihe, Staats- und Provinzialanleihe blieben im allgemeinen unverändert. Auslandsanleihen waren weit abströckelnd. Es wurde davon gesprochen, daß demnächst weitere staatliche Eingriffe in der bekannten Richtung erfolgen könnten.

Arbeitsmethoden werden verbessert

Neue Aufgaben des Handwerks

Unter Leitung des kommissarischen Reichshandwerksmeisters Vohmann wurde die Arbeitstagung des Reichshandwerks am 23. Januar in Berlin eröffnet. Der Reichshandwerksrat für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, rief das Handwerk auf, alle Möglichkeiten zur Sicherstellung der benötigten Fachkräfte auszunutzen, von einer ausreichenden Beibringung bis zum richtigen Einsatz der Handwerksgehilfen und Facharbeiter in den Betrieben.

Professor Dr. Köhler, Königsberg, sprach über die Frage: „Die Industrie als Abnehmer und Auftraggeber des Handwerks.“ Er gab Beispiele dafür, daß der handwerkliche Hilfs- und Nebenbetrieb (Reparatur) grundsätzlich nicht die vorteilhafteste Form für die Industrie ist, sondern die Vergebung von Aufträgen an leistungsfähige selbständige Handwerker. Das sei nicht nur wirtschaftlicher, sondern erhalte auch das Industrieunternehmen krisenlester und elastischer.

Die Aufgaben, die heute an die Organisation des Handwerks und an den einzelnen Betrieb herantraten, umtrieb Oberregierungsrat Dr. Woll, Sachbearbeiter im Reichswirtschaftsministerium, in seinem Referat „Gewerkspezifischer Plan“.

Der Führer verlangte — so führte er etwa aus — die Erzeugung neuer Rohstoffe, die Umstellung der Betriebe auf diese neuen Rohstoffe, die Ersparnis von Rohstoffen, die wir im Inland nicht selbst erzeugen, und die Erhaltung der Rohne und Preise in ihrer gegenwärtigen Höhe und in ihrem Verhältnis zueinander.

Die Erzeugung neuer Rohstoffe kommt für das Handwerk weniger in Frage, mehr dagegen die zweite Aufgabe: nämlich die Umstellung der Betriebe auf neue Werkstoffe. Jeder Handwerker müsse dauernd prüfen, ob sich für ihn und seinen Handwerkszweig dadurch nicht Arbeitsmöglichkeiten ergeben, an die bisher noch niemand gedacht hat. Er müsse ebenso prüfen, ob die Entwicklung, die sich hierdurch andahne, nicht für ihn unangünstig sei, so daß er sich durch rechtzeitige Umstellung und Anpassung vor größeren Schwierigkeiten bewahren könne. Andererseits sei es aber auch Aufgabe der handwerklichen Dienststellen, dafür Sorge zu tragen, daß auch jeder Handwerker im kleinsten Dorfe die Möglichkeit hat, neue Werkstoffe durch den Handel zu beschaffen, weil sonst bei einer all plötzlichen Umstellung der kleine, kapitalarme Betrieb

aus Mangel an Werkstoffen zum Erliegen kommen müßte. Die durch die Umstellung vielleicht notwendige Erhöhung der Kosten müsse durch eine Erhöhung der technischen Leistungen, durch Verbesserung der Arbeitsmethoden, Umstellung von Geräten im Betrieb und Beseitigung der dadurch entstehenden Verluste ausgeglichen werden.

Verbesserung der handwerklichen Arbeitsmethoden

eine recht erhebliche Bedeutung. Einestills werde es sich darum handeln, mit dem Werkstoff sorgfältig umzugehen und größere Abfälle zu vermeiden. Höher habe sich die Sammlung von Abfällen, an der das Handwerk durch den Reichshandwerksrat auf einzelne Dinge wie Putzlappen, Schneidabfälle, Mineralöl, Holz usw. beschränkt. Die Abfallsammlung und Verwertung sei jedoch auf alle verarbeiteten Stoffe auszuweiten und in sämtlichen Betrieben durchzuführen. Auf dem betrieblichen Gebiet sei bereits in den letzten fünf Jahren durch das Deutsche Handwerksministerium u. a. eine wichtige Vorarbeit geleistet worden. Diese Arbeiten stellen hauptsächlich darauf hin, brauchbare Maschinen für den handwerklichen Kleinbetrieb anzuschaffen und zu prüfen.

Auf der anderen Seite seien hinsichtlich der Betriebsführung des Handwerks eine genaue Kontrolle und eingehende Verbesserungen am Platze. Der Reichshandwerksrat des Deutschen Handwerks habe im vergangenen Jahre

eine Einheitsbuchführung für das Handwerk geschaffen,

die nun jeweils für die einzelnen Handwerkszweige umgearbeitet wird. Für 99 Reichshandwerksverbände seien die Buchführungssysteme bereits fertig bzw. in Vorbereitung. Daneben werden Kalkulationsrichtlinien herausgegeben, die das Handwerk auf einer einwandfreien Kalkulation beruhen sollen. Als weitere Aufgabe dieser Art gewinnen die Reihenuntersuchungen und Betriebsvergleiche eine besondere Bedeutung.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 23. Januar für eine Unze Feingold 141 Schilling 10,5 Pence gleich 99,8700 RM, für ein Gramm Feingold demnach 64,7000 Pence gleich 3,7000 RM.

Hermann Dresden A Winter-Schluß-Verkauf v. 25.1. bis 6.2.
Tuchhaus Pörschel nur Scheffelstr. 21
Herren-Damen-Futter-Sport-Stoffe zu besonders günstigen Preisen
Ruf 13725

Kursberichte vom 23. Januar 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Main table of stock prices for Leipzig, categorized by Festverzinsliche Werte, Aktien (I. Industrie), and other financial instruments.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Main table of stock prices for Berlin, categorized by Deutsche Staats- und Stadlanleihen, Bank-Aktien, Industri-Aktien, and other financial instruments.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table of official exchange rates for various countries and currencies.

4 1/2 %ige Reichsschuldverschreibungen

Table of interest rates for 4 1/2% Reich government bonds.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table of reconstruction surcharges for various goods.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous Berlin market quotations for various commodities and goods.

uar 1937

7

23. 1.	22. 1.
170,0	168,25
171,75	171,5
173,5	172,25
175,25	174,0
177,0	175,75
178,75	177,5
180,5	179,25
182,25	181,0
184,0	182,75
185,75	184,5
187,5	186,25
189,25	188,0
191,0	189,75
192,75	191,5
194,5	193,25
196,25	195,0
198,0	196,75
199,75	198,5
201,5	200,25
203,25	202,0
205,0	203,75
206,75	205,5
208,5	207,25
210,25	209,0
212,0	210,75
213,75	212,5
215,5	214,25
217,25	216,0
219,0	217,75
220,75	219,5
222,5	221,25
224,25	223,0
226,0	224,75
227,75	226,5
229,5	228,25
231,25	230,0
233,0	231,75
234,75	233,5
236,5	235,25
238,25	237,0
240,0	238,75
241,75	240,5
243,5	242,25
245,25	244,0
247,0	245,75
248,75	247,5
250,5	249,25
252,25	251,0
254,0	252,75
255,75	254,5
257,5	256,25
259,25	258,0
261,0	259,75
262,75	261,5
264,5	263,25
266,25	265,0
268,0	266,75
269,75	268,5
271,5	270,25
273,25	272,0
275,0	273,75
276,75	275,5
278,5	277,25
280,25	279,0
282,0	280,75
283,75	282,5
285,5	284,25
287,25	286,0
289,0	287,75
290,75	289,5
292,5	291,25
294,25	293,0
296,0	294,75
297,75	296,5
299,5	298,25
301,25	300,0
303,0	301,75
304,75	303,5
306,5	305,25
308,25	307,0
310,0	308,75
311,75	310,5
313,5	312,25
315,25	314,0
317,0	315,75
318,75	317,5
320,5	319,25
322,25	321,0
324,0	322,75
325,75	324,5
327,5	326,25
329,25	328,0
331,0	329,75
332,75	331,5
334,5	333,25
336,25	335,0
338,0	336,75
339,75	338,5
341,5	340,25
343,25	342,0
345,0	343,75
346,75	345,5
348,5	347,25
350,25	349,0
352,0	350,75
353,75	352,5
355,5	354,25
357,25	356,0
359,0	357,75
360,75	359,5
362,5	361,25
364,25	363,0
366,0	364,75
367,75	366,5
369,5	368,25
371,25	370,0
373,0	371,75
374,75	373,5
376,5	375,25
378,25	377,0
380,0	378,75
381,75	380,5
383,5	382,25
385,25	384,0
387,0	385,75
388,75	387,5
390,5	389,25
392,25	391,0
394,0	392,75
395,75	394,5
397,5	396,25
399,25	398,0
401,0	399,75
402,75	401,5
404,5	403,25
406,25	405,0
408,0	406,75
409,75	408,5
411,5	410,25
413,25	412,0
415,0	413,75
416,75	415,5
418,5	417,25
420,25	419,0
422,0	420,75
423,75	422,5
425,5	424,25
427,25	426,0
429,0	427,75
430,75	429,5
432,5	431,25
434,25	433,0
436,0	434,75
437,75	436,5
439,5	438,25
441,25	440,0
443,0	441,75
444,75	443,5
446,5	445,25
448,25	447,0
450,0	448,75
451,75	450,5
453,5	452,25
455,25	454,0
457,0	455,75
458,75	457,5
460,5	459,25
462,25	461,0
464,0	462,75
465,75	464,5
467,5	466,25
469,25	468,0
471,0	469,75
472,75	471,5
474,5	473,25
476,25	475,0
478,0	476,75
479,75	478,5
481,5	480,25
483,25	482,0
485,0	483,75
486,75	485,5
488,5	487,25
490,25	489,0
492,0	490,75
493,75	492,5
495,5	494,25
497,25	496,0
499,0	497,75
500,75	499,5

23. 1.	22. 1.
125,87	126,8
126,87	127,8
127,87	128,8
128,87	129,8
129,87	130,8
130,87	131,8
131,87	132,8
132,87	133,8
133,87	134,8
134,87	135,8
135,87	136,8
136,87	137,8
137,87	138,8
138,87	139,8
139,87	140,8
140,87	141,8
141,87	142,8
142,87	143,8
143,87	144,8
144,87	145,8
145,87	146,8
146,87	147,8
147,87	148,8
148,87	149,8
149,87	150,8
150,87	151,8
151,87	152,8
152,87	153,8
153,87	154,8
154,87	155,8
155,87	156,8
156,87	157,8
157,87	158,8
158,87	159,8
159,87	160,8
160,87	161,8
161,87	162,8
162,87	163,8
163,87	164,8
164,87	165,8
165,87	166,8
166,87	167,8
167,87	168,8
168,87	169,8
169,87	170,8
170,87	171,8
171,87	172,8
172,87	173,8
173,87	174,8
174,87	175,8
175,87	176,8
176,87	177,8
177,87	178,8
178,87	179,8
179,87	180,8
180,87	181,8
181,87	182,8
182,87	183,8
183,87	184,8
184,87	185,8
185,87	186,8
186,87	187,8
187,87	188,8
188,87	189,8
189,87	190,8
190,87	191,8
191,87	192,8
192,87	193,8
193,87	194,8
194,87	195,8
195,87	196,8
196,87	197,8
197,87	198,8
198,87	199,8
199,87	200,8

23. 1.	22. 1.
102,5	102,8
103,5	103,8
104,5	104,8
105,5	105,8
106,5	106,8
107,5	107,8
108,5	108,8
109,5	109,8
110,5	110,8
111,5	111,8
112,5	112,8
113,5	113,8
114,5	114,8
115,5	115,8
116,5	116,8
117,5	117,8
118,5	118,8
119,5	119,8
120,5	120,8
121,5	121,8
122,5	122,8
123,5	123,8
124,5	124,8
125,5	125,8
126,5	126,8
127,5	127,8
128,5	128,8
129,5	129,8
130,5	130,8
131,5	131,8
132,5	132,8
133,5	133,8
134,5	134,8
135,5	135,8
136,5	136,8
137,5	137,8
138,5	138,8
139,5	139,8
140,5	140,8
141,5	141,8
142,5	142,8
143,5	143,8
144,5	144,8
145,5	145,8
146,5	146,8
147,5	147,8
148,5	148,8
149,5	149,8
150,5	150,8
151,5	151,8
152,5	152,8
153,5	153,8
154,5	154,8
155,5	155,8
156,5	156,8
157,5	157,8
158,5	158,8
159,5	159,8
160,5	160,8
161,5	161,8
162,5	162,8
163,5	163,8
164,5	164,8
165,5	165,8
166,5	166,8
167,5	167,8
168,5	168,8
169,5	169,8
170,5	170,8
171,5	171,8
172,5	172,8
173,5	173,8
174,5	174,8
175,5	175,8
176,5	176,8
177,5	177,8
178,5	178,8
179,5	179,8
180,5	180,8
181,5	181,8
182,5	182,8
183,5	183,8
184,5	184,8
185,5	185,8
186,5	186,8
187,5	187,8
188,5	188,8
189,5	189,8
190,5	190,8
191,5	191,8
192,5	192,8
193,5	193,8
194,5	194,8
195,5	195,8
196,5	196,8
197,5	197,8
198,5	198,8
199,5	199,8
200,5	200,8

23. 1.	22. 1.
12,48	12,57
13,48	13,57
14,48	14,57
15,48	15,57
16,48	16,57
17,48	17,57
18,48	18,57
19,48	19,57
20,48	20,57
21,48	21,57
22,48	22,57
23,48	23,57
24,48	24,57
25,48	25,57
26,48	26,57
27,48	27,57
28,48	28,57
29,48	29,57
30,48	30,57
31,48	31,57
32,48	32,57
33,48	33,57
34,48	34,57
35,48	35,57
36,48	36,57
37,48	37,57
38,48	38,57
39,48	39,57
40,48	40,57
41,48	41,57
42,48	42,57
43,48	43,57
44,48	44,57
45,48	45,57
46,48	46,57
47,48	47,57
48,48	48,57
49,48	49,57
50,48	50,57
51,48	51,57
52,48	52,57
53,48	53,57
54,48	54,57
55,48	55,57
56,48	56,57
57,48	57,57
58,48	58,57
59,48	59,57
60,48	60,57
61,48	61,57
62,48	62,57
63,48	63,57
64,48	64,57
65,48	65,57
66,48	66,57
67,48	67,57
68,48	68,57
69,48	69,57
70,48	70,57
71,48	71,57
72,48	72,57
73,48	73,57
74,48	74,57
75,48	75,57
76,48	76,57
77,48	77,57
78,48	78,57
79,48	79,57
80,48	80,57
81,48	81,57
82,48	82,57
83,48	83,57
84,48	84,57
85,48	85,57
86,48	86,57
87,48	87,57
88,48	88,57
89,48	89,57
90,48	90,57
91,48	91,57
92,48	92,57
93,48	93,57
94,48	94,57
95,48	95,57
96,48	96,57
97,48	97,57
98,48	98,57
99,48	99,57
100,48	100,57

23. 1.	22. 1.
1,370	1,381
1,375	1,386
1,380	1,391
1,385	1,396
1,390	1,401
1,395	1,406
1,400	1,411
1,405	1,416
1,410	1,421
1,415	1,426
1,420	1,431
1,425	

Uhr
15.
auskassen,
Geschäfts-
n-Strasse 8
nm
bar
h selbst!
ende
eater zu

abend
artell
Hesse
Art & Absch.
ontors der
rt
Gewerbehaus
udsen
ambaur
larameyer

Infonlocher
nie
skrebrdo
bahnhof
he
7, 30 Uhr
r
atta viel Be-

Dr. Broden
für Orgel über
Bläserchor
ntorel-Gesell-
der Musiksch-
Staatkapelle
-30
schhaus)
ner-les), der
sindende ei-
er Müllers-
bilro.

tag
aus
hmte

xtett
monists
ngesetzt
reicht
rogramm
utschland-
ubeinde
merall
thmarkt
ahnhof
Dertner bis 32 U. mit
nor - 25
ausführliche, Südstr. 10
Dresdner Waldstr. 10

Stat
Doppelkopf
57/78, gemüll., so-
wenn möglich, vier-
zahl bevorzugt, 12 u.
u. 8 bis 2, 27. 8.

auenssache
Gast
sogen. Inhalt
parfügi
u. was wir als
Schoppen-
u. Weinbesitz
an.
10. Plannig-
besonders

HOPPE
GASTSTÄTTE
NEUSTADTER
BAHNHOF

Über dem Alttag

Dresdner Nachrichten

Sonntag

24. Januar 1937

Der Schwerthof

Von Ludwig Waldau

Warum das Gut oben am Gange der Schwerthof heißt? Da sind einmal an einem wunderherrlichen Spätherbst-
tage fünf Wesellen das Tal herausgekommen. Wist haben sie
ausgeschaut, verwahrt und geschliffen, wie das deutsche
Baterland zu damaliger Zeit. Denn man schrieb das Jahr 1847.
Der eine der fünf — Jens nannten sie ihn — schritt vor-
aus und war den anderen so etwas wie ein Anführer; troch-
er länger als jeder von ihnen. Doch war er ihnen allen
über an Kraft und an Wissen. Ein Kerl, wie ein junger
Eichbaum; wie aus Stahl und Eisen die gelenkten Glieder.
Und zwei Blauaugen unterm Blondhaar, die wie die Sterne
leuchteten. Konnten aber auch sprühen vor Zorn, und dann
waren sie fast dunkel. Und wenn sich dabei über der Nalen-
wurz des blonden Jens die feinsten Falte zeigten, wurden
sie sich vor ihm, die andern vier. Nicht etwa gern — beließe
nicht. Aber seine Art, sie im Raum zu halten, hatte so Zwün-
gendes, daß sie sich eben doch fügten. — Er war Kornett
gelesen in irrendem Regiment, und seine Montur konnte
sich immer noch halbwegs sehen lassen. Der Falte freilich,
den er am Hügel hinter sich herzog, war ein gar armseliger
Anblick. Dem fehlten Ruhe, Stolz und Hafer, seit langem.
Aber der blonde Jens mochte ihn nicht missen. War sein
Kamerad gewesen Jahr um Jahr und hatte ihn aus man-
chmaligem Treffen glücklich wieder hinausgetragen. Und wie
dem Tier, so war ihnen allen ein reichlich Verschmaufen und
fröhliche Kost bitter vorkommen. Die langen Kriegsjahre,
das mühe Umherstreifen durch das verödete Land hatte sie alle
müde gemacht. Und fast nirgendwo mehr etwas zu holen.
Jetzt führte der schmale Pfad aus dem dämmrigen Wald
heraus, und wie angewurzelt blieben die fünf auf einmal
stehen. Der rote Bartel stand zuerst die Sprache wieder:
„Gott's Teufel! Da haben wir wieder mal Glück!“ — Vor
ihnen, den Gang hinauf, lag im Licht der schwebenden Sonne
ein Weidling, fast häßlich anzusehen in seiner Unverschämtheit.
Still lag es am Jamt ansteigenden Bergabhänge, wie ein Bild
des Friedens. Im lauberen Hofe konnten sich Gänse und
Hühner, und um den Dachstuhl schwirren sogar Tauben.
Das Doktor war geschloffen, und hinter ihm wühlte
stetend ein großer Klotz. Doch was hatte das zu sagen:
ihm Au war der Klotz gekloppt, lag der Hund mit Klaffen-
dem Schädel an der Erde und rührte sich nimmer. Die fünf
händen im Dorfraum; gadernd hob das Geflügel auseinander.
— Da ging die Tür des Hauses und, wie ein Bild auf
dunklem Grunde, stand an der Schwelle die Gestalt eines
Mädchens in schlichter, bäuerlicher Tracht. Das helle Haar,
das ihm in biden Hüpfen um die hohe, reine Stirn lag, schim-
merie wie gelbliches Gold im Sonnenlicht. Gleich wie der
Tod war die vielleicht zwanzigjährige, ihre junge Brust be-
te, und die Hände waren zur Faust verkrampft. Sie war feines
Bordes mächtig — die fünf starrten sie an wie eine Erz-
eignung. Aber nur wenige Sekunden. Da schrie der rote Bartel:
„Kuh zur Hölle! — die Braut ist da!“ — und losend drangen
die Verwunderten auf das Mädchen ein.
Da geschah etwas Unverkennbares: der blonde Jens tat
einen Sprung und stand mit blanker Klinge vor der Be-
drohen. „Dalt!“ dröhnte es den Andringenden entgegen,
„halt! — die nicht!“ — Ein verblüffendes Stochen der vier,
dann murmelte der rote Bartel böse: „Weg von der Dürrel —
für uns alle ist hier!“ — Er zog vom Feder und drang, sinnlos
vor Hut und Bier, auf Jens ein. Sausend jähste sein Eisen
gegen das unbedeckte Haupt des Jens. Doch stierend brach
sich die Wucht des Hiebels in der Parade seines Gegendes,
und schon fuhr ihm dessen Klinge tiefend in die Gurgel.

Röchelnd warf der rote Bartel die Arme hoch und brach aus-
sammen. Hinter starrten die anderen auf den Toten.
Als Jens sich wandte, hielt das Mädchen eine ältere
Frau umschlungen — ihre Mutter. „Berzeibel! — es ging
nicht anders!“ sagte Jens mit rauher Stimme. Da reichte
ihm das Mädchen die Hand, ohne jedes Wort; aber in ihren
Augen stand ein seltsames Danken, daß Jens unwirsch den
Kopf schüttelte. „Nimm — ist nur, was ich mußte!“ Und als
die Mutter ein stierendes „Joh's Euch Gott!“ sand, schritt er
die Stufen hinunter und ging seine Gefellen suchen —
Jens und die drei blieben auf dem Gehöft. Paffen den
beiden Frauen und dem alten Knecht bei ihren bäuerlichen
Verrichtungen und erholten sich zulehends, kamen wieder zu
Kaufsehen und Kraft. Die meisten sich auch leidlich in Zucht, die
drei, den Frauen gegenüber. Das Ende des roten Bartel
hatte sie doch nichtern gemacht. Jens ritt auf seinem Halben,
der wieder froh unterm Sattel tänzelte, oft in die Landstößt
hinaus, auf Rundschaff. Etel es doch, der Friede, der end-
liche und best erlehnte, sei vor der Tür. Und froh's Hoffen
erfüllte auch seine Seele.
Von einem solchen mehrtägigen Ritte heimkehrend, sah
Jens den Hof schon wintern. Und es war ihm, als wenn es
der seine. Das Bauerndiener seiner Vorfahren regte sich in
ihm und ein frohes Heimatgefühl erfüllte ihn; ein Gefühl,
das ihm bisher fremd. Und auch an die dachte er dabei, die
er einst vor liebem bewahren konnte. Wie schön war sie doch
in ihrer stolzen Keuschheit! — Wie lieb und lochend ihr
meiner, lachender Mund! — Und sie lachte lebt manches
Mal, — ein köstliches, süßes Lachen, das aus reinem Her-

gen kam und ihn verfolgte bis in seine Träume. Die einmal
sein Eigen nennen dürfen, vor Gott und der Welt, das mühte
der Himmel auf Erden sein! — Und dieselben glühigen Augen,
wie die Mutter, die schon fast schneeweiß im Sommer um
den Haier, den vor Jahr und Tag der Schwede erschlagen;
draußen, auf einem Wege über Land. Ja, wer hier bleiben
sönnte, für immer — lassen auf eigenem Grund, fien und
ernien — vereint mit ihr! — Gunde! — war der Name nicht
ein Spiegel ihrer selbst: schön und lieb?
Mit einem Ruck hielt Jens: was war das? — Klara
vom Hofe herüber nicht eben ein Schrei? — wie in höchter
Not? — war's nicht sein Name? — Jetzt wieder! — Sein
Name, hell und hoch: Gunde's Stimme! — und ein wildes
Johlen hinterdrein! — Tief gruben sich dem Frauen die
Sporen in die Weichen; hoch aufbaumend raste er los.
Jens kam noch zu rechter Zeit: trunken vor Wein und
Bier, seierten seine drei Gefellen die sich verweigelt wendende
Gunde der offenen Scheune auf. Dort um das Fraß — wo
hatten sie's her? — Lachen roten Weines, Spuren wästen
Welages; auf den Stufen zum Hause stierendes Blut: dort lag
die Mutter, mit einer bösen Wunde im schloßweissen Daar!
Der erste, strahlende Gieb trat den Dammes, der zweite
mähete den Halbes um, und der dritte spaltete dem Weidher
den Schädel. Dann glitt Jens von dem schneubenden Halben
und trug Gunde ins Haus — die Sinne waren ihr gewichen,
als sie den Hetter gewahrt —
Das Gut sieht heute noch. Und wenn jemand den Erbhof-
bauer Jenien fragt, warum man von seinem Eigen als dem
Schwerthof spricht, deutet er stolz auf den alten, schweren
Degen, der im Gange über der Tür hängt. Ueber ihm, im
alten Gebälk ist eine 1648 eingeschrieben und ein G und ein J.
Und darunter steht, immer noch leidlich leserlich: „Aun ist's
genug — Schwert wird Flug.“

Liebe im Schneegestöber

Erzählung von Hans Raboth

Oben vor der Reinerger Stübche in Grünwald waren
sie sich begegnet. Er war gerade im Begriff gewesen, sich das
linke Brettel festzuknallen — die Bindung hatte sich ge-
lockert —, als sie in heiler Schuchfahrt an ihm vorübergekauft
war. Heiß, das flügelte eine sprühende Wolke von blühendem
Pulverschnee slog hinter ihr her, und er war gar nicht so
sicher, ob es auch wirklich Gisela gewesen war; denn nur für
den Bruchteil einer Sekunde hatte er sie gesehen. Wenn er
ein flottes Stübchen gewesen wäre, hätte er sich jetzt auf seine
Brettel geschwungen, und wie der Teufel wäre er hinter ihr
her gewesen, um wenn möglich, sie einzuholen. Aber da er
Anfänger war, blutiger Anfänger, blieb er hübsch brav auf
der Übungswiese und begann von neuem den Stemmboogen
zu üben. Derrgott, das Mädchen, die Gisela, die slog einem so
mir nichts, dir nichts an der Nase vorbei, und er, der Klotz,
mit seinen heißen Gelenken, hand da und guckte ihr blöde
nach. Ein freudiges Gesicht muß er in diesem Augenblick
gemacht haben, jawohl! Er mühte sich jetzt noch dafür ab-
zulegen.
Paradies! Da war das Unglück schon geschehen. Das kam
davon, wenn man von jungen Mädchen träumte und nicht auf
seine liebe Wirtspelt achtgab. Zusammengeprallt war er, regel-
recht zusammengetracht mit der biden Direktorin aus
Oberkloster, daß beide sich im Schnee wälzten. Mit Mühe
nur kam er auf die Beine — diese verwundeten Brettel! —
und daß dann Frau Schmiedede in die Höhe. „Berzeibelung,
gnädige Frau!“ — Aber die gnädige Frau schüttelte nur sehr

ungnädig den Kopf, daß ihr feines Doppeltinn hin und her
wackelte, und slopfte sich den Schnee vom Stifoskam. — Also,
noch einmal den Stemmboogen — so!
Mittel Rabartsch ist eine unvergleichliche Frau. Sie
kennt die Freuden und Leiden ihrer Pfinglinge und ist eifrig
auf ihr leibliches und seelisches Wohl bedacht. Jawohl,
auch für das letztere. Doktor Klaffen Klaffen unterließ sich
gern mit ihr. Gleich am ersten Tage, da er, der Hamburger,
nach Grünwald, in dieses unglaublich verödete Winter-
paradies gekommen war, hatte er erfahren, welcher großen
Menschenkennern er sich gegenüber stand; und da die Psycho-
logie sein eigenes Fach war, hatte er ihm doch seine Doktor-
arbeit entnommen, fühlte er sich unwillkürlich zu Frau
Rabartsch hingezogen.
Jetzt hatte er sich also in die Küche begeben, wo die statt-
liche Wirtin, eine laubere Schwage vorgebunden, es ihm nicht
nehmen ließ, selbst das Mittagssmahl für ihre Wintergäste zu
bereiten, und nachdem er durch die auf ihn einbringenden
Dampfwolken endlich der eifrig hantierenden Frau ansichtig
geworden war, begann er:
„Frau Rabartsch, ich störe doch nicht? Nur einen Augen-
blick!“ (Er sprach als Norddeutscher das „Ähre“ mit ab-
gesehenem I.)
„Derr Doktor Klaffen? — Aber nein doch! Treten Sie
bitte weiter, Derr Doktor! Womit kann ich dienen?“
„Frau Rabartsch, da ist doch eine junge Dame hier oben,
seit gestern wohl erst; denn ich habe sie heut zum ersten Male
gesehen.“
„Was recht, Derr Doktor! Ein Fräulein Spiero, eine
Kunsthewerberin aus Dresden. Sie kennen die Dame?“
„Also doch, Gisela Spiero. Das ist ja wunderbar! — Ob
ich sie kenne? Das Sie das nicht gleich gemerkt haben, Frau
Rabartsch!“
„Also sogar verlobt!“ seufzte Frau Rabartsch und schlug
eine Menge Eier in die riesige Platte.
„Ja, sogar verlobt, maßlos verlobt!“ rief Doktor Klaffen,
und noch in der Tür: „Wenn Sie es einrichten könnten, daß
wir bei Tisch nebeneinander sitzen! — Doch ich will nicht weiter
stören, Frau Rabartsch, sonst brennt das Mittagessen noch an.
Gräß Gott!“
„Guten Tag, Fräulein Spiero!“ — Seine Augen strahlten
unter dem blonden Daarbusch. „Eine Überraschung, was?“ —
Sie blieb vor Staunen eine Weile unbeweglich stehen, der
Unterleiber fiel etwas herab. „Sie, Derr Klaffen? Nein, das
ist wirklich zu reizend! Vor drei Wochen von der Kultur
übermäßig beledt im „Gewähl der Großstadt“ (das „Ge-
wähl der Großstadt“ sprach sie mit einem dröhligen Unterton),
im Obernhaus zum „Trifan“, und nun in Gottes freier
Welt.“
„Ja, Fräulein Spiero. Und ich bin glücklich, daß ich end-
lich alles hinter mir habe: die Examenssänge, die Träume
von brillierenden Professoren, die einen wie einen hilflos
zappelnden Schmetterling mit seinen Rabeln aufstehen.
Derr, mich überläßt noch heute eine Gänsehaut, wenn ich nur
daran denke! Da bin ich denn einfach ausgerissen, kaum daß
die Sache vorüber war.“
„Da muß man wohl eigentlich gratulieren, Derr Doktor?“
Mit geschloffen Lippen sagte sie das und lachte ihm voll ins
Gesicht, daß er verwirrt wurde. „Das muß bestimmt ge-
feiert werden, aber ganz groß!“
„Und ich darf Sie dazu einladen, Fräulein Spiero?“
„Dürfen Sie, junger Derr Doktor?“ — Sie lachte so über-
müht, daß ihr ein Schwall ihres dunklen Daarred ins Gesicht
fiel und sie ihn wegschüttelte.
„Bitte, zu Tisch, meine Herrschaften!“ rief Frau Rabartsch
mit kraftvoller Stimme und unterbrach das Gespräch.

Das Leben ruft

Von Alfred Richter

In seinem ererbten Gartenwiese, in das er still heim-
gekehrt war, vorliebnehmend mit allem, wie es so war seit
stets her, lebte nun der Dr. Trautwetter sein Jungesellen-
leben dahin. Die Wanager verdachten das dem Niesen.
Denn das war er: ein Niesel! In den Schultern ein Her-
kules, im mächtigen Kopf ein Achill. Und weil er ein solcher
Hüne war, wollte es seinen Mitsüßern nicht einleuchten, daß
er so gar sehr mit seinen Nerven herunter sein sollte. „So ein
Trumm von einem Mannsbild!“ sagten sie und schüttelten die
Köpfe. „Das sind Nuden, weiter nix! Eine schwere Ent-
scheidung erlebt? Das ist net lach! Und überanstrengt in
einer Epidemie? Schmeißt so was nur so einen Regenwurm um,
wie der einer ist? Unfinn alle! Nuden hat er! Is ja alles
bloß Einbildung, das mit seinen Nerven!“
Eines Tages zog die Brüderin-Kammari bei ihm die
Dankglocke. Die Greisin, die als Potentra bei jeglichem We-
ter mit ihrer Traglast über die Berge ächzte und keine Kran-
keit kannte, hatte sich — Schockschwerenot — bei einer jeden
Pantierung einen rostigen Nagel in die Hand gejagt. Sie ging
damit zum Dr. Trautwetter. Er prüfilierte überhaut nicht
mehr, das wußte jedes Kind. Aber gerade darum suchte ihn
die Kammari auf. Sie sah voraus, daß er der billige kein
würde, und darin hatte sie sich nicht verrechnet! Er nahm
gar nichts.
Es war eine böse Wunde, die sich da vor ihm entblöhte,
und er sah der Wunden, bevor er mit seinen Instrumenten an
sie herangang, erst prüfend ins Gesicht. Da war sie gleich be-
leuchtet und gab ihm einen Rest. „Ich hab keine Nerven“, sagte
sie leise, „mit so neumodischem Zeug ged ich mich net ab!“
„So, so“, sagte kelenruhig der Niese, „mit so neumodi-
chem Zeug“, legte ihr einen kunstgerechten Verband an und
meinte nur zum Schluß: „Was erlebt denn ihr, ihr Feut da
heroben in eueren Bergen! Euer Leben geht so dahin. Ein
Tag ist bei euch wie der andere, ein Jahr wie das andere.
So merdet ihr all dabei wie die Krokodile oder die Papageien
oder die Elefanten und leid halt immer gesund.“
Die Kammari sah ihn nur bis an aus ihren rotgeränder-
ten Augen, bedante sich kaum, als er mit dem Verband fertig
war, und ging. Das die Wanager Krokodile, Papageien und
Elefanten seien, wenn man den Doktor Trautwetter frage, das
erzählte sie in allen Wassen und auf allen Ösen herum. Aber
die Wanager antworteten nur die Niesen. „Ja halt“, sagten die
einen, „er ist als Schiffsdarst gefahren und in den Tropen
gewesen, da fallen ihm halt immer gleich die Wieder ein, die
er da gesehen hat, und überhaut ist er ja ein nährlicher
Kerl, ein nährlicher,“ und die anderen meinten: „Was der sagt,
is uns warich. Er knaßt ja nix.“
Und bei diesen mißfälligen Meinungen über ihn blieben sie.
Bis zu seiner Nacht, da branten am Gleichbreich, hart
unter des Doktors Baumgarten, aus dem gemächlichen Stollen
zwei Jüge heraus plötzlich das Donnern. Rachen, Spil-
tern und Klirren geschob, nach einer Sekunde des furchtbaren
Schweigens ein unlagbares Weppelchrei in die Ören, der aus
dem Schlaf geschreckten Wanager gelte und sie alle, Weib-
liche Frauen, Männer, Weiber und Kinder einzeln und in

Hausen zur Unglücksstätte eilten. Die Sanitätskolonne sam-
melte sich im Laufen, die Feuerswehr rasselte heran, Kommando-
rufe hallten durch die Straßen und auf den Plätzen. Ganz Wa-
nningen war auf den Beinen, und jeder war bereit zu helfen.
Wie aber die vordersten an die noch dunkle Unfallstelle
holpten, hörten sie schon von weitem ein Poltern und Bre-
chen und wildes Schreien, und wie sie vollends heran-
kamen: siehe, da stand schon einer, noch war er nicht deutlicher
sichtbar denn als ein Schatten, aber er warf ganze Wandteile
umher, ächzte, keuchte, verkrümmte seinen gewaltigen Leib in
unlagbarer Anstrengung und tat, als wäre er ganz der Kerl,
allein und ohne alle Hilfe alle die verchristeten Menschen zu
retten und den ganzen Schuttschlag ohne eines fremden
Mannes Beistand aufzuräumen.
Die erste Fadel, die aufflammte, beleuchtete einen blut-
gerigten, aber und über geschwärtzen und beschmutzten syklo-
pischen Kerl mit wehendem Haar, in Demd und Dolien, und nun
erkannten sie ihn und wurden — still und bis in den Grund
ihrer Seele verlegen. Es war kein anderer als der nährliche
Kerl, der Elefantier und Krokodiler, kein anderer als das
Nervensündel: der Doktor Trautwetter! Der Stätte des Un-
heils am nächsten wohnend, war er der erste auf dem Plage
gewesen, und nun zeigte er ihnen mit einem Male, wer er in
Wirklichkeit war. Indessen er leider zwei verblöhte Eisentrüm-
mer anging und trotz ihres jähren Widerstandes, wobei ihm
sich die Wunden sprangen, dennoch auseinanderzog, daß
die Wanager vom bloßen Zuschauen ein Schauer der red-
lichen Ehrfurcht vor so viel Mannesgewalt über den Rücken
wühlte, schrie er den wie erstarri Stiebenden seine Befehle zu.
Klar, unmissverständliche Befehle, und alle gehorchten, vom
Feuerwehchauptmann bis zum längsten Burschen, und griffen
zu, daß es eine Art hatte. Es war ein grauam haries Werk,
das sie da vollbrachten, aber wenn ihnen die Arme vor Müdig-
keit herabsinken wollten, dann hörten sie die Stimme ihres
herrlichen Doktors, der weithin hallend gebot wie ein Kapitan
im Meeressturm, und er sah ihnen jeden und vergab
ihnen keine Schwappheit und beschämte, die da verlagen woll-
ten, immer wieder aufs neue, denn er hat ihnen das schwerste
vortan. Die besten aber — und wahrlich, es gab sehr Kerle
unter den braven Wanager! — weitesterten mit ihm, wenn
sie ihn auch nicht erreichten. Und so gelang ihnen unter des
Doktors Führung und Beispiel trefflicher und schneller, wozu
sie ohne ihn manche gute Stunde gebraucht haben würden.
Er aber, der schon den dunklen Stimmen des Todes fast
erlegen gewesen war, der in Enttäugung und im Verzicht auf
jegliche Anteilnahme, war durch jenen furchtbaren nährlichen
Bedruff zum tätigen Leben zurückgeholt worden. Er nahm
seine ärztliche Praxis wieder auf, und wor der Zustand dener,
die von dem Heiden jener Nacht behandelt sein wollten, groß,
so wurde ihnen ihr Vertrauen reichlich geschenkt, denn der
Doktor Trautwetter verstand sein Fach aus dem Grunde, und
so gedieh das Ding ihnen so gut wie ihm.
Und nun sagten die Wanager auf einmal nicht mehr
„der nährliche Kerl“, sondern fortan nie mehr anders als
„unser großer Doktor“.

ungnädig den Kopf, daß ihr feines Doppeltinn hin und her
wackelte, und slopfte sich den Schnee vom Stifoskam. — Also,
noch einmal den Stemmboogen — so!
Mittel Rabartsch ist eine unvergleichliche Frau. Sie
kennt die Freuden und Leiden ihrer Pfinglinge und ist eifrig
auf ihr leibliches und seelisches Wohl bedacht. Jawohl,
auch für das letztere. Doktor Klaffen Klaffen unterließ sich
gern mit ihr. Gleich am ersten Tage, da er, der Hamburger,
nach Grünwald, in dieses unglaublich verödete Winter-
paradies gekommen war, hatte er erfahren, welcher großen
Menschenkennern er sich gegenüber stand; und da die Psycho-
logie sein eigenes Fach war, hatte er ihm doch seine Doktor-
arbeit entnommen, fühlte er sich unwillkürlich zu Frau
Rabartsch hingezogen.
Jetzt hatte er sich also in die Küche begeben, wo die statt-
liche Wirtin, eine laubere Schwage vorgebunden, es ihm nicht
nehmen ließ, selbst das Mittagssmahl für ihre Wintergäste zu
bereiten, und nachdem er durch die auf ihn einbringenden
Dampfwolken endlich der eifrig hantierenden Frau ansichtig
geworden war, begann er:
„Frau Rabartsch, ich störe doch nicht? Nur einen Augen-
blick!“ (Er sprach als Norddeutscher das „Ähre“ mit ab-
gesehenem I.)
„Derr Doktor Klaffen? — Aber nein doch! Treten Sie
bitte weiter, Derr Doktor! Womit kann ich dienen?“
„Frau Rabartsch, da ist doch eine junge Dame hier oben,
seit gestern wohl erst; denn ich habe sie heut zum ersten Male
gesehen.“
„Was recht, Derr Doktor! Ein Fräulein Spiero, eine
Kunsthewerberin aus Dresden. Sie kennen die Dame?“
„Also doch, Gisela Spiero. Das ist ja wunderbar! — Ob
ich sie kenne? Das Sie das nicht gleich gemerkt haben, Frau
Rabartsch!“
„Also sogar verlobt!“ seufzte Frau Rabartsch und schlug
eine Menge Eier in die riesige Platte.
„Ja, sogar verlobt, maßlos verlobt!“ rief Doktor Klaffen,
und noch in der Tür: „Wenn Sie es einrichten könnten, daß
wir bei Tisch nebeneinander sitzen! — Doch ich will nicht weiter
stören, Frau Rabartsch, sonst brennt das Mittagessen noch an.
Gräß Gott!“
„Guten Tag, Fräulein Spiero!“ — Seine Augen strahlten
unter dem blonden Daarbusch. „Eine Überraschung, was?“ —
Sie blieb vor Staunen eine Weile unbeweglich stehen, der
Unterleiber fiel etwas herab. „Sie, Derr Klaffen? Nein, das
ist wirklich zu reizend! Vor drei Wochen von der Kultur
übermäßig beledt im „Gewähl der Großstadt“ (das „Ge-
wähl der Großstadt“ sprach sie mit einem dröhligen Unterton),
im Obernhaus zum „Trifan“, und nun in Gottes freier
Welt.“
„Ja, Fräulein Spiero. Und ich bin glücklich, daß ich end-
lich alles hinter mir habe: die Examenssänge, die Träume
von brillierenden Professoren, die einen wie einen hilflos
zappelnden Schmetterling mit seinen Rabeln aufstehen.
Derr, mich überläßt noch heute eine Gänsehaut, wenn ich nur
daran denke! Da bin ich denn einfach ausgerissen, kaum daß
die Sache vorüber war.“
„Da muß man wohl eigentlich gratulieren, Derr Doktor?“
Mit geschloffen Lippen sagte sie das und lachte ihm voll ins
Gesicht, daß er verwirrt wurde. „Das muß bestimmt ge-
feiert werden, aber ganz groß!“
„Und ich darf Sie dazu einladen, Fräulein Spiero?“
„Dürfen Sie, junger Derr Doktor?“ — Sie lachte so über-
müht, daß ihr ein Schwall ihres dunklen Daarred ins Gesicht
fiel und sie ihn wegschüttelte.
„Bitte, zu Tisch, meine Herrschaften!“ rief Frau Rabartsch
mit kraftvoller Stimme und unterbrach das Gespräch.

SLUB

Wir führen Wissen.

Fachen und der dunkle, glänzende Schwall ihres Dahres! Sähe, kleine Gisela, stülerte er lächelnd, „trotz allem, gute Nacht!“

Dann löste er das Licht aus und ging zu Bett, und noch im Traum sah er Gisela, die in übermütiger Laune ihr Haar zurechtmacht und ihm zuprohet: Auf alles, was und glücklich macht, Rainer! — Ja, Bruderschaft hatten sie an diesem Abend auch getrunken.

Mit leisem Knirschen, fast lautlos, glitten die Stier durch den glitzernden Schnee. Es hatte viel geschneit die letzten Tage, im Dorfe türmten sich die weißen, heißen Wände, und hinter den rechten Häusern begann die weiße Unendlichkeit, die erhabene Einsamkeit des winterlichen Gebirges. „Schau, wie der Mond über die Wälder leuchtet“, rief Rainer, der in Giselas Spuren fuhr. „Das ist unbeschreiblich feierlich“, erwiderte sie, ohne sich umzusehen. Jetzt löste sich die volle, glänzende Scheibe von den schwarzen Gipfeln der Tannen und glitt langsam über den mit leichtem Nebel bedeckten Nachthimmel. Wieder nichts als das Knirschen der Bretter und der helle Mond, der immer heller emporkragte; dann flog im nahen Wald fröhlich ein Hase auf, Schnee rieselte von den Zweigen. Die Schirrhäuser tauchten

Einmal kommt die Erinnerung

Einmal, nach einem schweren Tagewerk Wird die Erinnerung, die wir behüten, Um die wir forschend uns und bangend mühten, Nach dem verlorenen Gottesruf vorm Leben Jäh in uns hell, wie neuer Schöpfungsruf. Wir werden nicht verstehen, daß wir's vergaßen, Uns staunend umschauend, staunend auch der Straßen — Einmal kommt die Erinnerung uns — im Tod.

Sans Friedrich Mund.

Schattenhaft am Horizont auf, zur Linken hand in dunklen Umrissen der Regel der kleinen Kuppe. Sie führen jetzt Seite an Seite, ohne viel zu sprechen.

„Ich habe nie geahnt, wie herrlich die Welt sein kann“, begann endlich Rainer, „alles ist so groß, so überwältigend! Man schämt sich seiner eigenen Kleinheit, und doch wächst in uns wieder ein Gefühl, groß und unendlich wie die schneige Welt um uns, so weitab vom Alltag und seinem Treiben.“

„Wie im Traum ist es, so unwirklich“, sagte Gisela mit einem fremdartigen Klang in der Stimme, „und wie umgewandelt ist alles, als wäre die Welt da unten gar nicht die wahre, sondern Täuschung und Lüge, und nur hier oben wäre das Leben wahr und gut und sinnvoll. Doch dann erwacht man wie schwindelnd, als wäre man gleich einem Traum-sichtigen auf dem schmalen Firn eines Daches dahingewandert.“

„Ja“, sagte Rainer, „es ist, als würden wir von uns selbst befreit, befreit von den engen Schranken unseres Ichs, als würden wir ein Teil des Kosmos, das uns mit seinen ewigen Wegen umspült.“

Wieder erstarrte die Größe der Dinge ihnen das Wort im Munde, sie konnten nur schauen und staunend bewundern.

Am Horizont zogen dunklere Wolken auf, die sich langsam näherschoben; dann sprang der Wind auf, erst ein harmloser Luftzug, der den feinen Schnee hochwirbelte, dann wurde er immer härter und schüttelte mit gewaltigen Armen die Fäuste, daß sie tief aufschlochten und sich vor seiner Wucht demütig niederbeugten.

„Ein schlimmes Wetter!“ rief Rainer und wies mit dem Stock nach der schwarz hängenden Wolke, die im Begriff stand, den Mond zu überdecken. Im nächsten Augenblick brach dunkle Nacht herein, und ein jähes Schneetreiben setzte ein, daß jedes Zurückweichen unmöglich wurde. Wir müssen hinter den Abhang zu kommen suchen“, schrie Rainer, „dort sind wir einigermäßen geschützt!“, aber er konnte nicht sagen, ob Gisela ihn verstanden hatte. Der Anprall des Sturmes schnitt ihm die Worte vom Munde. Sie tasteten sich Schritt für Schritt in der Dunkelheit weiter, gegen die unsinnliche Gewalt des Schneesturmes anstampfend, mit starren Fingern und vereitelten Gesichtern. Sie hörten das Krachen der umgebroschenen Baumstämme, das Bröckeln der Äste unter der Last des Schnees. Nur ein Dach finden, nur eine Hütte, wo sie geschützt wären gegen Schnee und Kälte und schlafen könnten! Der Drang zu schlafen wurde unüberwindlich in ihnen. Mechanisch klappten sie weiter, mitunter schlaftrunken laumelnd, den Weg hatten sie längst verloren.

Da, vom Schnee halb überdeckt, eine Hütte, für Holzfäller bestimmt oder als Geräteschuppen. Mit heißen Fingern klopfte Rainer den Riegel zur Seite, dann schleppten sie sich hinein. Der Sturm schlug hinter ihnen krachend die Tür zu.

Nein! Kuffammen der Streichhölzer sahen sie in der Ecke ein Stroblager, und kaum daß sie imhände waren, die Stier von den Fäden zu binden, sanken sie erschöpft nieder und frohen tief ins stehende Stroh. Ob, ein so weiches Lager hatten sie noch nie gehabt! „Gute Nacht, Gisela!“ Er horchte auf ihre Antwort, aber er vernahm nur ihre regelmäßigen Atemzüge. Da stützte er sich auf seine Ellenbogen und spähte in die Richtung, wo sie liegen mußte; doch es war so dunkel, daß er nichts sehen konnte.

Draußen tobte der Wind unvermindert heftig weiter und rüttelte mit harten Häufen an der Tür.

„Gute Nacht, kleine, tapfere Gisela!“

„Guten Morgen, Gisela! Aufgeschlafen?“ — Sie bedachte sich und mußte dabei gähnen. „Noch nicht ganz, wie du siehst, Rainer!“ — „Glücklich?“ — „Ja, sehr!“ — „Sie sah ihn lächelnd an, feig wie ein Kind, da schloß er sie in die Arme und küßte sie auf die warmen Lippen. „Aber, Rainer“, sagte sie, und drückte ihn von sich, „so ganz in der Dessenlichkeit!“ — „Was tu's“, lachte er sie jugendlich an, „wenn man verlobt ist, kann man sich küssen, soviel man will.“ Und schon wieder hatte er sie beim Kopf und küßte sie, daß ihr der Atem verging. „Großartig war doch die Verlobungsfeier, was Gisela! Sogar die dicke Frau Schmiedede ließ sich herab, leutselig zu sein, und der anmaßende Herr Verschwall war ganz brav und artig; sah hätte ich Mitleid mit ihm!“ — „Ein netter Mann bestimmt, und wer weiß...“ Sie lachte spitzbübisch. — „Da muß ich doch aber sehr bitten“, erwiderte er mit drohlichem Ernst, „als künftiger Hausvater!“ — „Ja, dessen Frau die Dose anhat!“ — „Das wollen wir doch erst sehen!“ — „Unterdrücken laß ich mich schon lange nicht!“ — „Ich danke, die erste Ehefrau wäre süß!“ — Und sie stießen sich lächelnd in die Arme und küßten sich von neuem.

Der Schilten kam klingelnd vorgefahren, der sie zum Radhol Reinerz bringen sollte. Herr und Frau Rabarisch kamen aus dem Hause, die Gölle drängten sich um den Schilten, mit Ausnahme von Frau Schmiedede, die noch schlafen mochte. Hände wurden gedrückt, Abschiedsgrüße getauscht und sogar Tränen getrocknet. Dann hob der Rutscher die Fellschuhe, der Schilten kaufte davon.

„Es war doch herrlich da oben, unvergesslich!“ sagte Rainer und schlang seine Arme um Gisela. „Unkennlich war es der klügste Gedanke meines Lebens, daß ich hierher gekommen bin. Und die Hochalpenreise...“ — „Nüchtern selbstverständlich wieder nach Grünwald!“ sagte sie mit glückseligem Lächeln fort.

Auf dem rechten Fleck von Gustav Salm

In das festliche Blitzen und Funkeln eines Saales im Potsdamer Königsloos trat mit militärischem Gruß der Junker im Leibkammer-Regiment Hans Joachim v. Bassenstien. Braun und rot im Gesicht, wie ein sänlicher Apfel, mit verwunderten Blicke, in deren Winkel ein Schelm verborgen lag, blieb er gebendet vor der Köstbarkeit der mit erzieltem Vorgesellen und Silber geschmückten Tafel stehen. Aber die Anwesenden, sieben, acht höhere Offiziere, ließen ihm keine Zeit zur Betrachtung.

„Donner und Blitz, Junker“, rebete ihn der Oberst von Kalkreuth an, „krieg' Er mir jetzt nicht die Maulperre! Er wird sein Mundstück brauchen müssen, Er Himmel-schweren! — „Und stoß' Er sich über Tisch nicht die Bäckentischen an, daß Er dem König Rede stehen kann. Bassenstien“, meinte der General von Seubewitz. „Weiß Er wohl, daß nicht Seine Person, sondern einzig und allein Sein vorwichtiges Flappermaul zu Tisch geladen ist?“ — „Ja, Ver-seh!, Exzellenz“, antwortete der Junker, „bei Tafel ist ja wohl auch das Mundwerk die Hauptsache, mit Respekt! Ich werde der glorreichen Arme im Essen keine Schande machen.“ — „Ach was! Essen!“ vollerte der General. „Und hat sich was mit der glorreichen Arme! Nirgends im Land steht irgend-ein windiger Franzmann, den man hinausjagen könnte! Kann mir denken, daß Er drei Pasteten eingeleit hat, um best' Seinem pommerischen Magen recht was zugute zu tun, Bassenstien. Aber treib' Er keine Faxen, Junker! Er weiß wohl, wie ich's meine. Ich habe Seiner Majestät von Seinem verteilten losen Schnabel erzählt. Das dem Allen fröh eine rechte Freude gemacht, mein ich. Der König hat's gern, wenn seine Offiziere ihren Schnabel zu was anderem zu brauchen wissen, als zum Dinieren, Remonieren und Schmar-muzieren. Ein guter Witz macht dem König einen Heiden-spaß, auch wenn er's manchmal nicht wahrhaben will. Hab' ihm von Seinen spähigen Einfällen und Schnurrislerfieren berichtet, Bassenstien. Daß Er mich nicht im Stich läßt heute! Befehl: Er gibt dem König so schlagfertige Antworten, wie Er sie sonst im Vortat hat; blamier' Er mich nicht, Bassenstien!“

„An mir soll's nicht fehlen, Euer Exzellenz“, gab der Junker gleichmütig zur Antwort, „freilich, die besten Witze sind immer die, die man nicht erst ein Jahr lang auf Vorrat abgelagert hat. Aber muß ich dem König wirklich die Hand fassen, wenn er eintritt? Und wie soll ich ihn kennen?“

„Wer wird den großen König nicht kennen, Junker? Groß heißt er, aber klein ist er, — ein alter Mann im blauen Rock mit einem einseitigen silbernen Stern. Er mag nur auf die Augen achten, die großen, blauen Augen, so kann Er's nicht verfehlen. Und freilich wird Er ihm die Hand fassen, Bassenstien. Dafür ist es eben der König.“

Da sprang eine der großen Flügeltüren in seiner Nähe auf, und ein älterer, unterlehter Herr im blauen Rock, den Stern auf der Brust, trat ein. Der bestete sein großes Auge auf den Junker, den er in diesem Kreise nie gesehen... schon sprang Bassenstien auf ihn zu, und in langgestauter, nun sprudelnd überquellender Ehrlichkeit und Bewunderung beugte er sich tief vor dem Eintretenden und küßte ihm nicht ohne Erschütterung die weiße Grottenhand.

Aber — wie ein Kreisel, den die Wellen trifft, — schmeckte er herum, als eine Woge von Gelächter, leise heranbrandend, anknappend, sich überschlagend, plötzlich um ihn aufschäumte;

in lauter lachende Gestalt sah er hinein, und da er sornig und erdend nach der Ursache forschend um sich blickte, lenkte des Königs Vorlezer, der ihm am nächsten stand, die Hand auf seinen Arm und sagte:

„Den ungern angehenden Dankfuß wird Er noch einmal geben müssen, Herr von Bassenstien. Diesmal hat Er den Unrechten erwischt. Das war der königliche Oberkammerherr Herr von Ralitzahn. — Freilich, der trägt sich wie Friedrich selbst und wird auf die Verwechslung nicht wenig stolz sein. — Aber, da kommt Seine Majestät, der König!“

Des Junkers zweiter Dankfuß wird dem ersten an In-brunst und ehrerbietiger Luft nicht gleichgekommen sein. Denn Begelsterung wärmt man nicht auf, wie eine Welle, und ein Sub Wasser ins Feuer wirkt nicht entflammend, aber da man dann bei Tafel ist, der pommerische Junge in aller unbekümmerter Ahnungslosigkeit wußten den großen Heiden seiner Zeit, — da vergaß er's wieder und gewann seine Ver-ehrung im Anschauen des Großen Königs schnell zurück.

Pöhllich sah er Friedrichs leuchtendes Auge auf sich blicken. — „Das ist ja wohl der Junker, von dem mir meine Generale ein paar Duzend maulgewandter Affären erzählt haben?“, wandte sich der König an den General v. Winterfeld, der neben ihm saß. — „Ja, dienen, Majestät!“ antwortete der General. — „und eben erst hat er und wieder köstlich amüsiert mit einem Streich, der dem ihm allerdings das Maulwerk nicht auf dem rechten Fleck sah. Den Dankfuß, den er verehrungsvoll für Euer Majestät aufgehoben hatte, — einer Potsdamer Junger vom Rande abgeholt! — sonst er nicht stink genug loswerde, — da hat er ihn an Euer Majestät Oberkammerherr, Herrn von Ralitzahn, verschwendet!“ — „Dem wird er gut getan haben“, sagte der König lächelnd. — „Es war wohl für den jungen Menschen eine Art Generalprobe“, meinte ein anderer. — „Schmeingriff auf markierten Feind.“ — „Nein, nein“, sagte der König, „das ist schon so der pommerische Junker Art. Man berichtet nicht als närrisches Zeug von ihnen. Schnattern und lütern wie die pommer-schen Gänse.“ Auf Stube und allenfalls auf dem Exerzierplatz und in der Kneipe nehmen sie die Fäden voll, und wenn sich's drum handelt, hat keiner von ihnen den Mund auf dem rechten Fleck!“

Da litt es den Junker nicht länger. Aufspringend blieb er seinen Keller zurück und rief heftig, aber es lag neben aller Beschämung auch Bewunderung und verhaltener Respekt in seiner Stimme.

„Euer Majestät wollen gütigst verzeihen... Aber die Scham bleib mir den Mund zu. Daß ich doch soeben einen Heideapfel für den Reichsapfel angelesen!“

„Der ist aus dem richtigen Holz“, sagte der König, „so lieb' ich meine Junker. Der wird auch schlagfertig sein, wenn der Feind über ihn kommt! — Trei' Er her, Junker, nehmi' Er meine Hand, — 's ist zwar nicht mehr, als ein Hufeisen Knochen, — aber wenn's ihm Vergnügen macht, küß' Er sie noch einmal!“

Wie ein Dölligum bog der Junker Friedrichs sarte, blauegederte, gebrechliche Hand an seine Lippen. Aber nach diesem Kusse, in den er alles verzehrende Feuer seiner begeisterten Jugend hineingab, konnte er sich nicht verkneifen, zu sagen:

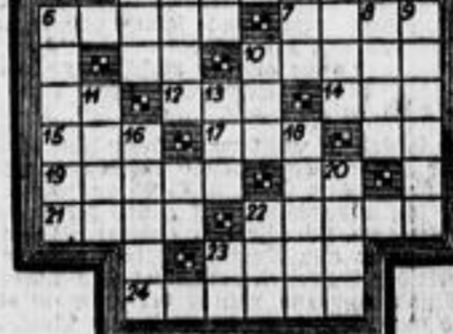
„Diesmal hat auch der einfältige pommerische Junker den Mund auf dem rechten Fleck gehabt, Euer Majestät!“

Rätsel

1. Eisen-Rästel
a a a a c o d a d e l d e l d i a d o e e e u g a g e g e r g i g u n h o h o n l a u s l e r l i n l i n g m a m ä m ä m i s m i s n a n a l d n a p h n a r n o n e n e f n e l n i n i s n o r d n o r d o o s t p r e u t r e r i r i n r o r o s s e a l a i s i p a s t a s t e t a t h a t h u u s w e i l d s o

Aus obigen Silben sind 21 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Blume, 2. italienischer Komponist im 18./19. Jahrh., 3. Ketzenmaterial, 4. staatliches Landgut, 5. Larve, 6. Frauen-gestalt aus Dahn: Ein Kampf um Rom, 7. Quellensymbole, 8. männlicher Vorname, 9. Schriftstellerin im 19. Jahrhundert, 10. Heiliger, 11. Strom in USA, 12. Pflanze, 13. südamerikanische Göttergötter, 14. Stadt am Rhein, 15. frühere deutsche Münze, 16. französische Kolonie, 17. jäh-rlicher Ausdruck für Fische, 18. Wind, 19. Heidenbefehl, 20. Kriegerin, 21. Kohlenwäckerhoff. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuch-staben von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, eine Bezeichnung von Theodor Fontane. st = 1 Buchstabe.

2. Kreuzwort-Rästel



Wagerecht: 1. Südfrucht, 5. Amstrodach, 6. Rufe, 7. Fiecht-wort für Schilf, 10. romantischer Dichter, 12. Fluss in Afrika, 14. braun-schwarzer Höhenzug, 15. Getränk, 17. Wagenrad, 19. landwirt-schaftlicher Begriff, 21. leidenschaftliche Gut, 22. europäische Haupt-stadt, 23. altes germanisches Schriftzeichen, 24. Inselstadt im Bodensee. Senkrecht: 1. Stadt in Rumänien, 2. Kriechschnecke, 3. Stadt in Finnland, 4. Dummelstörper, 6. Rabenvogel, 7. persönliches Für-wort, 8. Geruchspflanze, 9. biblischer Ort, 10. Stadt an der Elbe, 11. Stadt in Thüringen, 13. Inselbewohner, 18. halbdämonisches Wesen, 18. Göttin der Jagd, 20. Jovial wie anhänglich, 22. russisches Gewicht.

3. Schmadefache Die Arbeit, die mit Unlust man sieht an, Kommt nicht vom Wort, wird schleppend nur getan, Gemacht wird es absichtlich nicht, Doch glänzt's durch unerwartete Überlicht; Der Ordnungsliebende hat es gelernt, Doch er es, kaum gemacht, auch schon entfernt, Doch will, edel zubereitet, ihr's verzeihen, Wägt ihr nach Königsberg schon reifen.

4. Erdkundliches mapisches Dreieck
Dimmelsrichtung (abgekürzt)
italienischer Fluss
der Tiroler Ballionspielort
Hauptstadt eines europäischen Staates
Ruslands Hauptstrom
a a g g l l o o p p r r w w
Die gefundenen Wörter lauten wagerecht und senkrecht gleich.

5. Rästelhafte Umschrift



6. Doppelpyramide
Delikatesse
deutsches Wort für Rhombus
Teilabteilung
das Besondere an einem Individuum
Name des ägyptischen Sonnengottes
Trinkstube
Bogel
Wasserfahrzeug
eine andere Delikatesse
Die zur Figurenmittre ist jedes Wort um ein Zeichen zu kürzen und von da ab wieder zu vergrößern. Alle anderen Zeichen müssen jedoch, wenn auch beliebig umgestellt, in den Wörtern wieder vorkommen.

7. Scherz-Rästel
auline
Er kaffte sich eine andere an.

Auflösungen der Rästel in der letzten Sonntags-Nummer

- 1. Eisen-Rästel: 1. Tordosen, 2. Aquale, 3. Hyazinthe, 4. Tabakzeit, 5. Ungarn, 6. Nilmiky, 7. Kreuzwälder, 8. Gerde, 9. Drvortler, 10. Chesberksee, 11. Ornegal, 12. Neureuopin, 13. Spode, 14. Madisonette, 15. Radeneul, 16. Kinnmaleins, 17. Drachen, 18. Urtat, 19. Zepfer, 20. Ortelburg, 21. Waldone, 2. Kreuzwort-Rästel: 1. Südfrucht, 5. Amstrodach, 6. Rufe, 7. Fiecht-wort für Schilf, 10. romantischer Dichter, 12. Fluss in Afrika, 14. braun-schwarzer Höhenzug, 15. Getränk, 17. Wagenrad, 19. landwirt-schaftlicher Begriff, 21. leidenschaftliche Gut, 22. europäische Haupt-stadt, 23. altes germanisches Schriftzeichen, 24. Inselstadt im Bodensee. Senkrecht: 1. Stadt in Rumänien, 2. Kriechschnecke, 3. Stadt in Finnland, 4. Dummelstörper, 6. Rabenvogel, 7. persönliches Für-wort, 8. Geruchspflanze, 9. biblischer Ort, 10. Stadt an der Elbe, 11. Stadt in Thüringen, 13. Inselbewohner, 18. halbdämonisches Wesen, 18. Göttin der Jagd, 20. Jovial wie anhänglich, 22. russisches Gewicht.

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'MÜ', 'Dresde', '40 Küchen', '25 Schlafz', '25 Speise', 'Gegründe', 'WIL', 'Grogg', 'Wasser', 'Weingl', 'Likörg', 'Bier-', 'Bierbe', 'Teebec', 'Komp', 'Komp', 'St', 'Brot', 'Wasser', 'Butter', 'Kaffee', 'Misch', 'Hau'.



Unter der Lloyd-Flagge

Bremen nach Amerika

Bestimmte größte u. schnellste Ozeandampfer
„BREMEN“ - „EUROPA“ - „COLUMBUS“

Billige Lloydreisen nach Amerika während des ganzen Jahres!
 im Winter und Frühjahr Florida-Reisen über New York

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen:
 Dresden: Lloyd-Reisebüro, Prager Str. 28
 (gegenüber Hauptbahnhof)

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

MÖBEL-HESSE

Dresden - A., Rosenstr. 43, nahe Ammonstr.

40 Küchen schon ab 150.— Halbfestelle Linie 26
 25 Schlafzimmer ab 295.— **Eigene Tischler- u.**
 25 Speisezimmer ab 295.— **Polster - Werkstatt**

Gegründet 1875 Telefon 21059 Ehestandsdarlehen

Winter-Schluß-Verkauf

vom 25. Januar bis 6. Februar



Großgläser Kugel und Stern oder Kellecken Stück 18 J
Wassergläser Stück 10 und 8 J
Weingläser mit grünem Stiel, geschliffen 35 J, glatt Stück 25 J
Likörgläser 45, 40, 30, 16, 12 J
Bier- oder Weinkrüge 2,50, 1,95, 1,25 und 90 J
Bierbecher geschliffen, Stück 25, 18 J glatt Stück 12 J
Teebecher geschliffen, Stück 18 J glatt Stück 12 J

Kompott-Sätze Satz 7 teilig in rosa, blau und hell
 Satz 1,15, 95 und 85 J
Kompott-Teller Stück 15, 12, 10, 8 und 5 J

Steingut-Geschirre

Salatsätze
 6 Stück farbig 1,10 und 95 J
 6 Stück ... weiß 75 und 60 J
 in Hartstein, schön
 bunt dek. 1,75, 1,65 und 1,50

Teller flach und tief
 Goldrand 20 J weiß 12 J

Abendbroteller
 Goldrand 15 J
 weiß 10 J
Kinderteller
 bunt, sortiert Stück 12 J

Kakaokrüge
 dekoriert 85 und 65 J

Brothörbe bunt dekoriert Stück 95 J

Waschgarnituren mit Goldrand 5,90, 4,90 und 3,90
 weiß 3,90 und 2,75

Waschkrüge einzeln Stück 1,25 und 90 J

Butterdosen bunt dekoriert 45 J weiß 35 J

Kaffeeteller farbig Stück 10 J

Milchgläser farbig dekoriert Stück 75, 65, 50 und 45 J

Haushalt-Enterlein
 am Postplatz

Vom 25. Jan. bis 6. Febr.

Unmöglich!

nicht begeistert zu sein
 von den kleinen Preisen

im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

bei

Gleich zu kommen lohnt!

Winkelmann

Wettinerstr. 3-5 früher Ludwig Bach & Co.



Der Herr & Herr MÜNCHEN

Die allzeitgründliche Tageszeitung **„Der Herr & Herr“**. Das gute Familienblatt mit sonntäglicher Beilage. Der besten Werbungstreiber für erfolgreiche Aktionen in **„Der Herr & Herr“** unentbehrlich. Die **„Der Herr & Herr“** Kreisläufe verdienen im **„Der Herr & Herr“** Jahrgang.

Merkur **KLISCHEES**
 für alle zweck- & kunst-Klischees
 galvanisch-Offset-Übertragungen
 Photo-litho-Reliefs
 Entwürfe für Werbe-Drucke

DRESDEN A 1 PALMSTRASSE 15

Unmöglich!
 von solch kleinen Preisen
 nicht begeistert zu sein!

Beginnt
 26. Januar

Winter-Schluss-Verkauf

Damen-Hüte, fescche Formen, gute Qualitäten 3,95, 1,95
Trikotkleider, anger., Gr. 42 3,55
Trikotblusen, angerauht 1,95
Kleider-Schotten, angerauht, ca. 80 cm breit 85 J
Schweden-Strifen, in schön. Abtönungen 60, 50 J

Damen-Schlüpfer mit kunstseid. Decke, anger., Gr. 42... 85 J
Da.-Schlafanzüge Flan., teils angest. 3,95
Herr. - Sportheim Karo od. Streifen 2,65

Künstler-Druck Blumenmuster, ca. 130 cm breit... 1,65, 1,30
Porz. - Kaffeeterr. für 6 Personen... 3,35
Porzellan-Tassen m. Blum.-Dek., 3 St. 75 J

Köhler

gegenüber der Trinitatiskirche
 Blasewitzer Straße 10/20

Die kurzen Tage fordern den Schutz Ihres Auges. Gehen Sie zu **Brillen-Roettig 25**
 Prager Straße 25

DIE KÖNIGIN VON HAMBURG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

(Fortsetzung)

Copyright 1936 by August Seberl, GmbH, Berlin

„Ich glaube, Sie hat sich durch schwere Jahre hindurchkämpfen müssen“, sagte Jutta voller Mitleid, „um ihr Geliebtes zu finden. Aber zu Ostern hat Sie mir endlich wieder einmal geschrieben. Sie ist jetzt sehr glücklich. Auf dem Kölner Konservatorium hat Sie den Staatspreis für Konzert- und Oratorienmusik bekommen. Und ihr Bild in der Zeitung hat Sie mitgebracht, da Sie so glänzend aus. Ich sehe Sie schon mit dem roten Blatt in der Hand neben der Orgel sitzen. Abgemacht, ja?“

Es gab wohl keinen erfüllbaren Wunsch, den Jutta ihren Eltern gegenüber vergeblich ausgesprochen hätte.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden verschoben. Aber die auf die Hälfte verkürzte Ehe war inzwischen doch wieder angewachsen. In den Hamburger Jung, der am vierundzwanzigsten Mai vormittags den Hauptbahnhof verließ, wurden zwei Sonderwagen für die Brautpaare des Hauses Vaulsen eingekleidet. Für Gabelstrümpfe, Nachmittagskleid und allerlei Erfrischungen unterwegs war vorausgefragt. Jürgen Vaulsen hatte zur besonderen Bedienung die geübtesten Kräfte aus dem verlässlichen Schiffpersonal zusammengestellt. Jeder Gast fand abends im Grandhotel des Taunusbades sein Zimmer mit einem Blumenstrauß geschmückt.

Für den Vorabend war keine allgemeine Feier in Aussicht genommen, weil die Teilnahme daran sich für den Brautvater verboten hätte. Aber in den Restauranträumen warteten kleine, runde, mit Kerzen beleuchtete Tafeln auf die Gäste, denen nach ihrer Ankunft ein gut zusammengestelltes Festmahl aufgetischt wurde. Die Gäste erschienen im Beisein der Tischordnung, gab es nicht, sondern einer der Brautführer sorgte dafür, daß die Eintretenden sofort recht bunt durcheinandergelieten. Eine unsichtbare Kapelle spielte die neuen Lieblingsstücke zur Tafel auf. Wenn die Stimmung es verlangte, konnte nebenan im Musiksaal auch noch bis Mitternacht bei Wiener Streichmusik getanzt werden.

An den zahlreichen Tischen unterhielt man sich glänzend. Jede Tafel bildete gewissermaßen eine kleine Gesellschaft für sich. An den Tischen des Beilammens wurde man nur erinnert, wenn Jutta oder ihr Brautgatte einmal eine kurze Gastrolle in der Tafelrunde gaben.

Karl Wiggers war mit einer Anzahl alter Schulfreunde aus Hamburg und aus Oxford hergekömmt. Es befanden sich darunter Braut, Grünmayer und Clausen, die gemeinsam mit Jürgen Vaulsen den Stamm der zu ihm haltenden Jungen bildeten; der Neberlöbner und jungen Neber, die in demselben Gegenstand zu den Segelschiffveteranen eine neue Wagnart von der Zukunft verlangten. Mehrere ernste Besprechungen hatten in nüchternen Kontoren zwischen ihnen stattgefunden. Bis tief in die Nacht hinein war da eifrig gearbeitet worden. Außenstehende hatten nichts davon erfahren. Die neue Hamburger Neberunion sollte erst bekannt werden, wenn ihre Finanzen vollumfänglich sichergestellt waren. Auf Schwierigkeiten konnte der Kredit kaum stoßen, da mehrere Firmen von altem, festem Ruf dabei vertreten waren.

Im Kreise der jungen Hamburgerinnen, mit denen man nun beim guten Essen, beim Champagner und bei der leise lodenden Tafelkerze Bekanntschaft machte, war Jutta ein Wort über die heimeligen Pläne gesprochen. Die Stimmung war an diesem Tisch besonders jung und frohlich.

Sie steigerte sich noch, als Jürgen Vaulsen, das Segelglas in der Hand, dasitzend und sie einander mit wissenden Augen anstarrte. Das die Firma Vaulsen für die neue Union gewonnen war, hatte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Der junge Grünmayer brachte auf den Brautgatten einen kurzen, wichtigen Toast aus, den freilich die Damen nicht in jedem Wort verstanden, weil darin auch auf ein paar Geschäftsgedanknisse angepielt war. Aber es lag in den fünf jungen Männern sowie Sicherheit und Selbstvertrauen und so viel zukunftsstrotzende Entschlossenheit, daß die Brautjungfern von der Lebendigkeit und Frohlaune angeheitert und mitgerissen wurden. Keine konnte sich enthalten, in Hamburg selbst je einen so frohlich-angeregten Abend verleben zu haben.

Karl Wiggers' Tischnachbarin war Jürgen Vaulsen Schwester Hanna. Er kannte sie von Kindeszeit her aus dem Hause Vaulsen. Max Vaulsen aus Bremen, der mit ihr das erste Brautführerpaar bilden sollte, war durch einen Zeitverlust in Dublin festgehalten und konnte wohl erst mit dem Kölner Fräulein zum Fest erscheinen. Und wie weit wurde aus London erwartet. Jutta hatte gemeint, sie würde bei Ankunft der Hamburger Gäste wohl schon auf dem Bahnhof sein; aber wie hatte sie sich auf dem Bahnhof nicht gezeigt, befand sich auch beim Essen noch nicht im Kurpark.

Als es zum Tanzen in den Musiksaal ging, erschien überraschend Max Vaulsen auf der Bildfläche, von seiner Rufine Jutta zum vordersten Jugendtisch geleitet.

„Ja, mein lieber Karlmann“, sagte Jutta betrübt, fast wie Schuldberührt, leise zu Wiggers, indem sie an ihrem seidenen Pompadour nestelte, „es hilft nichts, ich muß dir die Peinliche jetzt endlich zeigen. Wie hat abtelegraphiert. Ein Unfall. Sie ist bei einem Sturzflug auf der Trainingsbahn in Ventnor mit dem Pferd gekürzt, hat sich den Knöchel verletzt und muß liegen. Da liegt sie heute noch wie ein Schloßhund... Nun steht sie mich wahrhaftig an, Karlmann, als glaubtest du mir nicht — aber glaubst gar nicht. Denkst du etwa, sie würde so etwas vorziehen — bloß, um nicht neben dir sitzen zu müssen? Menschenkind, da kennst du sie schlecht... So rede doch einen Ton, alter Junge! Auf alle Fälle darfst du mich nicht entgelten lassen. Und auch die anderen Hochzeitsgäste nicht... Wir sprechen darüber noch, Karlmann. Drüben fangen sie zu tanzen an. Da, die kleine Hanna sieht richtig schön mit Maxchen los. Mein Himmel, er hat ja noch gar nicht zu essen bekommen und geht und nach dem dritten Balzer an Erfrischung drauf... Also abgemacht, Karlmann: Du läßt ihr nicht anmerken! Morgen nach der Trauung, in der Kirche, kriechst du einen Kub von mir. Das hab ich mir fest vorgenommen. Ich habe dich ja freilich gern, Karlmann. Ach, ich bin schon ganz verdrückt, nicht?“

Das Telegramm hatte sie ihm in die Hand gedrückt. Er wollte es ihr ungeliebt wieder zurechnen, aber sie war schon von einer neuen Gruppe lebhaft umringt.

Ein paar Augenblicke blieb Karl Wiggers nachdenklich. Niemals hatte er sie trüben wollen. Auffällig war er nur wegen ihrer Mutter, gegen ihren Willen gewesen, die mit dem alten Wöhrdorf einen so aufdringlichen Plan geschmiedet hatten. Daß sie selbst von dieser Geschäftstümpel ebenso angezogen sein würde wie er, das hatte er als selbstverständlich vorausgesetzt. Aber es schien, daß er sich darin doch getäuscht hatte. Denn an diesen Reittunfall — am Tage vor der Ueberfahrt nach dem Festland — konnte und wollte er nicht glauben. Nun war das Jugendspiel also abgetan. Fremden tat es ihm leid. Aber, daß er dem überaus klugen Finanzanwerber der drei Berühmten von Schankin ausgemichen war, das empfand er jetzt doch als wahre Verurteilung. Vaulsen, Braut, Grünmayer, Clausen — alle vier zusammen wogen die Finanzmacht der vereinigten Dänker West und Lawrence nicht auf; ein wertvolles Nebergewicht befanden sie für ihn jedoch dadurch, daß sie durchweg Deutsche waren. Hamburger. „Du könntest werden sie nun den Kampf für Hamburg aufnehmen. Die Dänker und die anderen großen Neberer, die heute Deutschlands Handelsflotte führen, hatten vor einem halben Jahrhundert vielleicht noch viel bescheidener angefangen...“

Im Musiksaal sangen schon neun Paare. Vaulsen kam eilig auf Wiggers zu. „Richtig, richtig, du hast ja keine Tänzerin! Aber was für ein erstes Gesicht machst du? Wegen Ute? Aber, Freund, das ist doch von ihr eine Vaune, eine dumme Augenblicksläune. Und war es wirklich Ernst... Na, sieh dich doch um! Halb Hamburg ist hier, das beste, schönste, reichste Hamburg. Braucht bloß zuzugreifen, Karlmann! Mann wie du!“

Aber Karl Wiggers hatte heute keine Lust. Draußen im Kurpark war es menschenleer. Im Musikpavillon schwebte das Abendkonzert schon längst. Die Nacht war kernklar. Da und dort schlierend verlebte Paare. Er ging ins Freie, wanderte durch die Anlagen, bis er müde wurde.

Ihre Augen sind unersetzlich!
Achten Sie deshalb stets auf eine richtige Brille.
Dieses erhalten Sie **RODENSTOCK** nur bei den
Augsburger Augenoptiker
Lieferant aller Klassen. Brillenfassungen von Mk. 2.50 an

Als er um Mitternacht sein Zimmer aufsuchte, hatte der Duft der Rosen den ganzen Raum erfüllt. Am offenen Fenster stand er noch lange. Der Tanz unten war beendet. Doch auf den Gängen und Treppen des Hotelgebäudes hörte man noch Lachen, Klatschen, Hinundhergehenden. Vielleicht suchte man auch ihn für irgendeinen harmlosen Schabernack, wie sie ihn früher bei ähnlichen Gelegenheiten so gern getrieben hatten? Der rechte Draufgängerinn aber lebte ihm. Selbstsam, wie tief ihn die Abfolge von Ute gepackt hatte!...

Die Kapelle am Kurpark war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Altarraum und die Orgelempore waren mit Gästen geschmückt. Der Hamburger Vater, der Jutta gekauft und konfirmiert hatte, trauete sie auch. Es war eine besondere Überraschung für Jutta. Wirklich tief gerührt, wendete sie den Blick zu ihren Eltern und nicht ihnen dankbar zu.

Vaulsen war, bevor die Hochzeitsgäste in langem Zug vom Kurhotel durch den Park wanderten, im Rollstuhl beanfahrend worden. Er behauptete, sich sehr wohl zu fühlen, wollte nur nicht zu vielem Reden gezwungen werden, weil ihn das anstrengte.

Unter den Hochzeitsgästen befanden sich die Träger altberühmter Hamburger Namen. Von den Firmen, mit denen das Haus Vaulsen geschäftliche Verbindungen pflegte, fehlte wohl keine. Söhne, Töchter oder ältere Anverwandte vertraten sie.

Der Nachbar von Wiggers hästerte Clausen, der vor ihm saß, an: „Häht mal zusammen, Jungchen, wieviel Millionen Kapitalwert hier vertreten sind! Danach vergleichen wir die Bistern.“

Clausen schüttelte den Kopf und erwiderte: „Der einzige wirkliche Sachverständige ist Vaulsen. Aber den als Schiedsrichter heute anzurufen, wäre doch nicht ganz taftvoll.“

Die Umstehenden, die es gehört hatten, lächelten. Karl Wiggers blieb ernst. In Kirchen war er immer andächtig gekümmert. Das gebrochene Licht, der Kerzenblitz, die Schönheit der Linien, die Höhe der Deckenmalereien wirkten da schon mit. Und der Orgelklang erlöb ihn.

Nach der Ansprache des Hamburger Geistlichen, der einen warmen und väterlichen Ton fand und dessen Worte das Brautpaar aus tiefster Rührung, auch den sonst immer so festen Jürgen Vaulsen, der ebenso feuchte Augen bekam wie Jutta, erlangte die Orgel wiederum. Aber tief fiel nicht der Gemeindegelänge ein, sondern eine wunderwolle Frauenstimme schwang sich auf. Eine Händelische Stimme lang sie. Es war ein voller, herrlicher Sopran, der durch eine etwas dunklere Färbung besonders zu Herzen ging.

Auf dem schöngeprägten Blatt, das vor ihm auf der schmalen Gesangsbuchleiste der Kapellenbank lag, las Wiggers juerkt den Text mit. Doch dann schloß er die Augen. Da die Sängerin über eine vollendete gute Aussprache verfügte, war jedes Wort zu verstehen.

„Minna Rehwald!“ hästerte der und jener. „Vestons-gesellin von Jutta!“

Karl Wiggers verstand von Musik nicht viel. In Oratorien, in die man ihn, als er Schüler war, mitgenommen, hatte er sich gelangweilt. In späteren Jahren war er kaum in Konzerte gegangen. Als und zu einmal in London in eine Oper. Aber das waren dann stets mehr gesellschaftliche Ereignisse gewesen als künstlerische. Und im fernem Osten hatte nur selten ein Musikchor einmal etwas anderes gespielt als Tänze oder leichte Schlager. Auf diese erariff ihn nun diese Stimme. So fremd ihm die Dehnung oder Wiederholung einzelner Wörter oder Sätze durch die altertümliche Vertonung berührte — der leuchtende Adel, der von dieser klassischen Kunst ausging, teilte sich ihm mehr und mehr mit; ja, eine ganz wohlwollende Stimmung überkam ihn. Er beargwöhnte auch die unendlichen Schwierigkeiten, die dieser Kunstgesang zu bewältigen hatte, und die Atemtechnik so meisterhaft zu beherrschen und um die Ausflüge in ferne, fremde hohe Reize zu wagen, von denen die Stimme doch immer wieder in die rechte Harmonie zurückfiel.

Nun war der Regen über das lunge Paar gesprochen. Beim Ausfluge der Heier, während die Festigkeit sich öffnete, schloß das Regenlicht in die Kapelle, und das Orgelspiel lebte wieder ein.

(Fortsetzung folgt.)

Winterschluß-Verkauf vom 25. Jan. bis 6. Febr.
Auf nicht zurückgesetzte Waren 3% Kasse-Rabatt
„Korsett-Hoffmann“ Wallstraße, Ecke Scheffelstraße

Ball- u. Faldings-Frituren Geschw. Weise
Bismarck-Str. 10
Ecke Martin-Luther-Str.

Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Jan. bis 6. Februar
Jede Figur auch die nicht von der Natur begünstigte erhält Form und Linie durch ein gutes Korsett oder Korsetlett
Marke „Marti“
Dazu die reizende Damenwäsche nach neuesten Schnitten
Große Auswahl - Preiswert
Maria Lindner
Ringstraße 20, zwisch. Rathausplatz und Moritzstraße
Fabriziert selbst

Alle Frauen u. Männer kaufen preiswert stets bei
Summi-Freileben
Postplatz u. Wallstraße 4
1. Spezial-Gesch.
Wichtige Lampen- und Kottlons
Spielzeug - Geschenke
Schloßstraße 22
Dein - Herde
Chr. Garmus
Gr. Zwingenstr. 13
1. Klasse Schloßstr. 1. u. 2. Klasse, mit Friseur, Spielzeug, neu, für 200 Mk. bei je 100 Mk. Qualität. 60 Räder-Geschenke

Auto-Pelzdecken
Autoschuhe, Fußkörbe von M. 16.- an in allen Größen preiswert am Lager
Spezialhaus für Pelze Dresden A Frauenstraße 2
Zum Haus
Lilliengasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Lilliengasse 12-13a Köhnhof.
Das Haus des Lichts

Winter-Schluß-Verkauf
Bettwäsche
Oberlaken, handges. Hobls. 5.50
Oberlaken, reiche Handstick. 18.-
Bettbezüge, fein. Mako 7.50 u. 10.-
Schloßstr. 3 Starke

Kinderwagen
Sportwagen
Puppenwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Stubenwagen
garantiert neu
agariert dann
Gebr. Eichhorn, Transportstr. 17
Dietz und -reites Fotogeschäft daneben ist

Such Dein Leuchtgerät
Dir aus
Lilliengasse
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Lilliengasse 12-13a Köhnhof.
Das Haus des Lichts

Sagen Sie „ihm“, daß Sie viel Geld sparen können,
dann wird er mit Freuden die Brieftasche zücken, um Ihnen Geld zu geben zum Einkauf in unserem Winter-Schluß-Verkauf vom 25. Januar bis 6. Februar, wo Restposten bedeutend billiger verkauft werden, um gründlich damit zu räumen und Platz zu schaffen für die neue Ware. Sie finden da reizende Stoffe u. Reste, Morgenröcke, Strickkleider, Wollschalen, Unterwäsche, Oberhemden und Sporhemden, Taschentücher mit kleinen Schönheitssternern, Schürzen, Frotteierwaren, Bettwäsche und vieles mehr und alles in den bewährten Gattermann-Qualitäten, die sich so viel Freunde erworben haben. Wir bringen **keine Lockvögel für's Auge!** Wir stehen für jedes Stück, das verkauft wird, mit unserem guten Namen ein. Der einzige Unterschied bei diesem Sonderverkauf ist, daß die Preise ganz bedeutend billiger sind. Grund genug, daß Sie heute noch hingehen und sich eindecken bei **WATTERMANN & CO.**
Bismarck-Str. 24/26 — Telefon 55835
Stille-Verkaufsstelle / Annahme von Ehasandorderhen
3% Ehas-Rabatt ABC-Vertragslieferant

Lieber Freund!
Ich würde mich freuen, persönlich auch Ihr Bekanntheit zu machen. Ich - die Einzel-Ausgabe in den Dresdner Nachrichten - kann Ihnen zeigen, was es heißt, wie Ihnen diese kleine Zeitung gefällt und wie Sie sie lesen, wenn es gerade das kleine Anzeigen-gewerbe, die Sie nicht aufgeben.
Dr. Bircher-Sanner-Brot
Stiller 1. Rang, Wilsdruffer 1. Stock
Ecke Bismarck-Str. 47, Tel. 51204
Dienstag nach auswärts!

Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Januar bis 6. Februar
Special-Corset-Geschäft 1. Ranges
Helene Fugmann
Georgstraße 10
1894
Damen-Unterkleidung: Mako, Seide, Kunstseide, Wolle

Ab Montag, den 25. Januar, 9 Uhr

Vieles billiger

im

Winterschluß-Verkauf

Die einmalige Gelegenheit des ganzen Jahres

Modische Damen-Strickkleider

In modischen Formen — nur einzelne Restbestände in Wolle (keine Markenkleider)

Wolle, prakt. Melangen Größe 42—46 8.75	Wolle, dunkle Farben Größe 44—46 9.75	Wolle, meliert Größe 44—46 10.75	Wolle, Krappstoff Größe 42—46 11.75	Wolle, moderne Farben Größe 44—46 12.75	Wolle, einfarbig Größe 42—46 15.75
---	---	--	---	---	--

Wollne Damenpullover nur Restbestände Wolle, dunkle Farben, gestreift... 1.95 Wolle, schwarz-weiß, gemustert... 2.25 Wolle, modische Farben... 3.95 Wolle, Riefen, mit Kragen, uni... 4.95 Wolle, fescbe Form, einfarbig... 5.75 Wolle, platt, Melangen, mit Kragen... 6.75	Damen-Strickwesten einzelne Restbestände Wolle, nur rot, 2reihig... 3.95 Wolle, la, Riefen gestrickt, uni... 4.95 Wolle, kurze Form, mit Kragen... 5.25 Wolle, einfarbig, Stehkragen... 6.75 Wolle, Melangen... 7.75 Wolle, einfarbig, fescbe Form... 8.75	Herrn-Strickpullover einzelne Rester Wolle, plattiert, gemustert... 3.25 Wolle, klein gemustert... 4.75 Wolle, stark gestrickt... 5.50 Strapazierqualität... 6.95 Wolle, la, meliert... 8.50 Wolle, la, Sportfarben... 9.75	Herrn-Sportstrümpfe nur Restbestände Baumwolle, meliert... 0.65 Baumwolle, gemustert... 0.95 Wolle, plattiert, meliert, stark... 1.45 Wolle, plattiert, meliert, stark... 1.75 Wolle, plattiert, gemustert, stark... 1.75 Wolle, gemustert... 2.10
Herrn-Strickwesten nur Restbestände Wolle, Strapazierqualität... 6.75 Wolle, nur graumeliert... 7.75 Wolle, modische helle Melangen... 8.50 Wolle, plattiert, einfarbig... 8.75	Kunstsd. Damenunterkleider Restbestände Hellfarbig, mit schönem Motiv... 3.95 Bemberg-Qualität, reich garniert... 3.45 Pastellfarben... 3.95 Reiche Ausmusterung, hellfarbig... 3.75	Badeanzüge, Wolle nur einzelne Rester Wolle, einfarbig... 1.95 Wolle, einfarbig, tiefer Rücken... 3.95 Wolle, einfarbig, Markenware... 4.95 Wolle, einfarbig, Markenware... 6.75	Bademäntel nur einzelne Rester Modisch gestreift... 6.75 Modisch gestreift... 7.95 Meliert... 8.75 Einfarbig, mit Besatz, pa. Qualität... 13.75

ELBEO Damen-Strümpfe

II. Wahl — Kunstseide

Elbeo , Kunstseide, II. Wahl, extra feinfädig, m. la-Elbeo-Sohle, modernste Farben... 1.45	Elbeo , Kunstseide, plattiert, II. Wahl, Strapazierqualität, nur schwarz... 1.45	Elbeo , Kunstseide, stark, II. Wahl, besonders kräftiger Strumpf, nur schwarz... 1.10
--	--	---

Wollne Damenstrümpfe Restbestände Wolle, farbig und schwarz, Rester... 1.95 Wolle, farbig und schwarz, Rester... 1.60 Wolle, farbig und schwarz, Rester... 1.95 Wolle m. Kunsts. platt., mod. Farben... 1.60 Wolle m. Kunsts. platt., mod. Farben... 1.95 Wolle m. Kunsts. platt., mod. Farben... 2.25	Damenstrümpfe Restbestände Kunsts., fbg., Ser. I, II, III 0.65, 0.65, 1.10 la Kunstseide, modernste Farben... 1.25 la Kunstseide, News, Marke Rekord... 1.40 Kunstseide, plattiert, schöne Farben... 1.10 Kunstseide la, modernste Farben... 1.60 Winter-Mako, la Qual., beste Farben... 1.10	Starke Herrensocken nur Restbestände Wolle, gestrickt, graumeliert... 0.65 Wolle, gestrickt, dunkelgrumeliert... 0.75 Wolle, gestrickt, stark, graumeliert... 0.95 Wolle, gestrickt, stark, la, graumeliert... 1.25 Wolle la, 3-Kugel-Marke, kamelfarb... 1.25 Wolle la, innen geraucht, kamelfarb... 1.45	Kinder-Strickpullover Restbestände Mädchenpullover, f. ca. 5 J., hellfarbig... 0.95 Mädchenpullover, f. ca. 5 J., la Qual... 1.75 Mädchenpullover, 4-6 J., Wolle m. Kunsts... 2.95 Knabenweste, f. ca. 8 Jahre, Wolle... 1.95 Knabenpullover, f. ca. 8 Jahre, meliert... 4.00 Knabenweste, f. ca. 8 J., gemustert... 4.65
Herrnunterhosen nur Restbestände Futter-Trikot, innen weiß... 1.35 Futter-Trikot, innen weiß... 1.65 Wollgemischt, Benger-Marke, in Gr. 5... 2.50 Mako, vorzügl. Ware, in Gr. 5, 2.30 u. 1.75	Trikot- und Herren-Einsatz-Hemden Restbestände Baumwolle, Trikot, makofarbig... 1.45 Mako, gute Qualität, makofarbig... 1.75 Mako, mit schönen Einsätzen, in Gr. 5... 2.55 Weiß Trikot, stark, m. schön. Eins., Gr. 5... 3.10	Herrn-Ober- und Sporthemden nur Restbestände Weiß, Oberh., leicht angest. 4.95, 3.95, 3.95 Farbig, Oberhemd, modisch gestreift... 4.95 Skihemd, sportlich kariert... 3.95 Sporthemd, in vielen Dess., 4.45, 3.75, 3.25	Damen-Schlupfhosen nur Restbestände Futt.-Trikot, marineblau, braun u. farb... 0.95 Einsatz-Schl., Baumw. I. 10, 0.95, 0.85, 0.65 Kunsts. Charmeuse, helle Farb., 1.50, 1.55 Wolle m. Kunsts., gemust. 1.95, 1.45, 1.25
Damenhemdchen Restbestände Mako, gewirkt, weiß u. rosa, 1.65, 1.45, 1.25 Kunstseide, helle Farben, 2.25, 1.95, 1.75 Wolle m. Kunsts., gestrickt, 2.10, 1.45, 1.25	Gestrickte Damen-Unterkleider Restbestände Baumwolle, angeraucht, Gr. 42 u. 44... 1.95 Kunsts., anger., hellfb., Gr. 46 u. 48... 3.25 Wolle m. Kunsts., Schlauchf., Gr. 44... 5.25	Wollene Ueberjäckchen Restbestände Wolle, nur weiß... 1.65 Wolle, kurze Form, mod. Farben... 2.45 Wolle, hell, fescbe, kurze Form... 3.45	Damen-Strickbarröcke einzelne Rester Wolle la, farbig, kurze Länge... 6.95 Wolle la, schwarz u. weiß, kurz, Länge... 3.95 Wolle la, dunkle Farben, mod. Länge... 5.25
Bunte Herrensocken viele Restpaare Wolle, 4 Serien... 1.50, 1.25, 1.10, 0.95 Baumwolle, 4 Serien 1.10, 0.95, 0.75, 0.60 Flor la, 2 Serien... 1.75, 1.45	Gestrickte Herrenwestover Restbestände Wolle, modische Melangen... 3.95 Wolle la, nur bleufarbig... 3.65 Bouclé, schöne Melangen... 4.95	Männerarbeitswesten Restbestände Trikot, angeraucht, kamelfarb... 3.45 Gestrickt, mit Tupfen, Mittelgröße... 4.25 Stark gestrickt, grau, Mittelgröße... 4.75	Warme Halschals nur einzelne Rester Baumwolle, gemustert... 0.55 Modische Dessins... 0.95 Wolle, gemustert... 3.65

Kamelhaar- und wollne Schlafdecken

Nur einzelne Rester

140/190 Kamelhaar 19.75	140/190 Kamelhaar 25.75	140/190 Kamelhaar 27.50	140/190 Kamelhaar 34.50	150/200 Kamelhaar 29.50	150/200 Kamelhaar 33.50
140/190 Halbkamel 6.25	140/190 Halbkamel 8.75	140/190 Wolle 9.65	140/190 Halbkamel 15.75	140/190 Halbkamel 17.75	150/200 Halbkamel 21.50



Strumpfhaut Günther

Seestraße Ecke Breitestraße

Hauskleider und Kleiderschürzen

Das moderne Hauskleid verfolgt die gleiche Linie, wie die gesamte Modereichtung unserer Zeit. Danach heißt es, es soll jung machen und patent aussehen. Es darf nichts Überflüssiges daran sein. Aber auch die überpraktische Schmucklosigkeit ist veraltet. Unsere Hausfrauen scheuen sich nicht vor einem weichen Abschluß an der Wirtschaftsschürze oder vor einem abknöpfbaren Pikeekragen am Arbeitskleid, denn abgesehen von manchen ländlichen Haushalten, wo es aber gerade auf ein Stück Wäsche mehr oder weniger nicht ankommt, bemüht sich jede moderne Hausfrau, ihre Wirtschaft



Hausfrauenliche Kleiderschürze in Hemdblusenform aus bedrucktem Kretonne. Das Modell ist leicht auch als Kleid zu arbeiten. — Jungfräuliche Kleiderschürze aus einfarbigem Baumwoll- und Kunstseiden-Mischgewebe. Sie wird besetzt mit farblich abhebbender Stofforte oder Sontage. Dazu Perlmusterknopf. — Praktische Kleiderschürze aus gestreiftem Satin, passend für alle Größen und Weiten.

stangemäß so zu vereinfachen, daß sie sich selbst dabei nicht zu vernachlässigen braucht. Sie meistert ihren Haushalt und läßt sich nicht von ihm beeinträchtigen.

Viele Hausfrauen ziehen einem vollständigen Kleide die Kleiderschürze vor, weil sie leichter an- und ablegen ist und ihnen gestattet, auch ein Kleid darunter zu tragen. Erhöht sind diese Schürzen so gearbeitet, daß sie kleidmässig aussehen. Den gewünschten Charakter gibt in der Hauptsache der Stoff. Die richtigen derben Schürzenstoffe sind in ihren Mustern sehr modern geworden. Sie zeigen feine Melangen, die den Stoff bedeckt erscheinen lassen und doch einfarbig wirken, sie bringen Punkt- und Blütenmuster, vor allen Dingen aber Streifen. Die Beimischung von Kunstseide gibt manchen von ihnen viel Glanz und elegantes Aussehen.

Für das Hauskleid gibt es kein bestimmtes Material. Ein leichter Wollstoff, dessen Oberfläche eine rauhe Struktur zeigt,



Warmes Hauskleid mit langen aufknöpfbaren Ärmeln aus Wollpopeline mit Samt- oder Pikeekragen. Auch dieses Modell paßt für Schlanke und Starke, für junge und alte Frauen. — Einseitig geknöpfte Schürze aus bedrucktem Josophie für starke Frauen mit dreiviertel-langen Ärmeln.

ist am besten dafür, denn ein weicher Stoff nimmt Staub an. Ueber die Ärmel beim Arbeitsanfang wäre einiges zu sagen. Selbstverständlich ist es immer hübsch und jung, kurze Ärmel zu haben. Aber es gibt doch auch weniger junge Frauen und kalte Tage, für sie empfiehlt sich deshalb der dreiviertel-lange Ärmel. Er muß an der Kugel weit genug sein, um die Enge am Arm mit einer gewissen Anmut zu betonen. Alle langen Ärmel verlangen die aufknöpfbare Manschette, weil es im Haushalt immer vorkommt, daß man einmal im Wasser patschen, vielleicht auch

einen Kuchen backen muß. Ueber die Nützlichkeit der Tasche am Hausanlege bedarf es kaum eines Wortes. Das Taschentuch und die Schlüssel werden sonst ständig gesucht.

Neue Wäsche-Stickerei

Stickerei blüht wieder auf, das sieht man an moderner Wäsche. Neben Hohlfauminien und Motiven in Hohlfaumarbeit erscheint immer mehr die plastische Stickerei. Sie setzt sich nach altbewährter Art aus Plattstich, Knötchenstickerei und mannigfaltigen Verbindungen derjenigen Techniken zusammen, die der Weißstickerei eigen sind. Unsere Skizze zeigt einige Motive, die man für Damenwäsche verwendet. Da sind auch Vögel in Plattstich, Leisten in Plattstich, die man in der Farbe des Stoffes, aber auch abweichend ausführt.



Für unsern Herrn Skiläufer

Das Skihemd im bäuerlichen Karo bleibt trotz des Abflauens trachtenmäßiger Formen bestehen. Hier ist eine neue Form aus wollenem Skiflanell, das sowohl im schottischen Karo als auch in einem bäuerlichen Weiß-



Rot, Grün-Weiß usw. hübsch aussieht. Bei dem neuen Hemd ist die doppelte Knopfreihe interessant sowie der hohe Schluß, der einen dicken Wollschal gut am Platze hält. Weiter sehen wir auf unserer Skizze noch eine Garnitur von Schal und Handschuhen aus imprägniertem Gobarbine mit Strickstoff gefüttert.

Dauendecken
Steppdecken, Reform-Unterlagen. Auch Ihre Federbetten werden zu Tages umgearbeitet. Stoffe in großer Auswahl.
Bettfedern, Inletts
Neuzell. Bettfedern-Reinigungsanlage
Bettenhaus Burda
Grüner Straße 22
Telephon 18488
Theaterplatzstr. 2, 25. -4. Abtheilung wurden zusammen

Tapeten
Bauhaus
und alle anderen Arten
Franz Schlotte
Waisenhausstraße 36
nahe Georgplatz

Klischee
Schönwolf, Pflünger
15131

DER Weg lohnt!
3
WAISSENHAUSSTR.
CENTRAL-THEATER
Waisenhausstr. 3
LUDEWIG
schrägüber
Central-Theater

Mein
Winter-Schluß-Verkauf
vom 25. Januar bis 6. Februar
bietet Ihnen
Qualitätsware
in Seidenstoffen
Wollstoffen
Waschstoffen
wirklich **billig!**
Thierbach
König-Johann-Str. 4 Ecke Gr. Kirchgasse

Winter-Schluß-Verkauf
Montag, 25. Jan., bis
Sonnabend, 6. Febr.
Gardinen
Neumann
Eigene, ständige Ausstellung Marschallstr. 12/14
Viktoriastr. 3, Wettinerstr. 8, Kesselsdorf, Str. 25, Hauptstr. 38

Seldenhau
Zschucke
An der Kreuzkirche 2
Seide / Samt / Wolle
Winterschluß-Verkauf
vom 25. 1. bis 6. 2.
Enorm billig



Wir gehen alle zum....

Winter-Schluss-Verkauf zu Franz H. Winkelmann

Beginn Montag, 25. Januar, bis
einschl. Sonnabend, 6. Februar

Dresden
Wettinerstraße 3-5
früher L. Bach & Co.

Kraftfahrzeuge

740 cm³ H₂O
+ 260 cm³ H₂SO₄

Überlassen Sie die regelmäßig vorzunehmende Prüfung der Säurezusammensetzung Ihrer Batterie dem Fachmann. Er wird Ihnen auch rechtzeitig sagen, wenn Sie eine neue, starke BOSCH-Batterie brauchen.

BOSCH

Batterie-Hilfen

werden von Fachleuten geführt. In Dresden und Umgebung findet der Kraftfahrer Rat in allen Batteriefragen und neue, kräftige BOSCH-Batterien bei folgenden anerkannten BOSCH-Batteriehilfen:

Dresden A 1: A. Eisenhardt, Mosebnitzstr. 10
Dresden A 11: Fritz Walk, Querfurterstr. 20
Dresden N 1: Ernst Osbier, Königsbrückerstr. 47
Dresden N 2: Hugo Schodewitz, Leipziger Str. 8-10
Freiberg: Kurt Voigt, Chemnitz Str. 1
Lommatzsch: E. W. Walter Jähnig, Kornstraße 6
Meißen: E. Eibert, Welter Jähnig, Meißnerstr. 23
Pirna: Eibert, Auto-Licht-Gasch, Waisenhausstr. 14

Christoph

In allen Ausführungen kurzfristig lieferbar
Christoph-Anhänger-Vertrieb
OTTO KOCH
Blumenstraße 53 Ruf 60917

MAX HEILAND

DRESDEN A 16
Pflanzengartenstr. 78-80
Ruf 68080 und 68083

Zylinderschleiferei
Kolbenfabrik
Lagererneuerung

Selbstige
Bedienung!

Garantie für 1/100 mm Genauigkeit!

Wirtschaftlich fahren -
das Gebot der Stunde

Verbrauch nur 7,5 Liter
für 100 Kilometer offiziell bei
50.000 Kilometer Dauerfahrt
durch Berlin.

Das ist der Wagen für Sie!

ADLER TRUMPF JUNIOR 1 Ltr.
ADLERWERKE VORW. HEINRICH KLEBER-ARTISANEREGELUNG - FRANKFURT AM MAIN
Generalvertr. i. ADLER-Automobil-Verkaufs-Gesellschaft
VORTISCH & Co. Dresden A 1
Südstr. 14, Ruf 13884/20623, Reparaturwerkst. u. Ersatz-
teilelager: Dresden N 6, Großenhainer Straße 7, Ruf 54922

Ein **Goliath**
muß ins Haus
soll ihr Lieferant schnell
und zuverlässig arbeiten-
und wirtschaftlich sein
1/2 To. RM 1340.- z.
mit Kosten RM 150.- mehr
Heuer- und Möbelschleifer

General-Vertretung Goliath
Verkaufsstelle Ostschlesien
Dietrich von Hollen
Dresden - A., Berliner Str. 89/40
Telephon: 28228

Soennecken

Briefordner Nr. 114
mit Punktklemmer, besonders
starker Einband, ganzer Lein-
wandrücken, starkes Deckblatt.
Rückenbreite 8 cm, Ia Qualität
Quartformat

mit Register
Stück 88, 10 Stück 8.-, 25 Stück 21.75

ohne Register
Stück 80, 10 Stück 7.70, 25 Stück 19.-

Soennecken-Brieflocher
aus Stahl geprägt, schwarz lackiert
Nr. 225 80, Nr. 226 70

Soennecken-Ringbücher
Notizbüch. f. Dauergebrauch
Flach aufklappb. Volle Aus-
nutzung d. Blattbreite. Aus-
wechselbare Blätter. Immer
sauber und übersichtlich.

Querformat 1.80 1.60 2.10
Hochformat 1.10, 1.90, 2.90 bis 4.-
Kollegbücher 1.75, 2.25, 2.90 bis 4.20

Soennecken-Beisitzer
Nr. 304, ca. 14 1/2 cm lang, 4.90

Adler-Trumpf-Junior

Sportzweisitzer zum Taxwert

Oktober 1933 erstmalig ungarl., ger. 4000 km gel., in
Jeder Beziehung neuwertig (Gelegenheit!).
Auto-Möbier, am Zwingersteich 3, Tel. 21964.

DKW
MOTORRADER
DKW
RICHTER
DRESDEN-NEUSTADT
AN DER ELBE

Kind's Möbel

Große Aus-
wahl, solide
Preise

Neuer Markt, gegenüber
der Schwan-Apothek

Im hohen Schnee

versagt kein gestricheltes
Allwetter-Profil
nie. - Größtmöglicher Sicherheitsfaktor
Jeder Kraftfahrer ist begünstigt!

REIFENDIENST Georg Müller
Fabrik für Autoreifen-Neuanfertigung und Reparatur
Ruf 54519 - Dresden-N. 23, Leipziger Straße 78

Winterschluß-Verkauf

vom 25. 1. - 6. 2.

Schirm-Petschke Prager Straße 34
Wildrufer Str. 17
Amalienstraße 7

Klischees

jede Art
Entwürfe - Retuschen

Ruf
27190

Kluge, Schäfle & Rath
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.
Dresden - A. 1, Grünstraße 16

Bargou

Söhne am Postplatz

WINTERSCHLUSS- VERKAUF

25. JAN.
bis einschl.
30. JAN.

VORHANG- u. BEZUGSSTOFFE
TISCH- u. DIWANDECKEN
GLAS-PORZELLAN-STEINGUT
KISSENRESTE

DEUTSCHE WERKSTÄTTEN

DRESDEN G. M. B. H. PRAGER STR. 11

an. 1937
er Casche am
Casibent
an moderner
obisamarbeit
abmeisend
ufer
roh des W
ist eine neu
stischen Kor
uch in einem
ichen Weiß-
Grün-Weiß
übisch auslieh
dem neuen
ist die doppelte
reihe inter-
sowie der hohe
der einen
Wollschal gut
e hält. Wei-
ben wie auf
Skizze nach
Wartung von
und Hand-
aus impr-
m Sobardine
der Innenseite

hluß-
uf
an., bis
. Febr.
en
n
tr. 12/14
uptstr. 38
ke
olle
kauf
llig

Winter Schluss Verkauf

Beginn: 25. Januar 1937

Mäntel und Kleider

Damen-Sport-Mäntel
aus modernen, soliden Winterstoffen, ganz auf Kunstseide gefüttert, fescbe Formen, jetzt nur
1975 1275 975

Damen-Sport-Mäntel
aus Bouclé, Marengo- u. Noppenstoffen, gute haltb. Qualit., teils auf Maroc gefüttert, jetzt nur
3500 3000 2400

Damen-Winter-Mäntel
mit hübsch. Pelzkragen, in modernsten Formen, aus Bouclé, Velour u. Fantasiestoffen, jetzt nur
2500 1975 1475

Damen-Winter-Mäntel
mit großem Pelzkragen, gut bewährte Stoffe und solide Verarbeitung, ganz auf Maroc gefüttert
5900 4900 3900

Damen-Kleider
aus guten Wollstoffen, in neuzeitlichen, geschmackvollen Formen u. schönen mod. Farben
1475 1075 775

Damen-Kleider
modische kunstseidene Stoffe, geschmackvolle Ausarbeitung, für nachmittags und abends
1975 1175 975

Damen-Kleider
in eleganter Ausführung, aus guten Woll- und Kunstseidenstoffen, in schöner Farbmusterung
4500 3500 2500

Damen-Kleider
für den Nachmittag u. Abend, einz. Complets aus d. Modellabteil. Preise stark ermäßigt



Blusen u. Pullover

Damen-Blusen
a. Crêpe-Satin, Matkripp, 1/2, u. ganzen Arm, 5.90, 4.90 3⁰⁰

Skiblusen
gemust. Flanel, sportgerechte Form, gute Qual. 5.90, 4.90 3⁰⁰

Damen-Pullover
Wolle, mod. Farb., teils Sport-, teils Blusenform, 4.90, 3.90 2⁰⁰

Damen Strickjacken
geschmackv. Formen, uni, mit bunt. Kante garn., 6.90, 7.90 5⁰⁰

Mützen und Hüte

Wollmützen
in Bouclé u. Chanille, versch. Farben, bes. preisw., 50, 25 10⁰⁰

Damen-Hüte
Wollfilz, Glockenform m. Ripsbandgarn, kleidsam, 90, 50 30⁰⁰

Damen-Hüte
Angoramaterial, Aufschlagform, kleidsam, 2.90, 1.90 1⁰⁰

Damen-Hüte
Filz u. Filztuch, Bandgarn., glatt u. meliert, 2.90, 2.50 1⁰⁰

Schöne Stoffe für Mäntel und Kleider

Blesen-Melange
beliebter Zellwollstoff, sehr haltb., schöne Farben, 130 br. 1⁷⁵

Mantel-, Kostümstoff
Noppen- u. Fischgrät-Musterung, 140 breit 3.95, 2.95 2⁴⁵

Wollstoffe
schöne Kleiderfarben, prachtv. Qualit., ca. 130 br., 4.95, 3.95 2⁹⁵

Bedruckte Kunstseide
Maroc, Flamengo u. Matkripp, ca. 95 cm breit, 1.95, 1.65 1³⁵

Fesche Tupfen
helle Maroc- u. Flamengo-Qualit., für Blusen u. Kleider, 95 br. 1⁴⁵

Gleuqué-Gewebe
und andere aparte Gewebe, für Nachm.-Kl., 95 br., 2.75, 1.95 1⁴⁵

Romaine-Reversible
eleg. Qualit., in schwarz und moderne Farben, ca. 95 cm br. 2⁴⁵

Agfa-Travis
Edelkunstseide in solider Ausm., f. Frauenkleider geign. 78⁰⁰

Sporthemden-Stoffe
strapazierfähige Oxford-Qualitäten, ca. 80 breit, 55, 66 50⁰⁰

Oberhemden-Stoffe
und Pyjama-Stoffe, Popeline und Perkalware 1.25, 95 68⁰⁰

Vistra-Musselin
hübsche, mod. Muster, heller oder dunkler Grund 95, 75 55⁰⁰

Wollmusseline
volle 80 cm breite Ware, hübsche Druckm., 1.25, 95 75⁰⁰

Damen-Wäsche

Taghemd/Schlüpfer
Mako od. Kunstseid.-interlock, leicht gerucht, hervorrag. 1.95 95⁰⁰

Taghemd/Schlüpfer
Restbestände, Woll-Phantasie-must., stark herabges. 1.95 1⁴⁵

Strickschlüpfer
gute Wolle, warm u. angenehm im Tragen, Stück nur 2.90 2⁴⁰

Schlafanzüge
warm. Flanel, flotte Streifenmuster, mod. Ausföhr., 4.50 2⁰⁰

Damen-Wäsche

Unterkleider
hochwert. Bamb.-Charmaus, einmalig, weit unt. Preis, 3.75 2¹⁵

Büstenhalter
vorwiegend Trikot, gute Qual., sehr große Auswahl, jetzt 65 48⁰⁰

Sportürtel
Kunstseiden-Atlas, Dreil oder Jacquard, besond. bill., 1.95 1³⁵

Korseletten
bedeut. Restbestände, gute Modelle, herabges. Preis, 3.90 2⁰⁰

Strümpfe

Damen-Strümpfe
sehr stark zurückgesetzt, in künstlicher W.-Seide, 0.95 65⁰⁰

Damen-Strümpfe
mit künstl. W.-Seide plattiert, II. Wahl, Flor: 1.25, Mako 95⁰⁰

Damen-Strümpfe
Kunstseide mit künstl. Seide platt. 1.75, künstl. Wascheide 1⁴⁵

Damen-Strümpfe
Wolle, m. Doppelsehle u. Spez. Verstärk., verschied. Frb. 1.95 1⁴⁵

Handschuhe

Damen-Handschuhe
gefütterte u. Strick-Handsch., sehr viele Ausführung., 0.75 58⁰⁰

Damen-Handschuhe
Strickhandschuh, kurze Form, u. mit Stulpe, neue Must., 1.25 98⁰⁰

Damen-Handschuhe
mod. Schlupfform, in waschb. Leder sow. Glacé-Leder, 4.90 3⁰⁰

Damen-Handschuhe
in Nappaleder, mit gutem Wollfutter für Damen und Herren 4⁰⁰

Modewaren

Kleider-Garnituren
Restbestände, für jeden Ausschnitt pass., weit unt. Pr., 45 28⁰⁰

Kleider-Garnituren
neuzeit. Jabottrag., Plastrons u. Passen, weiß u. farbig, 1.25 95⁰⁰

Viereck-Tücher
in firk. u. anderen modernen Mustern, schöne Farben, 1.95 1⁴⁵

Samtechais
Modelfarb., teils ungefütt., teils gefütt., schrägschnitt., 2.45 1⁴⁵

Tisch-Wäsche

Taschentücher
II. Wahl, weiß, m. farbig. Kante, gute, bewährte Qualitäten, 18 12⁰⁰

Taschentücher
Reinleinen, weit unter Preis

Kunste. Kaffeedecken
hübsche, zarte Pastellfarben, geschmackvoll, 130/160, 3.90 2⁰⁰

Tischtücher
reinleinen, pa. Hausmacher-Ware, 130/160 cm 4.95 3⁰⁵

Bett-Wäsche

Streifsatte
erpr., I. Gebrauch bewährte Qual., 130 cm br. 95, 80 cm br. 68⁰⁰

Damast Standard-Qual.
in schön., mod. Blumenm., 130 cm breit 1.25, 90 cm breit 82⁰⁰

Ueberschlaglaken
II. Wahl, m. handgezog. Hohlseum u. Kurbelstickerrei, 4.50 3⁰⁰

Paradekissen
mit Kurbelstickerrei II. Wahl, 1.60 1²⁵

Schürzen

Jumper-Schürzen
aus blaugemust., Indanthrenfarbig, Kretonne, haltbar, 95 75⁰⁰

Wickel-Schürzen
Indanthrenstoffe Zephir, m. Blende 1.95 1⁴⁵

Hauskleider
gemust. Berohent a. bedr. Berohent 4.90 3⁹⁰

Hauskleider
blau-weiß. Beroh. aus Strickstoff 5.90 5⁹⁰

Gardinen

Gardinen-Volle
110 cm br., duftige, waschechte Must., in Posten sortiert 1.10 90⁰⁰

Uebergardin.-Stoffe
120 cm br., hübsche, ap. Streif., effektv. Must., in Post. sort. 1.35 95⁰⁰

Gardinen-Kretonne
120 cm breit, geeignet f. Küche od. Schlafzimm., jetzt nur 1.50 1²⁵

Stores
150 cm breit, Einzelstücke und Restpaare, in Post. sort. 3.00 2⁰⁰

Teppich-Läufer

Teppich-Läufer
aus Bouclé, solide Haargarn-Qual., ca. 67 cm br., Mtr. 2.95 1⁰⁰

Bettvorlagen
Haargarn u. Velour, Restpaare u. Einzelstücke, bes. bill. 5.00 4⁰⁰

Bettvorlagen
65x140 cm, erprobte Qualit., im Preise stark ermäßigt 5.00 6⁰⁰

Kissenplatten-Reste
gedruckte u. gewebte Dekorationsstoffe, herri. Must., 50x4 25⁰⁰

Kredit
in 4 gleichen Monatsraten



HAUS FÜR MODE UND SPORT, DRESDEN A. GEORGPLATZ

Bilder



Winterspuk in der Siegesallee in Berlin
Johann Sebastian Bach hat sich ein „Sermelin“-Capo umgehängt



Das NSKK als Verkehrserzieher
Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, Himmler, werden die Männer des NSKK jetzt zum Verkehrserziehungsdienst eingesetzt; sie sind für diesen Dienst besonders geschult worden

vom Tage



Straßenbild aus dem spanischen Städtchen Almendralejo, dessen Kirche einen Volltreffer in den Turm erhielt. Zwischen den Trümmern beginnt aber bereits wieder das geordnete Leben, da die Stadt von den nationalen Truppen eingenommen wurde



Der Duce auf Schneeschuhen!
Mussolini mit seinem Sohne Romano auf einem Skiausflug
Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst (1), Presse-Photo-Ombil. (1), Presse-Bild-Zentrale (2), Weltbild (1)



Präsident Roosevelt (links) fährt mit seinen Sekretären und seinem Sohne James (rechts) zur Eröffnung der 75. Arbeitstagung des Kongresses in Washington

Eine Massenkrankheit wird bekämpft

Mit Rechenstift gegen die Grippe

Berlin, 22. Januar.

Das Reichsgesundheitsamt führt seit einiger Zeit eine aufschlußreiche Statistik über das Auftreten der Grippe in allen Teilen Deutschlands, die in Anbetracht der besonders weiten Verbreitung der Krankheit in diesem Winter allgemeines Interesse beansprucht.

Herne blieb fast verschont

Die Erhebungen des Reichsgesundheitsamtes werden in zahlreichen deutschen Städten seit 22. November 1936 durchgeführt. Das Zahlenmaterial der Statistik, das auf Angaben der Ortskrankenkassen aufgebaut ist, gibt ein getreues Bild von den „Umtrieben“ der Grippe im ganzen Reich. Nach der Anzahl der Erkrankungen marschiert natürlich

die Reichshauptstadt mit insgesamt 20 907 Grippefällen in vier Berichtswochen an der Spitze.

In der Dichtigkeit der Erkrankungen wird Berlin jedoch von Königsberg weit übertraffen, das beispielsweise in drei Wochen durchschnittlich 26 Grippefälle auf tausend Werktätige zu verzeichnen hatte. Nach Königsberg wurde Braunschweig am schwersten von der Grippe heimgesucht. Mit tausend Krankenmitgliedern entfielen dort in den beiden schlimmsten Wochen 19,4 und 25,5 Neuerkrankungen. Die ungewöhnlich hohe Erkrankungsrate von 18,9 je Tausend meldete auch Frankfurt a. M. in der ersten Dezemberwoche. Die Mittelwerte wurden von Berlin, Bremen, Breslau, Göttingen, Hamburg, Köln, Leipzig, Mannheim, München und Stuttgart eingehalten. Die Zahl der Grippefälle war in diesen zehn Städten in den letzten drei Monaten außerordentlich großen Schwankungen unterworfen, hat jedoch in keiner Woche die Erkrankungsrate von Königsberg, Braunschweig und Frankfurt a. M. erreicht. Verhältnismäßig gut weggekommen sind mit nur 4,8 Erkrankungen pro Tausend Dortmund und Herne mit 2,5 Grippefällen.

Der „Rhythmus“ der Grippe

Man fragt sich, warum gerade in diesem Winterhalbjahr die Grippe überall so stark in Erscheinung tritt. Die Schuld daran trägt nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamtes vor allem die Witterung der letzten Monate. Schon im November gab es regelrechtes „Grippewetter“ mit viel Feuchtigkeit und ungesundem, kaltem Nebelwetter. Erinnert man sich dabei, daß im vergangenen Jahr auf einen nur mäßig kalten Winter ein sonnenarmes Frühjahr und ein größtenteils verregener Sommer folgten, dessen Verfaulnisse durch den Herbst keineswegs gütig gemacht wurden, so muß

der Witterungscharakter des Jahres 1936 in seinem Gesamtablauf geradezu als Nährboden für die gegenwärtige Grippe-Epidemie bezeichnet werden.

Ferner scheint auch der rätselhafte zehn-jährige Rhythmus eine große Rolle bei der Verbreitung der unheilvollen Seuche zu spielen. Die Grippe trat erstmals als Massenkrankung in Mitteleuropa bekanntlich im Jahre 1918 auf, um dann 1928/29 mit derselben Wucht wiederzukehren. Wenn auch die Epidemie diesmal ein bis zwei Jahre zu früh in ihrer alten Stärke ausgebrochen ist, ist doch einheimischer, innerer Zusammenhang zwischen ihrem zehnten und zwölften Auftreten und dem letzten unverkennbar. In ihrer schwersten Form, der Grippepneumonie, die eine oft tödlich verlaufende Lungenerkrankung im Gefolge hat, ist die Seuche in den letzten Jahren erfreulicherweise nicht allzuoft beobachtet worden. Sie tritt heute meist nur in ihren ungefährlichen Varianten, der Kopf-, Magen-, oder Darmgrippe, der mit mehr oder minder heftigem Katarrh oder rheumatischen Muskel- und Gliedererschmerzen, sowie allgemeinem Unwohlsein einhergehenden „einfachen“ Grippe in Erscheinung. In diesen Formen jedoch kann sich die Seuche unheimlich schnell ausbreiten. Die modernen Verkehrsmittel tragen den noch immer nicht einwandfrei festgestellten Erreger in wenigen Stunden von Land zu Land, wodurch alle Gegenmaßnahmen im nachhinein zum Scheitern verurteilt sind oder zumindest sehr erschwert werden.

Der photographierte Grippe-Erreger

Einige Forscher sind der Ansicht, daß die Grippe durch den nach dem deutschen Bakteriologen Pfeiffer benannten Influenzabazillus hervorgerufen wird, während andere ein „Virus“ für den eigentlichen Krankheitserreger halten. Die dem auch sei — Professor Derberg in Düsseldorf ist es erst vor wenigen Monaten gelungen, das langgeluckte Grippevirus erstmals mit Viktoriablaue, einem Farbstoff, so zu färben, daß es im Mikroskop beobachtet und photographiert werden konnte. Der auf diese Weise gewonnene „Stiefbrief“ wird dem tatsächlichen Ungeheuer zum Verhängnis werden. Tausendmal kleiner als ein Blutkörperchen, kann das Virus nur in sogenannten Ultrafiltern festgehalten werden, die selbst ein so unvorstellbar winziges Körperchen von drei bis zwölf

Schafft Heime für die Hilderjugend!

Millionstelmillimeter Größe wie der angebliche Grippe-Erreger, keine Möglichkeit des unbeobachteten Entschlüpfens mehr geben. Man hat derartige Ueberfilter mit Zellulose-Membranen konstruiert, deren Poren sich durch Beladung von Weinessig nach Belieben erweitern oder verengen lassen.

Wie man heute in Nachrichten vielfach annimmt, sollen weder der Pfeiffer'sche Influenzabazillus, noch das Grippevirus allein anstehend wirken können.

Beide müssen vielmehr vereint sein.

um die Seuche hervorzurufen. Welches Verhältnis jedoch zwischen den beiden winzigen Ungeheuern besteht, ob eines von ihnen das andere aufkriecht oder sonstwie verdrängt, weiß man bis heute nicht. Man hat lediglich festgestellt, daß das Virus selbst auf besten Nährböden nicht gedeiht, sondern lebende Zellen zur Verfügung haben muß, um existieren zu können. Trotzdem hofft man nunmehr, auch den Grippevirus im lebenden Nahrungsmittel oder sonstigen tierischen Gewebeteilen fanktisch zu fassen, um auf diese Weise die Mittel zu finden, mit der man der unheilvollen Seuche beikommen kann.
Dr. J. R.

Vermischtes

Gewaltige Meereshäfenbauten auf der Insel Sylt

In der ersten diesjährigen Sitzung der Gemeinderäte von Bad Westerland auf Sylt teilte der Bürgermeister ein großzügiges Meereshafenprogramm mit, für das Arbeiten mit einem Kostenaufwande von 850 000 RM in Aussicht genommen sind. Durch diese Maßnahmen werden die Strandmauer von Westerland um 300 Meter verlängert und alle Sturm- und Sturmschäden des letzten Herbstes beseitigt werden. Die bedeutende Verlängerung der an sich schon so herrlichen Wandelbahn wird nicht zuletzt den Kurgästen des nächsten Sommers zugute kommen.

Zweiflügeliges Großflugzeug

Königsberg, 21. Januar.

Ein Passagier-Großflugzeug, das zwei Stockwerke und eine Wendeltreppe aufweisen und Sitz- und Schlafgelegenheit für vierzig Fahrgäste haben soll, wird gegenwärtig von der Boeing Aircraft Company für die amerikanische Flugzeuggesellschaft Pan-American Airways gebaut. Das neue Großflugzeug, das den Dienst auf der Transpazifik-Fluglinie versehen wird, soll eine Geschwindigkeit bis zu 200 Stundenmeilen entwickeln und eine Flügelspannweite von 50 Meter haben. Es wird von vier Motoren mit je 1500 Pferdekraften angetrieben.

Winter und Frühling zugleich — bei Bad Reichenhall. Am Thumsee bei Bad Reichenhall kann man in diesen Tagen Winter und Frühling gleichzeitig genießen. Während der See selbst völlig zugefroren ist und die Nordhänge der Berge tief verschneit sind, blühen an den sonnigen Südhängen Frühlingserfische und Schlüsselblumen.

Die jüngste Großstadt Deutschlands. Der Reichshauptstadt von Ostpreußen hat verfügt, daß der heftigsten Stadt Daxmstadt am 1. April dieses Jahres zwei Vororte eingemeindet werden sollen. Dadurch würde Daxmstadt mehr als 100 000 Einwohner zählen und Deutschlands jüngste Großstadt werden.

Mann und Frau — nur zehn Minuten im Tode getrennt. Eine eigenartige Ernte hielt der Tod in der württembergischen Stadt Rünningen. Ein älteres Ehepaar lag auf dem Krankenbett, und der Arzt hoffte, die beiden alten Leuten bald wieder so weit zu haben, daß sie das Bett verlassen könnten. Da löst der Tod plötzlich die Frau an. Dieser unerwartete Abschied schreckte den Gatten der Frau so, daß er zehn Minuten später ebenfalls die Augen für immer schloß.

Nielsenslange in der Regenrinne. In der Nibelungenstadt Worms wurden die Bewohner eines Hauses durch einen seltsamen Fund überrascht. Als man in einer Regenrinne nachschah, weil seit Wochen das Wasser nicht mehr abließ, entdeckte man eine tote Schlange, die schon stark verwest war. Es handelte sich um ein Exemplar exotischen Ursprungs, denn sie hatte die respektablen Maße von zweieinhalb Metern. Sie war vermutlich einem Wanderunternehmer entflohen.

Seltene Krankeitsfolgen. Die diesjährige Grippe hat in Nordengland eine höchst seltene Folgeerscheinung gezeitigt. In verhältnismäßig gut verlaufenden Fällen heilt sich nämlich schwere Melancholie ein, die zu Gedächtnisverlust und zum Ausbruch einer regelrechten Wanderlust führt. Man

Aufmarsch der Tapfersten!

Berlin erlebt das Treffen der Pour-le-mérite-Ritter

Mit besonderer Feierlichkeit werden am Sonntag in Berlin etwa 150 Inhaber des Pour le mérite ihren Rittertag 1937 begehen.

Einen besseren Tag konnten die Inhaber des höchsten deutschen Kriegsordens für ihr diesjähriges Kameradschaftstreffen nicht finden, als den 23. Gedurstag Friedrichs des Großen, der als Stifter des Ordens für immer mit den bewährtesten und tapfersten Deutschen verbunden bleibt. Ja, man darf sagen, der Pour le mérite ist der ganz persönliche Anerkennungsorden des großen Königs. Er stiftete ihn schon wenige Tage nach seiner Thronbesteigung am 17. Juni 1740. Und wenn er auch damals noch nicht ahnen konnte, welchen großen Siegesklang der Name des Ordens in der preussischen und deutschen Geschichte erhalten würde, so gab das Schicksal selbst seiner Stiftung doch sehr bald seinen Segen. Die ersten Träger des Ordens wurden die tapfersten Kämpfer des Königs in den schweren Kämpfen um Schlesien. Und zu den tapfersten Deutschen gehören auch

die 150 Männer, die sich am Sonntag in der Reichshauptstadt zu Ehren ihres Ordensstifters einfinden werden.

Sie haben den Orden für ihre militärische Tapferkeit in den großen Schlachten des Weltkrieges erhalten. Und der Glanz dieser Schlachten und ihrer Taten leuchtet auf, wenn die Ritter des Pour le mérite die Front der Ehrenkompanie des neuen deutschen Heeres am Ehrenmal unter den Linden abschreiten werden.

Die Geschichte des Pour le mérite ist seit Friedrichs zweitem Nachfolger Friedrich Wilhelm III. mit der des Eisernen Kreuzes eng verbunden. Der hohe Rang des Ordens erlitt aber durch die neue Stiftung keine Einbuße. Er erhielt so-

gar noch eine Verstärkung, als 1890 Wilhelm I. das Großkreuz dem Orden Pour le mérite hinzufügte und diese Sonderstufe besonders verdienstvollen Armeeführern vorbehalten. Unter Wilhelm II. wurden vier Offiziere, die sich in Deutsch-Südwest und Deutsch-Ostafrika ausgezeichnet hatten, Ritter des Ordens, ferner sieben Offiziere, die am Feldzug in China ehrenvoll teilgenommen hatten. Auch ein Schiff erhielt damals den Orden, das Kanonenboot „Albatros“, weil es vor den Takafuristen dem deutschen Namen Ehre gemacht hatte.

Im Weltkrieg wurde der Orden etwa 680 mal verliehen.

Auch damals traf die Ehre nicht nur einzelne Persönlichkeiten, wie Flieger, U-Boot-Kommandanten und hervorragende Frontoffiziere. Auch Regimenter erhielten als geschlossenes Ganzes den Pour le mérite, zum Zeichen, daß jeder Angehörige von ihnen des großen Geistes des Ordens würdig gekämpft hatte.

Sehr schön ist es, daß bei dem Rittertag 1937

auch die Inhaber des goldenen Militärverdienstkreuzes,

des sogenannten Pour le mérite der Unteroffiziere und Mannschaften, kameradschaftlich zur Feier am Ehrenmal eingeladen wurden. Dieser Orden wurde im Jahre 1793 in Form einer Medaille durch König Friedrich Wilhelm II. gestiftet, 1814 wurde die „Goldene Medaille“ in ein „Eisernes Kreuz“ umgewandelt, und 1804 erweiterte König Wilhelm I. die Stiftung durch die Einführung des „Goldenen Kreuzes“, dessen Verleihung mit besonderen Vorrechten verbunden war. Im Weltkrieg erhielten 1700 Unteroffiziere und Mannschaften diese hohe Ehre. Ihre Zahl ist inzwischen unter tausend gesunken.

Heitere Ecke

Im Spät. Ein Mann hatte an der Kasse eines Theaters mehrere Eintrittskarten gekauft und dabei einen arbeitslosen Geldschein gewechselt. Nach einer halben Stunde erschien er wieder an der Kasse und erklärte, der Kassierer habe ihm falsch herausgegeben. „Damit hätten Sie gleich kommen müssen“, erwiderte der Angestellte. „Jetzt kann ich es nicht mehr nachprüfen und Ihre Karte nicht berücksichtigen.“ Der Mann machte ein erregtes Gesicht: „Um so besser! Sie haben mir nämlich 10 Mark zuviel herausgegeben.“

Der Hundertjährige. „Worauf führen Sie denn Ihr hohes Alter zurück?“ fragt der Besucher den Jubilar. — „Während der ersten sechs Jahre meines Lebens“, berichtet der Weis, „war das Auto noch nicht erfunden... und in den letzten dreißig Jahren bin ich nicht mehr auf die Straße gekommen!“

Der Vorläufige. „Guten Morgen“, sagte der Fremde zu der Frau, die die Tür an der Wohnung öffnete, an der ein Zettel mit „Zimmer zu vermieten“ angehängt war. „Bitte, möchten Sie mir etwas Insektenpulver abtaufen?“ Die Frau machte ein entrüstetes Gesicht: „Nein, danke, für so etwas habe ich keine Verwendung.“ — „Gut“, erwiderte der Fremde, „dann möchte ich das Zimmer mieten, das Sie angezeigt haben.“

Im Badung ist die Zeit der Hausdiele. Dann stehen sich die Hausdiele mit den alten Freunden an. Und trinken in einer stillen Ecke immer noch einen. Spät war es geworden. Der Schnaps war gut und kräftig. Der letzte Gast wollte heim. Im Korridor fand er eine große Laterne. Die nahm er mit. Bei dem Zustand ist in der Nacht eine Laterne von Nutzen. So kam er auch wohlbehalten daheim an. Am Morgen darauf erhielt er jedoch einen Brief: „Lieber Freund, schick mir doch bitte bald unseren Vogelkäfig mit dem Kanarienvogel zurück, den du gestern abend beim Heimgehen mitgenommen hast.“

Schwierige Entdeckung. „Wirt am Gast, der bei ihm Mittag gegessen hat: „Na, mein Herr, wie fanden Sie das Schnitzel?“ „Gut“, erwiderte der Gast, „nach längerem Suchen unter dem Stimmensack...“

Bester Beweis. „Seit vierzig Jahren kenne ich dies Gewässer“, versichert der Vize, der das Schiff den Fluh hinaufsteuerte, dem Kapitän. „Ich kenne hier jede Sandbank und weiß, wie breit, als ob sie in meiner Tasche wären.“ In diesem Augenblick sah das Schiff plötzlich seit. „Sehen Sie“, sagte der Vize seinen Worten ruhig hinzu, „da ist schon eine.“

Der Schrank

Von Fritz Müller, Parkenkirchen

Ich hatte einen alten Schrank entdeckt. Einen echten. Beim Gottenauer hinterm Reich. Verbläute Malereien, zarte, auf den Türen. Um 1700, schätze ich.

„Gottenauer, wollt ihr mir den Schrank verkaufen?“

„Was zahlst du?“

„Was recht ist. Ihr mögt selbst den Preis bestimmen.“

Das war dumm von mir. Ein Preis wird nicht bestimmt, ein Preis wird hinterm Reich erhandelt. Wer das nicht tut, ist verdächtig oder blöde.

Der Gottenauer sah mich prüfend an. Er entschied sich rasch für „blöde“. Wenn einer blöde ist, soll er's auch bezahlen.

„Ja mei, für einen neuen kriegt der Brunnfelschreiner sechs“, ging er gleich auf ganze. Er hatte Mühe, seine Rüchtheit hinter zugemachten Augendeckeln zu verbergen.

„Sechsig?“ wiederholte ich.

Er hing zu weinen an: Die Zeiten wären so viel schlecht, und der Schrank sei so viel schön, aber wenn ich gar so rechnen müßte — auf einen Zehner mehr oder weniger käme es ihm gar nicht an.

„Mir auch nicht“, sagte ich, „macht also, zusammengezählt, zwei Zehner mehr für den Schrank da, wie er ist — soll ich euch die achzig gleich bezahlen?“

Der Gottenauer riß die Augen auf. Dann war's ihm klar: Verrückt.

Verrückt muß man ihren Willen lassen, da sie sonst gefährlich werden können. Das wußte der Gottenauer aus Erfahrung. Selig sind die Armen im Geiste, das wußte er vom Pörrer her. Und von Seligen durfte sich ein Gottenauer nicht lumpen lassen: „Na, na, glet zahl'n? waar net übel! — alles was recht ist — ein's nach dem andern — wenn d' ihn abhol'n laßt, zahlst, net eher — also abg'macht!“

Seine Bauernpranke stellte, weitaußend, auf meine Stadthand.

„Achzig“, wiederholte ich der Vorsicht halber, „achzig, wie er ist — nicht anders?“

„Ja, schaukt mi für'n Spickbun an, daß d' glaubst, i tat dir 'n vorher so verhungert?“

Drei Tage später kam ich mit dem Querscheppe. Der rollte einen leeren Schubkarren. Der Gottenauer stand unter der Türe. Er hatte sich inzwischen überlegt: Wenn man ein Geschäft macht, liegen sich auch zweise machen. Er hätte den Striem kommen lassen. Der Striem war ein Maler hinterm Reich. Er malte alles, entschlossen und verhältnismäßig billig.

Der Gottenauer schlug mir lärentadig und mit Drohnen in der Stimme auf die Schulter: „Weiten wir, du zahlst an hundert!“

„Die Wette würdest du verlieren.“

„Schau dir'n an, dann red'!“

Ich schaute ihn an. Das war kein Schrank um 1700. Das war ein Schrank, den der Maler Striem kanariengelb gefärbt hatte. Lieber und über. Für zehn Mark. Die anderen zehn berechnete sich der Gottenauer für die Idee.

Der Gottenauer sah, wie ich erstarre. „Weiß, da schaukt — Striem, kimm her und deutsch's eadum aus!“

Der ebenfalls bereitgestellte Striem kam her und deutete es mir aus: „Also gelb, das is modern jetzt, verstengst du?“ — und die Pintierin, die braunen, wissen S, was die san — des san Rest — i bin für Natur, verstengst S, nur für Natur.“

„Ja auch — Gottenauer, ausgemacht war: Wie er ist — er ist nicht mehr so — es ist kein Schrank mehr — es ist ein Kanarienvogel — für Kanarienvogel hab' ich feinerlei Verwendung — Sepp, laß deinen Karren leer nach Hause...“

Früher sprach der Gottenauer von mir anerkennend: „Ein kammoder Herr, ein ganz kammoder Herr.“

Jetzt, wenn von mir die Rede ist, pfeift er durch die gelben Zähne: „A Quader ist er und a Schwindler — d' Welt zum Karren halt er — und von Rausch-ver-schießt-mi hat er foi Idee — foi Idee!“

Eine große Augustus-Ausstellung

Rom, 22. Januar.

aus allen Museen und privaten Ansammlungen der Welt

Vom 28. September 1937 bis zum 28. September 1938 finden in Italien feierlich zum 2000jährigen Gedenken an die Geburt des Kaisers Augustus statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen wird eine augusteische Ausstellung der römischen Kultur stehen, die die Gestalt des Augustus verherrlichen und

alle Lebens- und Kulturformen Roms

widerspiegeln soll. Zur Eröffnung wird der Ausstellungspalast an der Via Nazionale unter Leitung des Beauftragten Prof. Giglioli, dem Gründer des Museo Impero, bereits ausgestellt. Die Ausstellung zeigt von Augustus, seinen Angehörigen, Mitarbeitern, den großen Künstlern und Dichtern an seinem Hofe die schönsten Gemälde, Skulpturen und andere Dokumente, die ihre Persönlichkeiten deutlich werden lassen.

Die Ausstellung ist in zwei große Abschnitte geteilt, in die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung Roms von seinen sagenhaften Anfängen bis zum 6. Jahrhundert unserer Zeitrechnung, während im zweiten Teile alle Lebensformen des augusteischen Zeitalters gezeigt werden, vor allem die Regionen des Heeres, die Marine, die Religion, die öffentlichen Schauspiele, Literatur, Künste und Handwerk, Familienleben, Technik, Ackerbau, Jagd, Fischfang, Seilfunde, Baukunst, Straßen, mit einem Wort, alle Kennzeichen des antiken Lebens und der damaligen Kultur.

Die dargebotenen Gegenstände werden durchweg nicht in den Originalen, sondern in Kopien oder Reproduktionen zu sehen sein, da es nicht möglich gewesen wäre,

so viele herrliche Kunstgegenstände zusammenzutreiben. Die Skulpturen und Reliefs sind aus Vatikanstadt herbeigeführt, der das Original naturgetreu wiedergibt. Von den Bauten, Stadtplänen und technischen Werken sind Gipsabdrücke herbeigeführt. Die Malerei- und Mosaikarbeiten sind in Aquarellen von der Hand erster Künstler wiedergegeben. Um dieses Material anzureichern, hat eine reiche Sammlung von Zeichnungen, Karten, Querschnitten, Rekonstruktionen und Entwürfen. Zwei besonders großartige Rekonstruktionen werden im Vordergrund der Ausstellung stehen: ein Gipsabdruck Roms aus seiner Kaiserzeit, der nach den Funden und Ausgrabungen aus den Jahren des Faschismus nachgebildet wurde, und ein pompejanisches Haus mit allen Einzelheiten, das in natürlicher Größe nachgebaut wird.

Diese Ausstellung wird die vollkommenste Sammlung römischer Altertümer in der ganzen Welt sein. Den Abschluss der Schau bildet eine Wiedergabe sämtlicher Gedanken und Formen des Römeriums, die im Faschismus wiederentstanden sind. Vom Symbol des Viktoria-Bündels bis zu den Wahrzeichen der neuen Regionen, von den Städtegrundrissen im Sumpfbereich bis zu dem neuen Reich auf afrikanischer Erde.

Aus Deutschland

haben für die augusteische Ausstellung die Museen von Berlin, Triest, München, Mainz, Bonn, Kassel, Dresden, Köln, Oldenburg, Stuttgart und Wiesbaden zahlreiche wertvolle Material zur Verfügung gestellt. So bereitet sich Italien auf die Herausstellung eines rühmreichen Abschlusses seiner antiken Geschichte vor.

Winterschluss-Verkauf
von 25. I. - 6. 2.

Wir räumen gründlich auf

Große Mengen hochwertiger Unterzeuge, Strümpfe, Wallwaren, Decken, Plaids zu ganz billigen Preisen

Loebel AN DER Kreuzkirche 16

DI
Sonntag, 24.
Dien
Wer früher
Bedding be
im höchsten
hin als Woh
Hofes wahr
eingezogen.
und liegt v
von innen,
jungen Leben
erfüllt von
Zimmer fill
nach dem and
und jetzt die
Der deutsche
diese Räume
die Früchte in
natürlichen, I
barren Glanz
freudiger Fur
Raum durch
Jagelrot oder
Besäße, die
neue Wege i
wessen und
bei schmalen
Wenn ein
die werdende
Dinge um die
harmonisch h
neuen Reich
Kunze und
Rittertum er
bin sie ihren
im Kleinlich
Bildern, Bado
wo das Torf
das drohliche
die junge M
der Mietwoh
nur dort, so
den Konfiter
kocht sie, w
Kinderleiden
ihren gesch
wird, wie sic
kalt zum I
frank Kind
Schon an d
wie sich der
vollzieht. M
seit eines pä
im Geiste ver

Mit großer
Modellkin
bedingliche
sich junge
Wunsch ihrer
besondere g
dem über
Es wird h
der, fragte
einer leben,
damit eine
des Dienst
nur als V
hierher, so
prüfte, die
möchte, der
kann sie
auch der M
gut zu die
Gemeinsch
Stiele komm
Doch e
der Gemü
beranwach
wollen leb
konkret, da

Mit auslandsdeutscher Jugend im Gemeinschaftslager

Von Otto Steinmüller, a. St. Chile

Wie auch die auslandsdeutsche Jugend von dem aufbauenden Gedanken der Volksgemeinschaft begeistert ist und sich einfügt in das große Geschehen der alten, so kraftvoll neugestalteten deutschen Heimat, davon erzählt in folgendem ein Dresdner Lehrer, der sich zur Zeit in Chile aufhält. Otto Steinmüller, dessen Name durch gelegentliche Beiträge auch unseren Lesern nicht ganz unbekannt sein dürfte, hat mit offenen Sinnen das Leben und Streben der deutschen Jugend in Chile beobachtet, und weiß das echtdeutsche Kameradschaftsempfinden, das die dortigen Jungen und Mädchen deutschen Geblüts befeuert, und ihre Verbundenheit mit dem deutschen Volkstum in seiner Schilderung an der Hand tatsächlicher Ergebnisse eindringlich zu veranschaulichen.

Am liebsten ist es draußen, inmitten eines fremden Volkstums, viel schwieriger, feste gemeinsam zu begehen. Der Staat hilft mit nichts, weder materiell noch ideell. Jede deutsche Gruppe ist also nur auf sich selbst angewiesen. Zunächst fehlt einmal eine so rasche Verbindungsmöglichkeit wie im Reich, zweitens sind die zu bewältigenden Strecken viel größer. Man kann nicht nach Kilometern, sondern muß schon nach Dutzenden von Kilometern rechnen. Und trotz allem ... trotz Entfernungen, trotz der Schwierigkeiten, die manche Eltern durch die verschiedensten Einwände machen, trotz der Unzuverlässigkeit des Wetters ... es klappt, wenn man will! Die südschlesischen Schulen haben es im vergangenen Jahre bewiesen!

240 auslandsdeutsche Kameraden treffen sich!

Die deutschen Schulen Südchiles von Puerto Montt bis zum großartigen Planaltino-See feierten ein gemeinsames Lagerfest und traten mit insgesamt 240 Kindern an. Auf Lastwagen ... camiones genannt ... rüllten sie alle an, die Entfernungen legten nur 20 Kilometer zurück, allerdings in knapp vier Stunden, denn wegen der holprigen Wege muß man langsam fahren! Aber alle erschienen, nur um auch mit dabei sein zu können! Beweist das nicht mehr als alles andere, welch frisches Leben in unseren südschlesischen Schulen herrscht? Beweist es nicht, wie sich auch hier langsam, aber stetig, der neue Geist eines neuen Deutschlands durchsetzt, getragen von den Lehrern, die das Reich hinausgeschickt?

Schon tagelang klingen Strohgebete gen Himmel zum himmlischen Petrus, denn hier unten vom Wetter zu reden, ist kein Zeichen einer Geistesfreiheit, sondern einer Notwendigkeit im Lande mit „dreizehn Monaten Regen“, wie man scherzhaft meint. Doch ... Petrus „kullt“ beide Augen und seine Gießkanne zu ... wie sollte er auch bei einem so herrlichen Blau schlechte Laune bekommen! ... und wir fahren bei „Arabien ... Regen!“ Doch ... es klappt alles auf zum herrlichsten Sonnenschein. Lachender Himmel, lachende Gesichter, lachende Menschen, die da aus Montt, aus Valdivia, aus Frutillar, aus Neubraunau ... kurz,

aus zusammen leben größerer und kleinerer auslandsdeutscher Schulen

mit ihren Wimpeln und Decken, Tellern und Brotten einzutreten. Lebendiges Treiben herrschte auf dem Hofe eines fundos (Landbesitz) einer deutschen Familie in der, die uns in unmittelbarer Nähe alles zum Lagern zur Verfügung stellte. In einer Scheune wurde kampiert, oben auf dem Boden die Jungen, unten die Mädchen. Zwar rümpften manche ihr Köpfchen, als sie die Strohhalmstühle sahen, zwischen denen sie sich nachts ausstrecken sollten! Andere dagegen kinneten so etwas schon vom Jugendbund her, dritte beguteten sich alles mit stolzer Ruhe. Hauptlosche: die Miesepeter wurden von den Bedenksamen platt überstimmt und mitgerissen. Man muß es verstehen: einem reichsdeutschen Kinde fällt es leichter, sich in ein Lagerleben einzugewöhnen, weil es von früh auf viel eingeübter und durchgelebter erzogen wird als ein frei aufwachsendes, deutschschlesisches Kind, dessen egozentrische Einstellung noch durch die eigenen Eltern gestärkt wird, die im Kinde einen kleinen Gott sehen möchten, beeinflusst durch die romanische Umgebung und Haltung dem Kinde gegenüber! Lagerleben aber heißt: abgeben vom kleinen unbedeutenden Ich, sich fühlen als Glied eines großen Ganzen, sich beugen den Anforderungen einer Gemeinschaft. Und wir dürfen nach diesem ersten Versuch trotzdem stolz sein: er gelang, und die Kinder fühlten, was es wert ist, Glied einer Kette zu sein.

Kameradschaft ist die Parole!

Gemeinsam lassen die Kinder nach der Ankunft Essen. Eine cazuela — eine Suppe —, verlegt mit Fleisch und Kar-

toffeln, also ein Eintopfgericht. Anschließend marschieren alle ein Stück durch das Land nach einer kleinen Erhebung, einer Art Feldberrenhöhe, um zur Feier der Zusammenkunft die Fahnen zu hissen: die deutsche, die schlesische, die Turnerfahne. Eine kurze Ansprache, einige schneidige Reden und die Nationalhymnen schmücken diese Weihe.

Ein Kriegsspiel im Urwald!

Ueber Baumkämme hinweg, durch Büsche, auf Bäume ... weicher Junge mühte nicht schießen! Das wäre einmal ein Feld für unsere DJ! Jähigkeit, Geschicklichkeit, Klugheit, Kunst des Anschließens, hier kann man zeigen, wozu man fähig ist! Oder, wer könnte hartbleiben, wenn abends unter wunderbarem Sternenhimmel alle Kameraden sich am Lagerfeuer versammeln? Viele erlebten hier zum ersten Male ein Lagerfeuer, laßen den Feuersturm, hörten den Feuersturm. Am Rande des Urwaldes, auf einer Wiese, geschossen durch deutschen Fleiß und Schweiß aus verworrenem, dem Menschen trotzendem Busch, auf dem Boden deutscher Vorfahren ... da trifft sich Jahre später deutsche Jugend, der Garant unseres Volkstums, da schließt sie gleichsam ewige Treue, verspricht ewige deutsche Macht für unser Volk auch hier! Wenn deutsche

Krönungsstadt London

Von unserem englischen Mitarbeiter

W. v. R., London, 21. Januar.

Im Zeichen des Brettes

Die schönsten Straßen Londons stehen augenblicklich im Zeichen des Brettes. Allenfalls, wo der Krönungszug sich entlang bewegen wird, entstehen schon jetzt Tribünen oder doch die Vorbereitungen dazu. Es ist schwer zu sagen, was unerfahrener wirkt: eine Tribüne, die eine Materialanbahnung ist, oder eine Tribüne, die noch nicht drapiert und geschmückt ist. Wo man sonst einen Blick in den anmutigen der königlichen Parks von London genoss, geht oder fährt man jetzt nur an Bretterwänden und Brettergängen entlang, die sich in dem ruhigen Regen, wie er um diese Jahreszeit in London zu fallen pflegt, langsam verfärben und bald so aussehen werden, als hätten sie dort schon hundert Jahre gestanden. Eine Antwort auf die Frage, warum diese breiteren Scheuchlichkeiten schon jetzt errichtet werden, obwohl die Krönung erst am 12. Mai stattfindet, hat die englische Öffentlichkeit nicht erhalten, ausgenommen den Hinweis, daß dies zu ihrem Besten geschähe.

Die Krönungsindustrie

Das Äußere, aus Brettern bestehende Wahrzeichen der kommenden Festwochen, die im Mai beginnen, gibt aber nur eine schwache Vorstellung von der Umsichtigkeit der Vorbereitungen, die hinter den Kulissen vor sich gehen. Die Krönungsindustrie hat sich diesmal durch einen hundertprozentigen Rückgang gegen den unerwünschten Wettbewerb des Auslandes geschützt. Sie hat überdies die Umstellung auf Georg VI. mit erheblichem Profit vollzogen und ist jetzt in vollem Gange.

Was wird nun aber alles gemacht? Selbstverständlich Flaggen, Wimpel, Banner, Behänge, Girlanden und Dekorationen aller Art, teils aus Stoff, teils aus einer Art von wetterbeständigem Gummituch, teils aus Papier und allem nur denkbaren Material. Dazu kommen heraldische, Zierate, Wappenschilde und Kronen, Helmschilde und Spiege, Kan-

Jugend überall im Auslande so fest zusammenhält, kameradschaftlich verbunden, brauchen wir dann Sorge zu tragen? Kann nationalsozialistische Arbeit eine schönere Frucht tragen als diese?

Die Nacht im Stroh ist auch dem Vorkünftigen gut bekommen! Alles verlief diszipliniert. Der nächste Tag bringt weitere Wettkämpfe.

Bande des Blutes, Bande der Heimat

Aus der Umgebung haben sich viel Gäste eingefunden. Deutschland ist durch seinen konsularischen Vertreter, Chile sogar durch einige Chilenen vertreten, die sich für die deutschen Feiern und Feste interessieren. In einer Ansprache werden die Kinder auf die Symbolik der Fahnen hingewiesen, auf die innere Beziehung zwischen Fahne und Jugend in ihrer Reinheit und Frische. Weit, weit ab vom Mutterlande Deutschland, das die Kinder nie gesehen, von dem sie nur durch Erzählungen in Schule und Haus, durch Bücher und Filme gehört, das vielleicht nicht einmal ihre eigenen Eltern mehr gekannt haben ... da klingen deutsche Reden und Laute, da fliegen die Arme hoch zum Gruße, da finden sich deutsche Kameraden im gemeinsamen Erlebnis zusammen und geben geschürt und gehoben aneinander. Kinder sind es, die zur Kameradschaft erzogen werden müssen, an denen deutsche Lehrer mit unerschütterlicher Mühe und vor allem mit dreifacher Geduld arbeiten, denen sie ihre besten Kräfte und ihre besten Jahre opfern, wirklich opfern ...

Diese Kinder spüren einen Hauch des neuen Deutschlands in ihren Herzen!

Und was kann unser schönster Dank sein? Das Bewußtsein, auslandsdeutschen Menschen wieder eine enge Verbindung mit der Heimat erschlossen zu haben, deutsche Haltung in ihnen zu stärken, in Treue zu ihrer alten Heimat und in Verehrung und Dankbarkeit ihrer neuen Heimat Chile gegenüber. Chile gegenüber, das ihnen Land und Leben schenkt, das sie in freier Weise gewähren läßt, ihr Kulturgut zu pflegen, ihr Blut zu erhalten. So hat es seinen tiefen Sinn und ist ein Zeichen ehrliefer Dankbarkeit, wenn jede Feiertag mit der schlesischen Nationalhymne ausklingt. Auslandsdeutsche, die verknüpft sind mit der schlesischen Erde, aber gebunden sind an deutsche Blut. Bande der Heimat, Bande des Blutes ... zwischen ihnen schlägt der ewige Puls deutschen Volkstums!

deklarationskrönungen, Säulen und Stangen, die den Schmutz der Straße tragen sollen. Dies alles ist Aufgabe der — sozusagen — Krönungsindustrie. Die Krönungsindustrie stellt andere Dinge her: kunstvollere Tischentwürfe, Tischläufer, kleine Fähnchen und Rinderklagen, Schmutz für die Knopflöcher, Messer und Gabeln, Teller und Tassen, Alkoholverbesserer und Krüge, Schalen und Napfe, Weißtische und Papier. Die Krönung bringt langsam, aber sicher in alle Ecken des englischen nationalen Lebens. Wer den Ehrgeiz dazu hätte, könnte sich eine ganze Wohnung krönungsfähig ausstatten. Er wird in den Feiertagen gewiß auch Karten bekommen können mit den Initialen G. und E., George und Elizabeth.

Bilder, Diademe, Hermelin

An der Krönungsfeier arbeiten schon alle zuständigen Stellen, allen voran die Zeitungen, die jeden Tag eine Notiz, eine Nachricht, eine Mitteilung oder ein Bild bringen, das die Erwartung anregt, die Krönung selbst und die Bedeutung des Tages selbst. In den Zeitungsbeilagen mehrten sich die Bilder des Krönungsparades über der Prinzessinnen, Elizabeth und Margaret-Rose, die schon längst zu den Wadeflugelinnen aller ihrer englischen Altersgenossinnen geworden sind. Daneben rückt sich die große Welt. Die Frauen der Lords lassen ihre Diademe putzen, ihren Schmuck instand setzen, neue Staats- und Prachtgewänder werden bestellt, Vela und Hermelin erneuert (Hermelin ist völlig vergriffen), denn die Pracht der englischen Aristokratie übertrahlt bei solchen Gelegenheiten selbst das Königtum.

Eine Reichskonferenz

Daß man die Gelegenheit benutzte wird, wo sich die Würdenträger aus allen Teilen des Reiches in London ein Stelldichein geben, auch eine Reichskonferenz (man denkt an die deutschen Reichstage des Mittelalters) abzuhalten, zeigt, daß auch die hohe Politik im Zeichen der Krönung zu ihrem Recht kommen wird. Das englische Königtum soll am 12. Mai zu einem neuen Höhepunkt der nationalen Bedeutung emporgeführt werden.

Hier findet etwas Besonderes statt...




Winter-Schluß-Verkauf bei Esders

Prager Straße/Ecke Waisenhausstraße

Restposten u. Einzelgrößen unserer Herren-Abteilung	
<p>SAKKO - ANZUGE jetzt RM. 22.50 28.- 37.- 43.-</p> <p>SAKKO - ANZUGE jetzt RM. 49.- 53.- 68.- 79.- u. höh.</p> <p>2TEILIGE SPORT-ANZUGE jetzt RM. 22.- 25.- 28.- 32.- 35.-</p> <p>2TEILIGE SPORT-ANZUGE jetzt RM. 41.- 48.- 58.- 62.- u. höh.</p> <p>3- u. 4TEILIGE SPORT-ANZUGE jetzt RM. 38.- 45.- 56.- 66.- u. höh.</p> <p>SKI - ANZUGE jetzt RM. 24.- 29.- 33.- 37.- 49.-</p>	<p>WINTER - MANTEL jetzt RM. 25.- 28.- 32.- 38.- 45.-</p> <p>WINTER - MANTEL jetzt RM. 52.- 62.- 72.- 82.- u. höh.</p> <p>WINDJACKEN jetzt RM. 8.75 12.- 17.- 23.-</p> <p>ANZUG - HOSEN jetzt RM. 8.50 7.60 9.50 13.- 14.50</p> <p>GESTREIFTE HOSEN jetzt RM. 2.50 3.75 5.75 8.75 u. höh.</p> <p>KNICKERBOCKER jetzt RM. 5.50 6.60 8.40 9.50 u. höh.</p>
<p>Für Knaben und junge Herren der Größe entsprechend billiger Große Auswahl in modernen Herren-Artikeln ANZUGE NACH MASS jetzt RM. 125.- 135.- 145.- 155.- und höher</p>	

Dauer des WSV: 25.1. - 6.2.
Auf Winter-Schluß-Verkaufwaren kein Rabatt. Umtausch ausgeschlossen. Änderungen müssen berechnet werden. VERTRAGSLIEFERANT DER ADG



Sonntag, 24. Januar 1937

500

Gießher und ...
von mehr ...
den ...
hat man ...
ferner ...
in der ...
autage ...
Wohlfühl ...
schon ...
hochge ...
Kipen ...
wollt ...
Der ...
reicht ...
gen ...
berab.

Auch in ...
Gießher ...
menschen ...
den ...
trug ...
haben ...
Wohlfühl ...
hängen ...
Gießher ...
die ...
hängen ...
fülen ...
Stamm ...
haben ...
Sonne ...
findet ...
haben ...
Farnack ...
Bretts ...
im ...

Die Bergleier
Die Kraft ...
Fahren ...
landschaft ...
Sonder ...
hoch im ...
lenie ...
genug ...
keine ...
bahren ...
König ...
wie ...
Vord ...
es ...
kräft ...
spielen ...
ein ...
rühme ...
Schnee ...
ber 2000 ...
mann; ...
oder ...
dem ...

merad-
tragen?
tragen
mit be-
bringt

funden,
Chile
entfalten
werden
auf die
Reise
Deutsch-
land
meist
sehr ge-
wisse, da
deutsche
daneben
die zur
deutsche
eisfacher
e besten

Die
Bewah-
gung
Daltung
und im
anzen-
ert, das
flichen,
und ist
mit der
sche, die
bunden
de des
rutschen

und der
- so-
tun-
minder-
mischer,
und für
Alchem-
Papier,
den des
u hätte,
halten,
kommen
zabets,

unfänd-
an eine
bringen,
Fichten-
ren sich
flümmen,
Wode-
worden
den der
Instand
behalten,
griffen),
bit bei

Ich die
London
in den
halten,
ung zu
fall am
Wede-

2.
in
in
C

0
L.
L.
h.
N.
N.
h.
h.
er



Reise- und Bäder-Beilage

Sonntag, 24. Januar 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 39 Seite 29

Hochgebirgswinter / Schönheiten und Seltsamkeiten

Gletscher und Felsenklamm in Eis

Von mehr als 2000 Gletschern der Alpen, die eine Fläche von 4000 Quadratkilometer bedecken, besitzt Deutschland nur drei: den Blaueisgletscher am Watzmanngebirge, den Schneeferner am Zugspitze und den Kugler Schwarzmilchferner. Für die Gletschermilch der deutschen Gletscher hat man brauchbare Verwendung: in der Küche des Schneefernerhauses findet sie als Aufschwammer Verwendung, und in der Ramsau, wo sie im Frühommer als Gletscherquelle ausläuft, als — eisgekühlte Limonade von besonderem Wohlgeschmack. Besonders reich an Gletschern ist Tirol. Allein das Ötztal Hochgebirge zählt deren 88, die Stubai Alpen 60, und die Verfirung über- wält hier überall die höchsten Kämme. Der Mittelbergferner der Vigiates reicht dagegen in seiner 600 Meter langen Gletscherzunge bis zu 1800 Meter herab.

Auch in den Alpenländern kann man Eisformationen von märchenhafter Formenscönheit bewundern, und zwar in den vereisten Felsenklamm. Da sind trotz ihres ungebärdig wilden Gebirgs die tosenden und stürzenden Wasserfälle in Eisbännen gefrieren, die sich an anderen Stellen zu Eispö- hangen verwandelt. Meterdicke Eis- säulen stehen an den spiegelglatten Klammfäden, wundervolle Eiskrotten haben sich aufgetan. Und wenn die Sonne in die schmalen Eisschluchten findet, dann gibt es einen sprühenden Farbenzauber unwirklicher Art. Die Farnklamm bei Warmitz und die Felsenklamm bei Oberdorf sind auch im Winter zugänglich.

Die Bergseen

Die strahlende Augen schauen die Bergseen aus der winterlichen Alpen- landschaft. Auch sie weisen manche Sonderlichkeit auf. Da ist der 850 Meter hoch im Staufengebirge gelegene Frit- lensee bei Verchesgaden, der nicht eilig genug zufrühen kann. Er ist der zuerst seine Eisdecke bildende Bergsee Ober- bayerns; das geschieht zuweilen schon Anfang November. Der Staufensee bei Murnau streift mit ihm um vielen Rang. Weigens wird hier noch auf Schlitten mit Pferdebesen gerodet. Es gibt aber auch Bergseen, die mag es noch so arktisch kalt sein, nie zufrühen. Die verächtlich fränkel sich über ihrem klaren Wasser, in dem die Forellen spielen, ein leichter Nebelhauch. Solche Seen sind der Hader- see bei Warmitz und der Trübsensee bei Oberdorf; sie haben eine gleichmäßig warme Quellwassertemperatur. Andere be- rühmte Seen entziehen im Winter in ihrer glühenden oder schneebedeckten Felsumrahmung. So der Königssee unter der 2000 Meter darüber aufragenden Ostwand des Watz- mann; in vorgerücktem Winter kann man auf Stachelschlitten oder Schlittschuh nach St. Bartholomäi gelangen. Auch auf dem Bayerischen Meer des Chiemsees ist der Stachelschlitten zu

Pause. Eine glühende Farnschau rahmt den Waldsee, sportlich ist der Fritsee am Fuß der Watzmann, und auf dem Eis des Fritsee an den Stachelschlitten der Zugspitze messen sich im traditionellen Eisrennen Kraftfahrzeuge und Flugzeuge auf dem Eise.

Sonnenzauber

Winterlone auf den Alpenhöhen ist von einer wunder- samen Kraft, der reine Jauvertraut. Wer einmal sonnenfoll auf der Südterrasse eines Berghotels in 2000 oder 3000 Meter

in der Dämmerung verfliegen, oder wenn die Schneegipfel aus zurückweichendem Nebelmeer herausstreiten, sonnenstrahlend im goldenem Weiß, wie damals im Februar das Karwendel über Wittenwald. Verzaubert sind auch Sternennächte in klarem Hochblau mit marmorblau übergoßenen Schneewiesen, deren schwarze Bergtannen mit Himmelskernen über und über ge- schmückt sind. Aber ein Hochgebirgsmorgen in Reuschnee, Raubrösel, Sonne und reinem Himmelsblau, — das ist wohl das strahlendste aller Winterwunder des Hochgebirges.

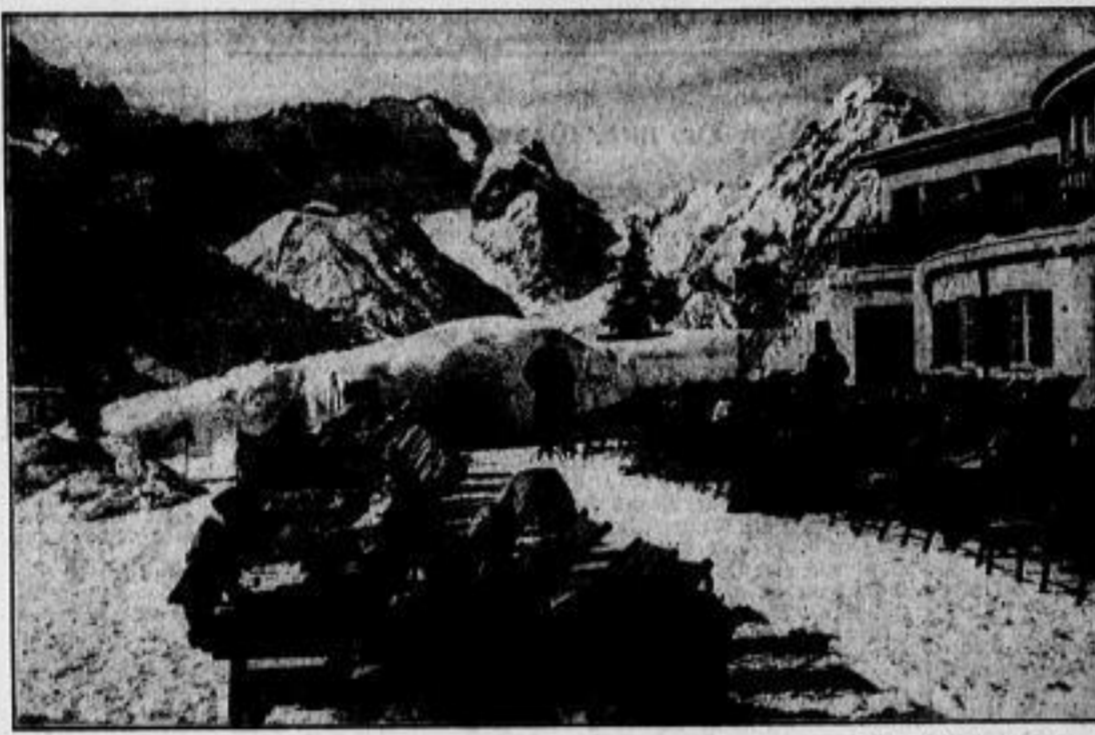
Bergschifffahrt

Winterlone kann auch recht lustig sein. Das beweist jenseit Fachingssalm über dem Tegernsee, zu dem übermächtigen Sti- ftsberg die Fachingssalm am Fachingssalm macht. Während drunten der Kilometerlange Faching durch Wäldern menschenbunte Gassen zieht, kaspert auf der Fachingssalm das Stivoit in übermächtiger Vertiefung herum. Groß- müllertchen, Niesenbabies, Kinderwagen, Engel und Teufel, alles auf Schnee- schuhen, die tolle Sprünge und Schwünge vollführen, bis zuletzt die ganze Massen- gesellschaft wie die wilde Jagd zu Tale bracht. Die stillen, weißen Berge wun- dern sich über das absonderliche Treiben.

Almauttrieb im Winter? Auch das gibt es. Und zwar im schneebedeckten Chiemgau- winkel im Gebiet um Oberöfen und Reit im Winkel. Da werden die Rufe teils im November, teils vor Weihnachten, dann wieder im März auf gewisse hoch- gelegene Almen getrieben. Natürlich nicht wegen des Wintersportes! Sondern um das schöne Bergweid aufzutreffen an Ort und Stelle, da dessen Taltransport viel zu teuer und gefährlich wäre, zum an- deren, um die mageren Almen mit Düng zu versorgen, dessen Vertransport wiederum zu schwierig und kostspielig wäre.

Dah aber Gennerinnen die aus herrlich roten Händen angelegte Stimmführung als beachtliche Strumpfbänder verwendet haben, worauf sie schließlich aus alten blauen Tappen erbebt werden mußte, hat sich glücklicherweise nicht im deutschen Alpengebiet, sondern bei St. Johann im Pongau ereignet. Damit unter frohlichem Lachen die Reize der Schönheiten und Seltsamkeiten des Hochgebirgswinters be- schlossen sei.

Kontak Haumann.



Aut. H. Huber, München 19

Sonnenfreude am Kreuzed
Blick auf Zugspitze, Riffelscharte und Watzmann

Höhe im schneebedeckten Winter ihre Kraft spürt, wird mit Sehnsucht an diese Stunden zurückdenken. Die Skiläufer, die da oben in Habschoten Ski laufen, sind keine Fabel! Ich selbst habe 1929 einen Temperaturwechsel von 80 Grad binnen zehn Minuten erlebt, und zwar mittels der Kreuzedbahn, die mich aus 25 Grad Ralte des Garmischer Tales zum Kreuzed- haus brachte, wo 85 Grad Wärme in der Sonne gemessen wurden!

Das winterliche Hochgebirge in seiner strahlendsten Ver- zäuberung? Beim Sonnenaufgang, wenn plötzlich auf dem höchsten Eisgipfel ein blendendes Sonnenlicht aufflammt, das bald den Schneegrat folgt, bis es Schneehänge und Täler überflutet. Der Sonnenuntergang, der die schneeüberhöhten Felspyramiden wie in Rotgold und Bronze taucht, ehe sie

Abolts Neue Grenzbaude (C. S. R.)
Veden Sonntag...
Dresden-A. 1, Trompeterstraße 6, Ruf 10082

ins Skiparadies der Karpathen
15 Tage RM. 96.50 ab 6. Febr. led. Sonnab. Weg. Derisen- beschalt. sol. anweisen! Fordern Sie ungenh. Prospekt!
Reiseunternehmen Karpathen
Dresden-A. 1, Trompeterstraße 6, Ruf 10082

Sthma-Kellianstall
Friedrichroda (Thür. Wald)
Moderne Hormonbehandlung von
Asthma, Migräne, Schwermüdig-
keit, inner. u. nervösen Leiden
Prospekt freil!
Tel. 828 Dr. med. G. Böttcher

Frühling am Mittelmeer
herrliche Reisen nach Sizilien, Einzelpauschal- oder
Gesellschaftsreisen mit großartigem Programm wie Capri,
Pompeji, Vesuvius etc. 19 Tage schon für RM.
Rom-Neapel-Capri mit herrl. Programm RM. 198.—
Süddalmatien eine unvergessliche Fahrt mit Er-
holungscharakter, 15 Tage .. RM. 199.—
Frühlingfahrt Meran Gardasee-Venedig-Mailand
Como-Lugano etc. am 21. 2. RM. 189.—
Schwiz-Italien bis San Remo-Nizza. 4. 4. RM. 215.—
Wintersport Sonne, Schnee und Frohsinn, nach
St. Moritz, auch i. Nichtsportzeit RM. 189.—
Hohe Tatra die schönste Fahrt, Sonne und Er-
holung RM. 99.—
Bayern RM. 72.— Riesengebirge 8. 2. RM. 47.50
Dolomiten — Schweiz
Kreditkarte — Reiseschecks — Hotelgutscheine
Reisebüro ILF, Dresden, Rathausplatz, Tel. 21734

Sonderzüge nach Berlin am 31. Jan. Fahrpreis: RM 5.90
3. u. 7. Febr. hin und zurück
Lloyd-Reisebüro
Dresden, Prager Straße 58 (Hotel Eden)
Fernsprecher 29067 und 29068

Besucht die deutschen Bauden des Ifer- und Riesengebirges

Tippeltbaude 1060 m. Höhe. Baude im Ost. Riesengeb. im Mill. großpöcher Schiefer, Galdale, Ruf 1100000. In gleich. Tel.: Schließliche Grenzbaude, Post Schneeberg, Ruf 54 - Busstation u. Prospekt Jan. Tippelt	Berghotel Teichmannbaude Mittelpunkt des gesamten Winterportgebietes Boguenau Autoparkstraße. — Telefon Arumhöbel 548	Reifrägerbaude 1960 m. u. h. m. Die gemüllige Baude im Iaden Schigebiet. Post und Bahn Oberfähren. Ruf 406	Reue Schließliche Baude 1195 m. Höhe. Die Schließliche Baude des westl. Riesengeb. Oberbarnes Reue. Schließliche Baude. Ruf 126. Prospekt. A. 110196
Schließhaus 1400 m. u. h. m. Sommer u. Winter geöffnet. — Eigene Schließbahn — Telephon: Arumhöbel 275 Post: Schneeberg	Prinz-Heinrich-Baude Die Baude in der Iaderken Schneelage	Alle Schließliche Baude 1960 m. u. h. m. Die gemüllige Baude im Iaden Schigebiet. Post und Bahn Oberfähren. Ruf 406	Neujunderbaude 1107 m. Höhe und Bahn Post Gitsberg. Telefon 460. Winterport Höhenjona. Prospekt in allen Reisebüros

Outs Muts in Werdau

Wichtige Handball-Punktkämpfe

Von Spieltag zu Spieltag haben sich die Fronten immer mehr gefestigt. Die Entscheidungen in der Meisterschafts- und Absteigekategorie rücken näher. Die für heute Sonntag in der Handball-Gauleague Sachsen angetragenen vier Pflichtkämpfe - nur Sportfreunde Leipzig bleibt spielfrei - bringen fesselnde Paarungen. Ob Sieg oder Niederlage ist für alle Mannschaften von großer Wichtigkeit. In erster Linie betrifft dies den einzigen Ostschlesener Vertreter, Sportverein Outs Muts Dresden, der in Werdau dem TuB Werdau gegenübertritt und Gewinnpunkte recht nötig braucht. Gleich dem TB Chemnitz-Gablenz, steht er mit nur vier Punkten unmittelbar in der Absteigekategorie. Der Sachsemeister, Militär-TSB, erwartet in Leipzig den Ostschlesener, TB Schönfeld, der ihm im laufenden Spieljahr die erste Niederlage und damit einzigen Punkterfolg beibrachte.

TuB Werdau gegen Outs Muts Dresden

14,30 Uhr in Werdau. In der ersten Runde kämpften die Werdauer mit wechselndem Erfolg und gewannen gegen Outs Muts nur knapp 5:4. Jetzt scheint sich die Turmherren besser gefunden zu haben. Nur mit sehr Mühe verlor sie gegen die WSB 4:7, und zuletzt wurde TuB 1907 Leipzig 7:5 bezwungen. Die Werdauer haben mit einem sehr spielfertigen Gegner zu rechnen, der neben einer guten Wintermannschaft auch über einen durchschlagensfähigen Sturm verfügt, in dem der bekannte Torhüter Gering immer noch eine sehr gute Rolle spielt. Gewinndert ersuchen dagegen die Ausrichter der Dresdner, auf fremdem Platz erfolgreich abzuschneiden, durch eine notwendig gewordene Umgestaltung der Mannschaft. Zwei der besten Stürmer sind nicht mit dabei, denn Reichelt ist dienstlich verhindert, und Schöberl steht wegen Engpässen nicht zur Verfügung. Waffe wird daher auf halbtags eingeleitet, und mit der Sturmführung wird Kluse betraut. Es ist jedoch zu erwarten, daß Outs Muts in der Aufstellung: Richter, Ziering, Stephan; Lehmann, Quempel, Deringe; Seibel, Wille, Vink, Köhling und Mann hartnäckigen Widerstand leisten und sich ehrenvoll schlagen wird.

TB Chemnitz-Gablenz gegen TuSB 1907 Leipzig

in Chemnitz. In der ersten Runde legten die Leipziger 8:4. Die Ostschlesener wartete aber in den letzten Spielen mit verbesserten Leistungen auf. Da zudem die Absteigekategorie droht, ist den Gablentzern ein knapper Erfolg anzutragen.

Militär-TSB Leipzig gegen TB Schönfeld

in Leipzig. 10:0 bezwungen die Schönfelder die Weichen in der Vorrunde. Auch diesmal werden sie mit allen Kräften versuchen, dem Übergang der WSB aufzubrechen, was ihnen aber kaum gelingen dürfte.

Spielvereinigung Leipzig gegen Fortuna Leipzig

in Leipzig. Nur knapp mit 4:3 schied Spielvereinigung in der ersten Runde die Oberhaus. Fortuna muß schon mit recht besseren Stürmerleistungen als bisher aufwarten, wenn eine eventuelle Niederlage vermieden werden soll.

In der Handball-Bezirksklasse

des Kreises Dresden werden heute Sonntag in den drei Staffeln je drei Punktspiele ausgetragen. Die Mannschaft der Treflen wird von Mannschaften bestritten, die mit der Absteigekategorie rechnen müssen, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Ausrichter des TB Ramenz haben sich verbessert, da die beim Reichsamt gemachte Eingabe gegen die Punktspiele aus dem nicht ausgetragenen Spiel gegen Turngemeinde 1907 Erfola heute und dieses Treffen neu angefragt werden wird.

Reich-Treu gegen Turngemeinde Werna

10,45 Uhr an der Pferderennbahn in Werna. In einem so unerwartet glatten Erfolg wie dem 7:0 in der ersten Runde werden die Wernaner diesmal nicht kommen. Sie werden im Gegenteil hart um den Sieg über den jetzigen Tabellenletzten der A-Staffel kämpfen müssen.

TB Werna gegen TB Großenhain

11 Uhr an der Pferderennbahn. Dieser Kampf der beiden Absteigekategorie der A-Staffel dürfte nur ein knapper Ende bringen. Den Dresdnern kann man nach dem 6:1-Erfolg im ersten Zusammentreffen einen Punktgewinn antzauen.

John Heidenau gegen TB 04 Freital

11 Uhr in Heidenau. Das Rückspiel der Heidenauer abwärts bringen müssen, die schon dabei mit 11:4 gewonnen.

Dresdner Sport-Club gegen Turngemeinde Ruffen

14 Uhr im Ohragehege. Ob der wertvolle Vorwärtsspieler der Dresdner ausreichen wird, dem spielfertigen Gegner erfolgreich Widerstand zu leisten, ist eine offene Frage. 9:4 legten die Ruffener im Vorspiel.

Turnerschaft Heidenau gegen Sportgemeinde 1908

14 Uhr in Heidenau. Die Unbehelligkeit der Heidenauer wird ein Bestmachers der 2:10-Niederlage in der ersten Runde als zweifelsfrei erscheinen, zumal die Platzhölzer wegen der Absteigekategorie dienstlich ausfallen werden.

TB Gut Heil Riesa gegen TB Freiberg

14 Uhr in Riesa. Beide Mannschaften streben sich im Rennen nicht viel nach, so daß mit einem knappen Spielstand zu rechnen ist. Im ersten Zusammentreffen gewannen die Freiburger 11:7.

Turnerbund Pulsnitz gegen TB Sebnitz-Rennhof

14,30 Uhr in Pulsnitz. Schon in der Vorrunde hatten die Dresdner Mühe, durch einen 8:6-Sieg ihre Spitzenstellung in der C-Staffel zu behaupten. Diesmal werden die Pulsnitzer nicht minder energisch ihren schlichten Tabellenstand zu verteidigen suchen.

TB Ramenz 1946 gegen Sportfreunde 01

10,30 Uhr in Ramenz. Ein Sieg würde in jeder Absteigekategorie einbringen. Die heulige Aufgabe ist aber nicht leicht, denn schon im Vortreffen legten die Ramenzer 6:3, die die Punkte noch bringen der Besten.

TB Oberlichtenau gegen Dresden 18

14 Uhr in Oberlichtenau. 4:8 verloren die Dresdner beim letzten Unterliegen. Sie abermals, können sie dem Abstieg kaum mehr entzauen, da sie aus elf Spielen erst vier Gewinnpunkte erzielten.

Punktkämpfe der 1. Handball-Kreisklasse

In sechs Staffeln stehen 43 Mannschaften im Meisterschaftswettbewerb, der dem Ende schon recht nahegerückt ist. Damit haben sich die Fronten bereits weitgehend gefestigt. Ohne Punktverlust blieb nur Spielvereinigung Dresden, ohne Niederlage außerdem TB Witzsch, während TB Neu- und Antonstadt sowie TB Wobitz noch keinen Punktgewinn aufzuweisen haben.

In der A-Staffel liegt Aufwachen-TB Riesa in Führung, diesmal gefolgt vom TB 04 Freital. TB Pulsnitz und TB 04 Freital bilden den Rest. TB Riesa hat mit 15:5 Punkten die Spitze in der B-Staffel, aber TB Ramenz und TB Heidenau mit je 10:5 Punkten sind ernste Rivale. Ten unangenehmsten Stand weilen Hilger-TB Großenhain und TB Wobitz auf. In der C-Staffel ist Spielvereinigung dran und dann, nach den Wiederholungen in die Bezirksklasse zu erklären. TB 04 Freital wurde gewonnen mit einem Torerfolg von 12:0, dem keine Elf nur annähernd nachkommt. Turnerschaft 1907 und TB Werna haben sich vergeblich bemüht, da beide schon sechs Punktpunkte haben. TB Chemnitz, TB Witzsch und TB Sebnitz bilden das Ende. Mit 12:2 Punkten liegt TB Witzsch in der D-Staffel in Führung, gefolgt von TB Heidenau. TB Witzsch, TB Heidenau und TB Werna sind die besten Mannschaften. In der E-Staffel führt TB Heidenau vor TB Heidenau. TB Heidenau, TB Sebnitz, TB Sebnitz und TB Heidenau sind die besten Mannschaften. TB Heidenau hat mit 10:5 Punkten die Spitze in der F-Staffel, gefolgt von TB Heidenau. TB Heidenau, TB Sebnitz, TB Sebnitz und TB Heidenau sind die besten Mannschaften.

Möberrau gegen TB Riesa (14); TB Ramenz b. Großenhain gegen Heidenau Riesa (14,30); TB Wobitz gegen TB Riesa-Weiß (14,30); Hilger-TB Großenhain gegen TB Riesa (14,30); Staffel C: Turnerschaft 1907 gegen Spielvereinigung (11); TB 04 Freital gegen Witzsch (11); Staffel E: TB 04 Freital gegen TB Heidenau (11); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (11); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (11); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (11); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (11,30).

Pflichtspiele der 2. Handball-Kreisklasse

Staffel A: TB Heidenau gegen TB Werna (11); TB Werna gegen TB Heidenau (11); Staffel B: TB Werna gegen TB Heidenau (11); TB Heidenau gegen TB Werna (11); Staffel C: TB Heidenau gegen TB Werna (11); TB Werna gegen TB Heidenau (11); Staffel D: TB Heidenau gegen TB Werna (11); TB Werna gegen TB Heidenau (11).

Pflichtspiele der A-Staffel: Staffel A: John Heidenau gegen TB 04 Freital (14,30); Staffel B: TB Riesa gegen TB Heidenau (14,30); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); Staffel C: TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (14,30); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (14,30).

Pflichtspiele der B-Staffel: Staffel A: TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (14,30); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (14,30); TB Heidenau gegen TB Sebnitz (14,30); TB Sebnitz gegen TB Heidenau (14,30).

Hochbetrieb im sächsischen Skisportlager

Die letzten ergiebigen Neuschneeefälle haben in ganz Sachsen endlich das ideale Skiwetter geschaffen, so daß am diesmorgigen Wochenende niemand Angst zu haben braucht, er könnte die Reise in "höhere Regionen" umsonst antreten. Im gesamten Erzgebirge und sächsischen Bergland wird daher ein "Reform"-Sonntag bevorstehen. Auch an sportlichen Veranstaltungen ist kein Mangel. Bevor sich alle Augen nach Altenberg, dem Austragungsort der Sächsischen Skimeisterschaften sowie der Deutschen und Oeres-Skimeisterschaften, richten, nimmt am Sonntag das

Lang- und Sprungläufe in Sebnitz

Nach genau zwei Jahre sind vergangene, seitdem die Sebnitzer Skiläufer am 20. Januar 1935 in der alten Skischanze zum ersten Male mit beispiellosem Erfolg mit einer Skisportler-Berühmtheit vor der Weltöffentlichkeit trat. In die 6000 Zuschauer fanden sich feinerzeit zu den Skisportfesten im Sebnitzer Skilager. Die Sebnitzer Skiläufer sind nun die Sebnitzer Skiläufer als die einzigen Vertreter des Skisports in der Sächsischen Skimeisterschaften in ihrem Abstieg angerechnet, und ähnlich, wie schon vor zwei Jahren, werden sie auch diesmal die besten Skiläufer der weichen sächsischen Vereine dazu einfinden. Welt über 100 Neuanmeldungen wurden abgegeben. Die Wettläufe beginnen um 9 Uhr mit dem

5000-Meter-Langlauf der Männerklassen

mit Start und Ziel an der Spitze der Sebnitzer Skiläufer unterhalb der Grenzmarktschanze. Über 70 Skiläufer der verschiedensten Klassen haben hieran teilgenommen, darunter auch eine Reihe bekannte Obergebirgler und Dresdner Skiläufer, so daß mit außerordentlichem Sportinteresse rechnen kann, um so mehr, als die Sebnitzer im Austragungsbereich etwa 25 Sebnitzer beträgt. Um 10,30 Uhr wird zum

1000-Meter-Langlauf der Jungen

gehört, der zugleich als Mannscholoklauf gewertet wird. Für diesen Lauf gingen rund 80 Meldungen ein. - Ein letzter Wettlauf findet um 14,30 Uhr der

Sprunglauf an der Grenzmarktschanze

zur Austragung. Die hierzu gemeldeten 40 Springer marschieren um 14 Uhr gemeinsam zum Startplatz in Sebnitz zur Schanze. Auch hier ist ein knapper Kampf zu erwarten, haben doch einige Altenberger und Sebnitzer Springer von Mut und Rang dazu gewonnen.

Neun Nationen beim Zweierbobrennen

Für die Weltmeisterschaft im Zweierbob am 20. und 21. Januar in Cortina d'Ampezzo haben neun Nationen angeteilt. Zu den bereits genannten zwei deutschen Bob-Teams kommen je zwei aus Österreich, Italien, UBR und der Schweiz sowie je ein Team aus England, Dänemark, Norwegen, Schweden und Ungarn.



Eine grosse Sache

für unsere Kunden, auf die sie schon lange gewartet haben. Jetzt ist es soweit! Diese Auswahl - diese Preise beweisen es! Darum gleich zum

Winter-Schlüss-Verkauf

Table listing winter clothing items and prices: Damen-Hemdchen u. Blusen 0.50, Damen-Hemdchen 0.95, Damen-Unterkleider 1.75, Damen-Pullover 4.50, Herren-Westover 2.95, Knaben-Pullover 2.75, Kinder-Strickhosen u. -jacken 4.95, Moderne Handchuhe 0.95.

Table listing socks and stockings: Herren-Socken 0.45, Strümpfe 0.75, Strümpfe 0.95, Damen-Strümpfe 1.55.

ARA die moderne Einkaufsstätte im Mittelpunkt Dresdens Seestraße 4 ABC-Lieferant

Kleine Anzeigen

Annahmestellen

Annahmestellen für die Dresdner Nachrichten sind an den bekannten Stellen (orange mit Ikon. Schrift) zu erkennen

Groß-Dresden

Altenstadt: Na der Bräunerei Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Neubau

Altenstadt: Na der Bräunerei Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Altenstadt

Altenstadt: Na der Bräunerei Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Altenstadt

Altenstadt: Na der Bräunerei Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Altenstadt

Altenstadt: Na der Bräunerei Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellen-Angebote

Ausbildung zum
ersten Buchhalter(in)
 in einem der größten Handelshäuser Dresdens. Bewerberinnen mit guter Schulbildung, 18 bis 22 Jahre alt, werden gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis und Photographie an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Erfahrener Buchhalter
 mit beland. Kenntnissen in der Buchführung, insbesondere in der Bilanzierung, wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Perfekte Bleibler
 für einen der größten Handelshäuser Dresdens. Bewerberinnen mit guter Schulbildung, 18 bis 22 Jahre alt, werden gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis und Photographie an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Buchhalter
 mit beland. Kenntnissen in der Buchführung, insbesondere in der Bilanzierung, wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Junges, händelndes Mädchen
 mit beland. Kenntnissen in der Buchführung, insbesondere in der Bilanzierung, wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Lotterie-Einnahme
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Hausgehilfin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Haushälterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Kinderschwester
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Tagesmädchen
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Kindergärtnerin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Diese Stufen lohnen immer,
 erst recht im **Winter-Schluss-Verkauf**

Schuh-Polier
 vom 25. Januar bis 6. Februar

Beachten Sie unsere Vitrinen Altmarkt 4a

Altmarkt 4a Galeriesch. 3

Teil-Wohnung
 im Ortsteil Dresden-N., Altmarkt 4, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Bad, 1 Küche, 1 Kellerraum, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 10-12 u. 15-17. Miete, bei Bedarf 1. u. 2. Etage.

Langebrück, Seideweg 1
 1. u. 2. Etage, 3 Zimmern, 1 Bad, 1 Küche, 1 Kellerraum, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 10-12 u. 15-17. Miete, bei Bedarf 1. u. 2. Etage.

Anton-Graff-Str. 5
 1. u. 2. Etage, 3 Zimmern, 1 Bad, 1 Küche, 1 Kellerraum, 1 Balkon, 1 Terrasse, 1 Garten, 10-12 u. 15-17. Miete, bei Bedarf 1. u. 2. Etage.

Miet-Gesuche
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gold
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gold
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Krankenversicherung
 mit neuesten Tarifen sucht gegen höchste Beiträge gesunde Herren als Mitarbeiter. Angebote unter **2414** an die Dresdner Nachrichten.

Bücherrevisor
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Miet-Angebote
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Geschäfte
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Stellen-Gesuche
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Miet-Angebote
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Geschäfte
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Stellen-Gesuche
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Miet-Angebote
 für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Geschäfte
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

22j. Kraftfahrer
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Erfahrene Verkäuferin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

1. Etage
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Perfekte, junge Stenotypistin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wittwe
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Winter-Schluss-Verkauf
 alles billiger ausser den nicht zugelassenen Artikeln

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Perfekte, junge Sekretärin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Pensionen
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gardinen - Ferdinandstr. 3.
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Au pair
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Pensionen
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gardinen - Ferdinandstr. 3.
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Musik-Instrumente
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Piano-Flügel
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Anten-Graff-Str. 5
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Miet-Gesuche
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gold
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Gold
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Geschäfte
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Geschäfte
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.

Wirtschafterin
 wird für ein großes Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis an: **W. Schmidt & Co.,** Postfach 100, Dresden.



Das ganze Haus wimmelt von kleinen Preisen. Alle modischen Abteilungen sind davon überschwemmt. Ein Blick in unsere Schaufenster wird es Ihnen bestätigen. Das ist eine erfreuliche Angelegenheit; denn so billig kann man diese prächtigen Wintersachen zu anderer Zeit nicht kaufen. Kommen Sie gleich Montag früh zu unserem großen

Winter-Schluss-Verkauf

MODELLE aus unserer Salon-Abteilung, Mäntel, Kleider, Complots und Kostüme, jetzt zu stark herabgesetzten Preisen!	Kleid aus Woll-sandkrepp, i. modernen Farben 10⁷⁵ Flamenge-Kleid f. den Nachmittag, mit Piqué-Westen 14⁷⁵	Schotten - Bluse aus Taft mit Plissee und Knopfgarnitur 2⁹⁰ Kostümrock Nette melange, mit Mittelfalte 3⁹⁰	Sportl. Mantel aus gemust. Stoff auf Stepp-Futter 12⁷⁵ Velour - Mantel gefüttert, m. pelzbesetztem Krag. 18⁷⁵	Sportjacke imit. Ozelot, ganz gefüttert 9⁷⁵ Krimmerjacke solide Qualität, ganz gefüttert.. 14⁷⁵
Morgenrock aus Wallinö mit aufgesetz. Tasche 2⁹⁵ Morgenrock kunstseid. Trikot, farbige Revers .. 5⁹⁰	Damen-Pullover u. Westen hochwert. Qualitäten, teils Sport, teils Phantasie 5.90, 4.90, 3.90, 2.95 .. 1⁹⁵	Dam.-Strümpfe kalt, Waschseide, gute Qual., 2. Wahl 68 Pf Dam.-Strümpfe kalt, Waschseide, mod. Frb., 2. Wahl 95 Pf	Schlach-Schal für Herren, Viatra, moderne Tupfen.. 1⁷⁵ Cachenez für Herren, Viatra, 90x90 cm 1⁹⁵	Sporthemd farbig gestreift oder kariert 2⁴⁵ Oberhemd mit zwei losen Stübchen-Kragen 2⁹⁵
Taschentücher für Damen, Herren und Kinder - bis zu den besten Qualitäten, z. T. mit kleinen Mängeln ganz enorm billig!	Großer Posten Tischzeuge u. Kaffeedecken z. T. leicht angestaubt oder mit kleinen Fehlern ganz enorm billig!	Pyjama-Flanelle geschmackvoll gemusterte indanthrenfarbige Qualitäten 68 Pf 68 Pf, 62 Pf, 78 Pf, 68 Pf	Möbelstoff-Abschnitte verschieden. Größen, für Kleinh-Platten usw. von 10 Pf an	1 Posten Halbstores mit Einsetzen u. Seidenfransen 1⁹⁵ Serie III .. 3.90, Serie II .. 2.95, Serie I .. 1.95
Kinder-Blusen Charmeuse, für 2-12 Jahre... 95 Pf Kinder-Hüte und -Mützen zum Ausschauen 95 Pf	Elegante Mädchen - Kleider aus Woll- und Seidenstoffen für 2-8 Jahre 4⁹⁵ ... 7.75, 5.95,	Salonhüte feinstes Material aus Soleil, Velour und Haar alle Farben, Atelierarbeit, teilweise bis auf die Hälfte herabgesetzt!	Filz-Hüte f. Frauen u. junge Mädch., mod. Farben u. Formen Serie I 90 Pf. Serie IV 3.75 Serie II 1.75 Serie V 4.75 Serie III 2.75 Serie VI 6.75	Nachthemd Kunst-, mit Atlas-Blend., reich garn. 2⁹⁵ Schlafanzug Popel., kurz Ärmel, Milieufleur-Kragen 4⁹⁵
1 Posten Kleiderspitzen 90 cm breit, entz., mod. Farben u. Dessins 3²⁵	1 Posten Modewaren entzück. Formen, zum Teil leicht angestaubt. Serie III 48 Pf., Serie II 25 Pf., Serie I 10 Pf	1 Posten Schals, Dreiecktücher entzückende Dessins u. Farbstellungen Serie III 78 Pf., Serie II 58 Pf., Serie I 38 Pf	1 Posten Vierecktücher ganz besond. schöne Muster u. Farbstellungen Serie III ... 1.95, Serie II ... 1.65, Serie I 1⁴⁵	Corselett Stoffbrust, mit Gummi od. Sehnö. 2²⁵ Schnuren-Brusthalter in Linon 70 Pf

Taft-Schotten hervorragende Farbgestaltung, Meter **98 Pf**

Mattkrepp unl. Kunstseide, mit kleinen Schönheitsfehlern, Meter **1³⁵**

Crépe Faille Kunstseide, weiche, liegende Ware, **1⁹⁵**

Mattkrepp- u. Marocain-Druck schöne, bunte Muster, Meter **1⁴⁵**

Druck Musselina Blumen- und Phantasie-Muster, Meter **56 Pf**

Zellwoll-Musselina Meter nur **78 Pf**

Kleider-Melange mit Stichelhaar, 65 cm breit, Meter **79 Pf**

Edel-Melange 128 cm breit, Meter **1⁹⁵**

Schotten-Stoffe farbenfrohe Muster für das Kinderkleid, Meter 68, **89 Pf**

Woll-Musselina Druck, für das praktische Frauenkleid, Meter **98 Pf**

BEGINN:
25. JANUAR 1/9 UHR



Möbius

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS

